Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1928

4.3.1928 (No. 64)

Visual Library

Sonntag, 4. März 1928. 173. Jahrgang Nr. 64.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.20 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 1.90 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.10 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 9gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1 ℳ, an erster Stelle 1.20 ℳ. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungsziels, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe i. B.

Hauptschriftleiter H. v. Laer. Verantwortlich für Politik: H. Voß; für den Nachrichtenteil: K. M. Hageneier; für den Handel i. V. H. Gerhardt; für Stadt, Baden, Nachbargebiete und Sport H. Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide" K. Johe; für Musik: A. Rudolph; für Inserate: H. Schrieyer, sämtl. in Karlsruhe. Druck u. Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlagsges. m. b. H.), Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 57, Bülowstr. 63, Tel. Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. Verlag, Schriftl. u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstr. 1. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Deutscher Volkstrauertag.

Das Ringen um den deutschen Aufstieg.

Volkshoffnung am Volkstrauertag.

Von
Erich Lilienthal.

Das bewußte Ringen um den deutschen Aufstieg, um das Werden des deutschen Volkes zur Weltnation hat begonnen. Ein großes, starkes, zahlreiches und arbeitsfähiges Volk waren die Deutschen immer, ein seiner inneren Kraft sich bewußtes nur selten. Die äußere Geschichte der Deutschen geht in so merkwürdigen Wellenbewegungen, es wechseln so oft Ohnmacht und Macht, Reichtum und Armut, Kulturblüte und völliges Verschwinden unter fremden Einflüssen, daß man fast von Gesetzmäßigkeit reden kann. Als Erbe der Völkerwanderungsstürme fiel den Deutschen die Weltherrschaft zu. Deutsche Geschlechter, versprengte Deutsche herrschten ein halbes Jahrtausend überall. Es gibt in Europa keine Herrenschicht, die nicht vorwiegend germanisches Blut in sich trägt. Dieses Blut aber ist im Verlauf eines Jahrtausends verdünnt und verschlechtert worden. Es hat niemals blutige Kriege der deutschen Geschlechter untereinander verhindert. Die Feindschaft und Zerrissenheit der deutschen Stämme gipfelte dann im Fehdewesen, und zuletzt versank das römische Reich deutscher Nation im Blutmeer des Dreißigjährigen Krieges. Der Dreißigjährige Krieg schien ein Ende, und er war es auch durch Jahrhunderte. Es ist kein Zufall, daß die französische Revolution gewissermaßen den Schlußstrich unter den formellen Bestand des alten deutschen Kaiserreiches setzte. Ebensowenig war es ein Zufall, daß in Frankreich die Adligen massenweise unter das Messer der Guillotine kamen. Die Adligen waren die letzten reinen Nachkommen der fränkischen Geschlechter, die das alte keltische und romanische Frankreich unterworfen hatten.

Mit dem Siege des korsischen Napoleon, der ein wiedererstandener römischer Typus war, schloß sich das Grabgewölbe über einer glorreichen Vergangenheit, und alle Zukunft schien verbaut. Der Befreiungskrieg von 1813 schuf kein neues Deutschland, er gab nur den beiden größten Splitterstaaten des sich unendlich weiter erstreckenden Deutschtums eine größere Bewegungsfreiheit und eine Atempause. Der Krieg von 1870 und die Einigung eines Teils des Deutschtums unter Preußen war ebenfalls nur eine Teillösung. Der Weltkrieg erst bewies die unendliche Kraft, die schon dieser deutsche Teilstaat besaß. Die durch die gewaltige Uebermacht schließlich erfolgte Bezwingung des Deutschen Reiches, des Bismarckischen Deutschen Reiches, bewies die Berechtigung der Ansprüche des Deutschtums nicht auf die Weltherrschaft, aber doch auf eine weltbeherrschende Stellung.

Trotz der Niederlage und des ihr folgenden Chaos datiert vom Jahre 1914 ab der Beginn des Deutschbewußtseins der deutschen Stämme.

Die Deutschenverfolgung, die sich über alle Erdteile erstreckte mit ihren lächerlichen Beschuldigungen und Ungerechtigkeiten haben eine Saat in die Gemüter gelegt, die langsam keimt, aber vielleicht schon in wenigen Jahrzehnten aufgehen wird. Während das angelsächsische Weltreich allmählich immer weitmaschiger wird, formt sich die kulturelle Einheit des Deutschums mindestens in Europa, immer enger. Die fünfzig Millionen Engländer auf den britischen Inseln vermindern sich bestimmt um die Iren in nicht allzu langer Zeit. Südafrikaner, Australier, Kanadier werden in zehn Jahren ebenso selbständige und völlig von den Engländern verschiedene Nationen sein, wie es heute schon die Nordamerikaner sind. Sprachlich, kulturell und rassisch gehen diese Teile des englischen Weltreiches ihre eigenen, von denen des Mutterlandes durchaus verschiedenen Wege. Im Gebiet des verstümmelten Deutschen Reiches wohnen jetzt schon fast zwanzig Millionen Menschen einheitlichen Denkens mehr, als auf den britischen Inseln. Verstärkt sich die magnetische Anziehung des Deutschen Reiches auf die Deutschen außerhalb der Grenzen weiter in dem Maße wie bisher, dann werden allein in Europa bald doppelt soviel Menschen mit einer einheitlichen Kultur unter dem deutschen Zeichen sich zusammenfinden, wie es Engländer gibt.

Man soll sich in Deutschland nicht durch die augenblickliche Unsicherheit der wirtschaftlichen Verhältnisse, durch die noch oft wechselnden Konjunkturen und durch die militärische Schwäche des Deutschen Reiches beirren lassen. Es wird noch viele Krisen, vielleicht sogar Katastrophen geben, ehe die Deutschen ihren Anspruch, das stärkste europäische Volk zu sein, durchsetzen werden, daß sie ihn aber durchsetzen werden, ist bei ruhiger Abwägung der wirklichen Kräfteverhältnisse völlig außer Zweifel.

Diese Zuversicht, ja diese Gewißheit wird man niemals erhalten, wenn man mit dem Bleistift auf ein Blatt Papier Zahlen von Waffen, Ausfuhrziffern und ähnlichen dauernd veränderlichen Größen aufschreibt und zusammenzieht. In derartigen Ziffern äußern sich wohl die gegenwärtigen Kräfte, aber niemals die werdenden.

Was weiß das Ausland von diesem werdenden Deutschtum? Das Ausland weiß gar nichts davon. Es ist hypnotisiert von dem, was ist, und weiß so gut wie nichts von dem, was wird. Niemals war die Berichterstattung eines Landes über das andere so dumm und unwissend, wie die fremde über Deutschland. Sie findet höchstens eine Parallele in den Berichten der amerikanischen Tagespresse über die Ereignisse in China. Die großen Nationen, wie Engländer, Franzosen und Amerikaner, bauschen in ihrer Berichterstattung über Deutschland je nach ihrer Stimmung Nichtigkeiten auf. Die Engländer schwingen, wenn sie wohlwollend sind, bei ihrer Berichterstattung aus Deutschland den schulmeisterlichen Bakel. Sie fühlen sich unendlich besser, klüger und vor allem so sehr viel feiner, als die deutschen ungeschliffenen Arbeitstiere. Die amerikanische Tagespresse ist in ihrer deutschen Berichterstattung, sofern es sich nicht um Dollarinteressen handelt, für den gebildeten Deutschen nichts als ein schlechter Witz. Die politische Berichterstattung bewegt sich auf einer anderen Linie. Sie berichtet aus Deutschland nach allen Ländern selten die Wahrheit anders als in der Form, die für die augenblicklichen Zwecke die passende ist. Sie wird beherrscht durch die politische Angst vor den ungeheueren Kräften des deutschen Volkes, deren Entfesselung mit allen erlaubten und unerlaubten, moralisch unerlaubten Mitteln, die politisch immer die erlaubten sind, verhindert werden soll. Jeder in Deutschland befindliche Berichterstatter eines fremden Volkes fürchtet im Unterbewußtsein, daß irgendeine andere Nation diese Kräfte benutzen könnte, um sich zusammen mit Deutschland das Uebergewicht zu sichern. Gewissermaßen alle Nationen fühlen noch heute die blauen Flecken, die ihnen die deutschen Hiebe von 1914 bis 1918 versetzt haben.

Nicht das Deutsche Reich, aber das Deutschtum in allen seinen Parteiungen und Schattierungen und ungeachtet aller lokalen Fehden, ist im Begriff, sich zu einer überstaatlichen kulturellen Gemeinschaft zusammenzuschließen. Verluste durch Gewaltakte, Niederlagen in verstreuten Gebieten hindern nicht, daß dieser großdeutsche Kulturblock sich immer enger zusammenschweißt. Hier ist eine Idee am Werke, die das Eigentümliche aller lebensfähigen Gedanken hat, daß sie durch Druck nicht zu verkleinern ist, sondern dadurch nur an Stärke gewinnt. Sie fliegt von Land zu Land, kennt keine Grenzen und Parteien und verbreitet das Samenkorn der deutschen Einheit. Es ist noch zu früh, von dieser unaufhaltsamen Entwicklung politische oder wirtschaftliche Folgen zu erwarten. Es entsteht zunächst nichts anderes, als ein einheitlicher Typus des deutschen Menschen. Noch steht im Auslande der profillose deutsche Großstädter im Vordergrund. Ihn meint man, wenn vom Deutschen die Rede ist. Er ist auch noch für eine kurze Weile die hervorstechendste Erscheinung, aber er ist nicht der deutsche Mensch von morgen. Der wird anders aussehen. Er wird nichts Bäuerisches und auch nichts von dem verwaschenen und aufgeschwemmten Typus des Philisters und Emporkömmlings an sich haben. Er wird auch nicht die gefällige, aber im Grunde seelenlose Fabrikmarke der Angelsachsen tragen. Er wird ein herber, ziemlich kantiger und nicht ganz liebenswürdiger Mensch sein, der nicht so viel weiß, wie der alte deutsche Professorentypus. Er wird aber unendlich mehr Erfahrung und einen guten Posten Skeptizismus besitzen und eine aus harter Schule stammende Entschlossenheit. Mit diesen Leuten wird niemand in der ganzen Welt ein leichtes Fertigwerden haben. Sie werden sich letzten Endes nur mit ihresgleichen, das heißt mit anderen Deutschen, zu verständigen vermögen; aber sie werden soviel Willenskraft aufbringen, daß jeder, der mit ihnen zu tun hat, mit ihnen rechnen wird.

Die Schilderung dieses neudeutschen Menschentypus, der auch die letzten partikularistischen Züge abgestreift hat und nicht Preuße, Bayer oder Steiermärker mehr ist, sondern nur noch Deutscher, ist nicht vom Monde hergeholt. Man trifft ihn vereinzelt schon in Amt und Würden überall, wo Deutsche wohnen. Man sieht ihn, wer zu sehen versteht, in allen Alterszweigen der deutschen Jugend, die jetzt heranwächst und in zehn Jahren herrschaftsreif ist. Es ist ganz ausgeschlossen, daß diese Menschen sich mit der Rolle begnügen werden, die die durch den Krieg ermüdete ältere Generation nunmehr seit neun Jahren ertragen hat, und die die Westvölker in ihrer staatsmännischen Weisheit dem deutschen Volke auf ewig zudiktieren zu können glaubten und teilweise noch glauben.

Kriegskameraden

Nicht einer ist unter uns,
Der nicht den letzten Bissen Brot
Mit dem andern gereilt hat.
Nicht einer, der nicht dem Kameraden
Die blutende Wunde verbunden.
Nicht einer ist unter uns,
Der nicht gefühlt hätte: Bruder,
Nicht einer, dem nicht mit dem Freunde
Ein Stück seines Herzens zerriß.
Nicht einer ist unter uns
Den nicht das Heimweh gebrannt hat
Nach seinem Vaterhaus, der Mutter, dem Kind der Geliebten,
Nicht einer, den nicht Hunger und Durst gequält hat wie alle —

Kameraden des Krieges, des immer drohenden Todes,
Blutsbrüderschaft tranken wir alle.
Wir alle sind immer noch eins mit dem Heer der Toten,
Und ewig schlägt unser Herz den Takt:
Kameraden!

H. F. Christians (G. D. S.)

Die parlamentarischen Vorgänge.

Erörterung der Wirtschaftspolitik im Reichstag, der Flottenpolitik im Ausschuß.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

W.Pf. **Berlin**, 3. März.

Nachdem die Debatte über die Phöbus-Angelegenheit vorläufig hinausgeschoben worden ist, hat sich die Krisenstimmung im Reichstag völlig gelegt. Sowohl im Plenum wie in den Ausschüssen hat augenblicklich die sachliche Arbeit die Oberhand. Am Samstag gab es zwei interessante Debatten; einmal die Aussprache über den Etat des Reichswirtschaftsministeriums im Plenum und dann die Debatte über die Flottenpolitik im Haushaltsausschuß.

Im Plenum nahm sofort der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius das Wort zu seiner Etatsrede. Dr. Curtius beschränkte sich nach den vielen Aussprachen über die gesamte Wirtschafts- und Finanzpolitik der Reichsregierung darauf, einige akute Fragen zu erörtern.

Dr. Curtius behandelte eingehend die Frage der Konjunktur- und Strukturpolitik und ging sehr ausführlich auf die Handelspolitik ein. Die Ausführungen des Reichswirtschaftsministers waren von einem gewissen Optimismus getragen, den er schon wiederholt geäußert hat. Auch heute zeigte Dr. Curtius eine durchaus ruhige Auffassung der Wirtschaftslage und stellte im Ausfuhrgeschäft erfreuliche Fortschritte fest. Dr. Curtius gab zum Schluß in wenigen Worten ein klares Programm seiner Wirtschaftspolitik, wobei er Drosselung der Einfuhr, Protektionismus und Autarkie scharf ablehnte.

Aeußerst interessant war auch die Rede des Reichswehrministers Groener im Haushaltsausschuß über die Flottenpolitik. Der Reichswehrminister gestand offen ein, daß er die Flottenpolitik vor dem Kriege für einen Fehler gehalten habe. Aus den weiteren Ausführungen des Reichswehrministers ergaben sich deutlich die starken Meinungsverschiedenheiten, die vor und während des Krieges zwischen dem Großen Generalstab und der Marineleitung bestanden haben. In den Kreisen des Generalstabes hatte die Ueberzeugung vorgeherrscht, daß die Entscheidung über das Schicksal Deutschlands in einem kriegerischen Konflikt zu Lande fallen werde, und daß man seine ganze Kraft auf die Sicherung der Landesverteidigung werfen müsse, da es doch unmöglich sei, überall stark genug zu sein, um allen Eventualitäten mit Ueberlegenheit begegnen zu können.

Die Flottenpolitik stand dagegen auf dem Standpunkt, daß die deutsche Seemacht in der Lage sein werde, das zu erfüllen, was ihr nachher aber doch unmöglich war, nämlich die Ueberseewege dem deutschen Außenhandel offen zu halten, und damit die Versorgung der Heimat zu gewährleisten.

Nach diesen Darlegungen hielt es der Reichswehrminister aber doch für nötig, zu motivieren, warum er gleichwohl für den Neubau des Panzerkreuzers eintrete. Mit besonderer Schärfe wandte sich der Reichswehrminister dann noch gegen die Verbände, die heute noch eine Verbindung mit den Marinestellen suchen.

Französische Schießübungen bei Trier.

WTB. **Trier**, 2. März. Nach einer Mitteilung des Generals Guillaumat an den Regierungspräsidenten in Trier wird die französische Besatzung vom 3.—5. März an sechs Tagen von morgens 9 Uhr bis 12,30 Uhr auf dem in der Nähe von Trier gelegenen Schießplatz Pellingen Artillerieschießübungen abhalten. Der Schießplatz Pellingen liegt mitten im bebauten Acker- u. Weinberggelände. Dicht daneben geht die vielgefahrene und begangene Provinzialstraße und bewohnte Höfe liegen nahe der Gefahrengrenze.

Unterzeichnung des französisch-spanischen Tangerabkommens.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

S. **Paris**, 3. März.

Heute nachmittag ist das französisch-spanische Tanger-Abkommen von dem Minister des Aeußern Briand und dem spanischen Botschafter Quinones de Leon unterzeichnet worden.

Die Bestimmungen des abgeschlossenen Vertrages sind fast ausschließlich verwaltungstechnischer Natur. Das neue Abkommen übergibt den Spaniern keineswegs die vollständige Kontrolle über die Tangerzone, die auch fernerhin internationalisiert bleibt. Wesentlich ist, daß das spanische und das internationale Polizeikorps von Spaniern kommandiert werden. Diese Bestimmung ist für Spanien insofern von Wert, als es sich bisher stets bitter über den Waffenschmuggel, der aus dem internationalen Gebiet von Tanger heraus betrieben wurde, beklagt hat.

Das Abkommen, das auch sonst nicht alle spanischen Hoffnungen erfüllt, sieht auch die Einschränkung vor, daß der neue spanische Generalinspektor der Polizei nicht das Recht hat, sich um die innere Verwaltung der Stadt und der Zone zu kümmern.

Während man in Paris der Zustimmung Englands und Italiens sicher zu sein glaubt, ist man in bezug auf Belgien etwas besorgt, weil bisher ein belgischer Offizier das Kommando der internationalen Polizei innehatte.

Ein Entgegenkommen an Spanien bedeuten besondere Abmachungen, die zur Unterbindung des Waffenschmuggels bestimmt sind. Im übrigen bleibt die Souveränität des Sultans von Marokko unangetastet und auch die übrigen administrativen Tangerbehörden bleiben in ihrer Existenz und Zusammensetzung unberührt.

Für die nächste Zeit ist in Paris eine große Tangerkonferenz angesetzt, an der Frankreich, Spanien, England und Italien teilnehmen sollen. Die Einladung an England und Italien wird ergehen, sobald sie das französisch-spanische Abkommen zur Kenntnis genommen haben. Auch alle übrigen an dem Tangerabkommen interessierten Mächte werden auf diplomatischem Wege über das Abkommen in Kenntnis gesetzt werden.

Der Erfolg der elsässischen Heimatbewegung in Hagenau.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

S. **Paris**, 3. März.

Die Gemeinderatswahlen in Hagenau haben sich zu einem vollen Erfolg für die Heimatbewegung gestaltet. Die Partei der Nationalen Einigung, die die Radikalen und Sozialisten umfaßt, und von einigen Katholiken unterstützt wird, veröffentlicht heute eine Erklärung, daß diese Parteien angesichts der Ergebnisse des ersten Wahlganges an dem morgen stattfindenden zweiten Wahlgang sich nicht beteiligen werden.

Die gänzliche Niederlage dieser französischen Parteien im ersten Wahlgang hat sie veranlaßt, in der Stichwahl nicht einmal mehr einen Versuch zu machen, der Elsässischen Volkspartei entgegenzutreten. Das Ergebnis ist also, daß in Hagenau der ganze Stadtrat fortan ausschließlich aus Anhängern der Elsässischen-Republikanischen Volkspartei bestehen wird. Poincaré hat mit seiner Auflösung des Stadtrates also das gerade Gegenteil dessen erreicht, was er erreichen wollte.

Mussolinis Antwort an Seipel.

Drohungen gegen das Deutschtum.

WTB. **Mailand**, 3. März.

Aus Rom wird berichtet: Vor vollbesetztem Hause hielt heute der Premierminister seine Antwortrede an Seipel.

Zuerst betonte er, daß er mit seiner Antwort sehr lange gezögert habe, weil er zuvor die Rede im offiziellen Text lesen wollte, ferner weil er mit dem Gesandten in Wien konferieren wollte und endlich, weil er der Angelegenheit nicht allzu große Bedeutung geben wollte, denn Italien sei ein großes starkes Land von 42 Millionen Einwohnern und Oesterreich sei eben das, was es sei. Wenn Seipel, der so manche hervorragenden Eigenschaften habe, nicht selbst das Wort ergriffen hätte, hätte er die Sache schwimmen lassen, aber heute antworte er zum letzten Male, denn

wenn solch ein Vorfall sich noch einmal wiederholen sollte, würden die Tatsachen reden,

und das möge genügen.

Nach dieser Einleitung begann der Ministerpräsident mit der Polemik, die lediglich die Gedanken wiedergab, welche die italienische Presse in der vergangenen Woche ausgeführt hatte. So zählte er die Wohltaten auf, die Italien Oesterreich in politischer wie in anderer Hinsicht erwiesen hätte. Er erinnerte an die Schulden Oesterreichs gegenüber Italien und wiederholte die Ausführungen der Presse, daß die Südtiroler eine verschwindende Minderheit gegenüber der gesamten Bevölkerung Italiens bildeten.

Von besonderer Bedeutung war die unter stürmischem Beifall abgegebene feierliche Erklärung, daß die faschistische Regierung die Versprechungen früherer italienischer Staatsmänner nicht anerkenne. Alsdann leugnete er jedwede schlechte Behandlung der Südtiroler ab, sagte aber kein Wort über den deutschen Privatunterricht und ebenso auch nicht über das Verbot des Religionsunterrichtes in der Muttersprache. Ferner verbat sich der Ministerpräsident jede ausländische Einmischung in dieser Angelegenheit. Er teilte alsdann mit,

daß sämtliche deutsche Zeitungen in Südtirol verboten werden würden.

Weiter teilte Mussolini mit, daß die Beamten aus früherer Zeit, von denen sich noch mehrere Hundert im Dienste befänden, entweder zugeben müßten, nach dem inneren Italien versetzt, oder abgesetzt zu werden. Im weiteren Verlaufe der Rede schilderte er, wie die Italienisierung Fortschritte mache. Er sagte, daß das Geschrei nördlich des Brenners daher rühre, daß man bis jetzt überall überzeugt sei, daß das Deutschtum in Südtirol die Partie verloren habe.

Zum Schluß leugnete Mussolini, daß die Angelegenheit vor den Völkerbund gebracht werden könne. Italien wolle mit dem Deutschtum gut stehen unter der Bedingung, daß die Brenner-Grenze nicht angetastet werde.

Nachdem der Ministerpräsident gesprochen hatte, erscholl in der Kammer ein gewaltiger Beifall und die Abgeordneten stimmten das Faschistenlied an.

Die Untersuchung über das Zechenunglück in Recklinghausen.

Recklinghausen, 3. März. Gestern traf auf Zeche Ewald-Fortsetzung unter dem Vorsitz des Ministerialrates Hatzfeld-Berlin und unter Teilnahme eines Vertreters der Staatsanwaltschaft Bochum die große Unfallkommission ein, um das Förderkorbunglück auf Zeche Ewald-Fortsetzung zu untersuchen. Es wurde festgestellt, daß es sich bei der Fördermaschine zwar um eine alte Maschine handelt, daß sie aber noch nach jeder Hinsicht hin den bergpolizeilichen Vorschriften entsprochen hat. Weder den Fördermaschinisten noch die Zechenverwaltung trifft irgend eine Schuld an dem Unglück.

Das Wahlgeheimnis in Oberschlesien aufgehoben.

Die Wahlausgabe der deutschen Zeitungen beschlagnahmt.

TU. **Kattowitz**, 3. März.

Der Kampf gegen die Deutschen in Oberschlesien wird rücksichtslos fortgesetzt.

Die Wahlausgabe des „Oberschlesischen Kurier" und der „Kattowitzer Zeitung" sind beschlagnahmt worden. Nähere Gründe für die Beschlagnahme wurden nicht angegeben. Bei der „Kattowitzer Zeitung" soll die Beschlagnahme wegen eine Artikels erfolgt sein, der die Ueberschrift trug „Staatsbürger zweiter Klasse wählen die Liste 18 der deutschen Wahlgemeinschaft". Ueberall hat der Terror begonnen. Im Kreise Rybnik wurde ein Vertrauensmann der deutschen Wahlgemeinschaft bis zur Bewußtlosigkeit mißhandelt.

Das wichtigste Ereignis ist die offizielle Mitteilung des Generalkommissars in Warschau an die Wahlkommission, die die Verwendung der Wahlzellen verbietet und damit die Wähler zwingt, die Wahlzettel vor dem Tisch der Wahlkommission in den Umschlag zu stecken. Durch diese gewaltsame verfassungswidrige Sprengung des Wahlgeheimnisses versucht die Regierung in letzter Stunde das Wahlergebnis für sich zu beeinflussen.

Das Ergebnis der am Sonntag stattfindenden Wahlen kann natürlich nicht mehr als eine freie Willensäußerung der Wähler angesehen werden.

Die polnische Regierung mißt dem Wahlergebnis in Oberschlesien größte politische Bedeutung bei. Die Gemeindevorsteher haben die Anweisung erhalten, sofort nach der Wahl vergleichende Statistiken über das Verhältnis der deutschen Stimmen zur Gesamtheit der Stimmen der polnischen Parteien unter Berücksichtigung der letzten Sejm- und Kommunalwahlen an die Wojewodschaft einzureichen.

Die Rückkehr der Los Angeles.

WTB. **Lakehurst**, 3. März.

Der Kommandant des wieder in Lakehurst eingetroffenen Luftschiffes Los Angelos, Rosendahl, gab über die Einzelheiten des Panamafluges folgende Erklärung ab: Der 6400-Kilometer-Panamaflug ist in jeder Weise als erfolgreiche Uebung zu bewerten. Nur zweimal hatten wir Gelegenheit, uns aufzuregen: Zuerst bei dem Abflug, als Gegenwinde uns beim Verlassen der Halle Schwierigkeiten bereiteten und jetzt bei der Landung im Schneesturm. 5 Mann, die mit der übrigen Landmannschaft zusammen an den Tauen zogen, um das Schiff in die Halle hineinzubringen, überhörten, als die „Los Angelos" infolge des Sturmes plötzlich emporschoß, den Befehl: „Reeling loslassen" und wurden mit hochgerissen. Einer sprang aus einer Höhe von etwa 7 Meter herab und verstauchte sich den Fuß, während die übrigen an den Reelingwänden hingen und dann durch die Kabinenfenster in das Luftschiff hineingezogen wurden. Die Landung erfolgte dann ohne weiteren Zwischenfall.

Ausverkauf Selten günstige Einkaufsgelegenheit für **Pelz**-Mäntel, -Jacken, Kragen u. Besätze wegen Umzug nach Kaiserstraße 167 1. Etage. Bedeutend herabgesetzte Preise. **Gust. Schrambke** Verkauf bis 1. April Kaiserstraße 215, 1. Etage

Das Werk der Toten.

Von

Wilibald Reichwein.

Im Odenwald liegt ein liebliches Tal, das im Frühjahr die ersten Schlüsselblumen und im Herbst die letzten Herbstzeitlosen trägt. Birken mit ihrer unschuldig reinen und weißen Rinde ragen in hellem Grün und heben sich weich von den härteren Eichen am Berge ab. In diesem anziehenden Tale aber wohnen Menschen, die ganz anders geartet sind. Harte, grobgeschnittene Bauern sind es, die nicht einmal äußerlich in ihre Heimat passen.

Es war höchst selten, wenn einmal etwas den gewohnten alltäglichen Trab dieser Menschen zu ändern vermochte. Seit Jahren hatte das Kirchenglöcklein vergebens gerufen. Es wurde nur von wenigen alten Weiblein gehört, und sie wären auch ohne seinen Ruf zum Gottesdienst gekommen. Die Mehrheit des Dorfes war mit dem Pfarrer verfeindet. Er hatte sich nämlich erlaubt, in ihre Lebensgewohnheiten einzugreifen und Altgewohntes als überholt zu geißeln. Da hatte man's ihm gezeigt, ob ihr Verhalten überholt war. Man war einfach seinen Predigten ferngeblieben.

Eine für Eingeweihte fast unbegreifliche Wendung trat erst ein, als man den Pfarrer zu Grabe getragen hatte und ein neuer, junger Geistlicher gekommen war. Man hätte zwar meinen sollen, der Junge brächte noch mehr neue Gedanken und Auffassungen mit, die das alte Lied neu auflegen würden. Aber der Neue war ein Sonderling, der es vorher nirgends ausgehalten hatte, und er fand Gnade vor den Odenwälder Bauernaugen; denn er war ledig und brauchte niemand. Er machte sich alles selber. Er fegte und putzte sogar seine Stube eigenhändig. In der Predigt ließ er den Leuten ihre Art und suchte ihr Herz auf dem Umweg über die Jugend zu gewinnen. Selber von grobkörnigem Wesen und ungeschlachter Art, wurde er von den Bauern als Holz von ihrem Holze, als ihresgleichen genommen, und siehe, jetzt rief das Kirchenglöcklein wieder umsonst, obwohl die Kirche sonntäglich gefüllt war; denn die Bauern wären auch ohne Glockenruf gekommen, ihrem Pfarrer zulieb.

Unter solchen Menschen wurden Streitigkeiten nicht ausgetragen. An den granitenen Schädeln prallte jeder Versuch zur Versöhnung ab. Hatte sich einmal ein Streitfall gegeben, dann war die ganze Familie der anderen feind. Man tat sich wohl nichts zu leide, aber man grüßte sich nicht mehr, man betrat der anderen Schwelle nicht und hielt die Kinder streng an, es ebenso zu tun.

So kam es, daß im Jahre 1914 die alteingesessenen Familien Stumpf und Kurz in tiefer Feindschaft lebten. Die Familienhäupter waren verschwägert, und beim Tod der Eltern war das Erbe der Streitapfel gewesen, um den man sich geschlagen hatte und heute noch mit Blicken und Worten schlug.

Einmal hatte der neue Pfarrer sacht versucht, auf beide einzuwirken und ihnen gesagt: „Versöhne dich mit deinem Widersacher, solange du mit ihm auf dem Wege bist, solange du Gelegenheit hast." Aber da war er schön angekommen. Wollte er nicht seine Einwirkungsmöglichkeit auf beide Familien aufs Spiel setzen, so mußte er sich zurückziehen. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben, dachte er, und bei gegebener Gelegenheit wollte er's schon wieder versuchen.

Da kam der Krieg, und die Söhne der beiden Familien wurden eingezogen. Selbst die allgemeine Begeisterung der Augusttage, die über das Volk hinbrauste, vermochte nicht, die beiden verfeindeten Familien einander näher zu bringen. Wohl waren die beiden Söhne beim selben Regiment. Aber wenn einmal bei der einen Familie die heißersehnte Nachricht von der Front im Westen ausblieb, so ertrug man lieber ein schmerzliches Hangen und Bangen, als bei der anderen nach Botschaft zu fragen. Und als gar die eine Familie Nachricht von dem Heldentode ihres Sohnes erhielt, da war der Schmerz nur zu ertragen, weil man erfuhr, daß der andere beim selben Sturmangriff auch mitgefallen sei.

Auch dieser gemeinsame Schicksalsschlag, dieses gemeinsame Opfer des Höchsten und Besten, das die beiden Familien hatten, ließ sie einander nicht nahekommen. Auch nicht der Gedanke, daß sie es für eine gemeinsame Sache gebracht hatten. Daß die Namen der beiden gefallenen Söhne am Sonntag der Gemeinde in einem Atemzug verkündet wurden, schienen sie nicht zu bemerken.

Jahre waren darüber hingegangen, der ersehnte Friede war gekommen, aber ganz anders, als man ihn gedacht hatte. Mit ihm war ja in der Menschheit noch lange nicht Friede geworden, auch nicht zwischen den Familien Stumpf und Kurz. Noch einmal wurde vom Krieg gesprochen, als man im Chor der Kirche eine Gedenktafel für die Gefallenen enthüllte. Wieder hatte der Pfarrer einen Versuch von Einigung gewagt. Er wollte die Namen der am gleichen Tag Gefallenen untereinander setzen, aber auch das ließ der Eigensinn der Väter nicht zu. Den Gedanken, daß sie doch der Gemeinde ein bleibendes Mahnzeichen für gemeinsame Treue zum Vaterlande bis zum Tod sein könnten, schlugen sie in den Wind. Selbst im Tode sollten ihre beiden Namen nicht nebeneinander stehen, sie waren sich zu todfeind.

Wieder nach Jahren hielt eines Sonntagnachmittags der Ortskriegerverein eine Versammlung ab, zu der ein Vertreter des Gauverbandes eingeladen war. Der Gauverband hatte die Patenschaft eines Kriegerfriedhofs in Frankreich übernommen und im vergangenen Sommer dort den ersten Besuch gemacht. Davon sollte der Vertreter erzählen und den Lichtbildern hinzufügen, was er selber dort gesehen und erlebt hatte.

Mitten in seinen Ausführungen und Bildern von dem Zustand des einstigen Kriegsgebietes, das sie alle in schweren Tagen kennen gelernt hatten, berichtete er bei einem Bilde: „Dort droben in dem Friedhof auf dem Berge liegen zwei Grenadiere aus Euerm Orte nebeneinander, der Grenadier Eugen Kurz und Josef Stumpf."

Ein plötzliches Gemurmel hob an. — „Was," rief einer, „das ist ausgeschlossen!" Doch schon erschien das nächste Bild: zwei schlichte Kreuze mit den beiden Namen. Die beiden Feinde im Tode friedlich nebeneinander. Das Gemurmel wurde stärker. Der Redner wußte gar nicht, was sie wollten, bis ihm einer ihre tiefe Feindschaft erzählte.

Er war noch beim Berichten, da brachte man die beiden Väter. Zur gleichen Zeit waren Boten zu beiden gelaufen. Das Bild der beiden Gräber stand noch auf der Leinwand, als sie nacheinander kamen. Alles wurde still wie in der Kirche und mit einer Stimme, die tiefe innere Erschütterung verriet, sprach der Redner zu den beiden Alten: „Seht Ihr das Bild? Euer Haar ist weiß geworden über Euerm Streit. Eure Söhne sind von höherer Macht versöhnt. Der Tod macht gut, was die Menschen versäumen. Kommt, gebt Euch die Hand unter diesem Bilde!"

Ueberwältigt von dem Erleben der Stunde standen die beiden Hand in Hand, und der Sprecher fuhr fort: „Wir durften Zeugen einer großen Stunde sein, die ich noch größer unserem Volke wünschte, durch das ja auch ein Riß, nein viele Risse zieh'n. Feindselige Klassen und Schichten zerfleischen sich und draußen ruh'n unsere Toten nebeneinander. Wann kommt der Tag, an dem sich unser Volk über seinen Toten die Hände reicht?" — —

Man war zu erfaßt von dem Erlebten, als daß man noch weiter dem Vortrag hätte folgen können. Er wurde abgebrochen mit der Aufforderung, die der allgemeinen Stimmung entsprach: „Wir wollen die Ehrentafel unserer Toten, die dieses Werk der Einigung vollbracht haben, neu schmücken. Wie wollen sie schmücken in dem Wunsche, daß die Einigung noch mehr und mehr ihr Werk sein möge."

Inmitten der eigenartigen Bauernnaturen aber schritten auf dem Heimwege zwei frühere Feinde wie leibhaftige Brüder.

Aus dem Stadtkreise

Volkstrauertag.

Fahnen wehen auf Halbmast. Dumpf klagen die Glocken in den frühlingsnahen Tag. Es ist, als ob gedämpfter Trommelklang durch die Gassen wuchtete. Als ob das Lied vom guten Kameraden von fernen Gräbern herwehte.

„Ich hatt einen Kameraden —." Er ging an deiner Seite. Am Toten Mann — vor Lodz — in tropischer Sonnenglut und auf stürmenden Meeren. — „— einen besseren fandst du nit."

Und denkst du noch daran?" — eine Kugel kam geflogen —." Sie galt nicht dir. Aber ihn hat sie weggerissen. Mehr als einen guten Kameraden. Irgendwo. —

Es mag ein schmerzliches Erinnern dem Gedenken eines Vaters, eines Sohnes, eines Bruders brennen. Es mögen tiefgeschlagene Wunden nie vernarben. Es starben ihrer ja so viele! Manch Bester ging. Wenn es „— ehrenvoll war für das Vaterland zu sterben", braucht es dann noch ein „Wofür?"

Sie wollten sein „ein einzig Volk von Brüdern" und trennten sich in keiner Not. Selbst nicht im Tod für uns! Ein wehes Gefühl mag die Kehle schnüren. Doch nie soll es den Blick trüben für das, was sie als unser Teil hinterließen: ihrer wert zu sein. Denn sie starben nicht umsonst. Sie waren Saat, gleich der, die jetzt aus dunkler Ackerkrume bricht.

Darum ist der Volkstrauertag als ein besinnlicher Ruhepunkt zwischen das Stirb und Werde! in der Natur gesetzt. Es klingt das Leitmotiv auf: Sei, der du sein sollst! Wie sie waren, was sie sein mußten. Für uns!

Denn kommen wird ein Tag, an dem Erfüllung wird, wofür sie fielen: Für uns alle. Darum sollen jene uns Führer sein zu uns selbst. Damit wir einst sagen können: ich habe einen guten Kampf gekämpft, für die anderen, die nach uns sein werden.

*

Die Ortsgruppe Karlsruhe des Landesverbandes Baden des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge veranstaltet, wie nochmals hervorgehoben sei, heute abend 7½ Uhr im großen Saal der Festhalle eine Gedächtnisfeier. Es wirken mit: Konzertorganist Wilhelm Krauß vom Bad. Konservatorium für Musik; Männergesangverein Liederhalle, Leitung Hugo Rahner; Musikverein Harmonie, Leitung Hugo Rudolph. Die Teilnehmer werden gebeten, in der Bedeutung des Tages angemessener Kleidung zu erscheinen. Der Eintritt ist frei. Für Schwerkriegsbeschädigte und ältere Hinterbliebene werden in den vorderen Reihen bis 7¼ Uhr Plätze freigehalten, wo auch Plätze für die Vertreter der Behörden sichergestellt sind.

In der Schloßkirche werden heute im Hauptgottesdienst Chorwerke mit Orchester- und Orgelbegleitung von Mozart und Max Bruck aufgeführt.

Offenhaltung der Ladengeschäfte. Die Ladengeschäfte mit Personal sind jetzt nur noch bis abends 6½ Uhr, dafür aber bereits ab morgens 8 Uhr zum Verkauf geöffnet. An Samstagen endigt die Geschäftszeit um 7 Uhr, für Lebensmittelgeschäfte mit Personal an allen Tagen um 7 Uhr.

Bad. Historische Kommission. Unter dem Vorsitz des Vorstandes Geh. Rats Professor Dr. Finke von Freiburg trat gestern vormittag im Generallandesarchiv die 40. Plenarversammlung der Badischen Historischen Kommission zusammen. An dieser nehmen teil 14 ordentliche Mitglieder und 1 außerordentliches Mitglied sowie als Regierungsvertreter Regierungsrat Dr. Asal.

Die höheren Knaben- und Mädchenschulen nehmen, wie aus dem Anzeigenteil zu ersehen ist, die Anmeldungen für das am 23. April beginnende neue Schuljahr am Montag, 19. März 8—5 Uhr, entgegen. Die Aufnahmeprüfungen werden am Dienstag, den 20. März abgehalten. Die Eltern wollen den für die Anmeldung bestimmten Tag nicht übersehen

Die Ferien an Höheren Schulen. Das Badische Unterrichtsministerium hat angeordnet, daß die Pfingstferien vom 29. Mai bis 2. Juni und die Sommerferien vom 30. Juli bis 8. September dauern.

Eisenbahnfahrkarten. Viele Karlsruher wissen es immer noch nicht, daß man seine Eisenbahnfahrkarten nicht nur am Billetschalter im Hauptbahnhof, sondern auch im Vorverkauf im Lloyd-Reisebüro Goldfarb, Kaiserstraße 181, Ecke Herrenstraße, lösen kann. Der Preis dieser Fahrkarten erster bis vierter Klasse, nach allen badischen, deutschen und ausländischen Stationen ist ganz genau derselbe wie am Bahnhofschalter. Diese Einrichtung ist zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums geschaffen worden.

Unser Bilderdienst. In unseren Schaukästen sind neu ausgestellt: Stiftung eines Museums durch Ethel Ford. — König Amanullah in Berlin. — Der Krönungswagen des japanischen Kaisers. — Telephonstation auf einem Hapagdampfer auf hoher See. — Der neue deutsche Skimeister. — Die Weltmeisterin im Frauen-Fliegengewicht, Amerika. — Stimmungsbild von den deutschen Skimeisterschaften auf dem Feldberg. — Eishockey-Olympiasieger in Berlin. — Die Oeffnung der geschmuggelten italienischen Kisten mit Waffen im Sgt. Gotthard-Konflikt.

Vereinschronik

Männergesangverein Sängerkranz 1908. Während noch da und dort herabhängende Papierschlangen an das laute rauschende Faschingstreiben erinnern, rief die Vorstandschaft des Sängerkranzes wieder zu ernster Vereinsarbeit, zur ordentlichen Generalversammlung auf; diese fand dann am Sonntag, 26. Februar, nachmittags im Vereinslokal (Frankfurter Hof) statt. Trotz des von herrlichstem Frühlingswetter begünstigten Tages folgte der Aufforderung eine stattliche Anzahl von Mitgliedern, die der 1. Vorsitzende, Herr Franz Maisack in tiefempfundener Begrüßungsrede willkommen heißen durfte Der Sängerspruch des Vereins leitete die umfangreiche Tagesordnung ein. Dem kurzgefaßten Rückblick des 1. Vors. über die verflossene Vereinsperiode folgte die Bekanntgabe des bis ins kleinste detaillierten großen Tätigkeitsberichts durch den Schriftführer Alfred Hesser. Dem interessanten, überaus beifällig aufgenommenen Bericht sind besonders der große gesangliche Erfolg von Bischweier und die durch zahlreiche eigene Veranstaltungen erworbenen Verdienste auf gesellschaftlichem Gebiete zu entnehmen. Die durch den Kassier Herrn Josef Bastian gebotene Berichterstattung gab Einblick in die Kassengeschäfte, die einen beträchtlichen Umsatz darstellen. Nachdem auch die beiden Kassenrevisoren, die Herren Kiefer und Rischel über die von ihnen vorgenommene Prüfung der Kasse und deren einwandfreie Führung Erklärungen abgegeben hatten, erfolgten nach erteilter Entlastung des Gesamtvorstandes die Neuwahlen. Diese ergaben unter der geschickten Leitung des zum Versammlungsvorsitzenden bestimmten passiven Mitglieds Herrn Kiefer folgendes Resultat. Zum 1. Vorstand wurde der seit vielen Jahren an der Spitze des Vereins stehende, mit reichen Kenntnissen des Vereinlebens begabte Führer, Herr Franz Maisack einstimmig wieder gewählt. Desgleichen vereinigten sich auf den bisherigen 2. und Sängervorstand Herrn Max Link, sowie den langjährigen Kassier Herrn Josef Bastian für ihr vorbildliches Mitarbeiten aufs Neue sämtliche abgegebenen Stimmen. Als Schriftführer wird zum 8. Male Herr Alfred Hesser und zum Materialienverwalter Herr Emil Staudt, der bewährte Bibliothekar mit großer Mehrheit wiedergewählt. Die Herren Franz Kraft, ebenfalls langjähriges Vorstandsmitglied und Ludwig Zoller sind mit dem Amte eines aktiven, die Herren Wendelin Brecht, zum wiederholten und Karl Kiefer zum ersten Male mit dem Posten eines passiven Beisitzers betraut worden. Als Kassenprüfer hat man die Herren Anton Rischel und August Schäuble ernannt und endlich das Fahnenkollegium wie folgt zusammengesetzt: Fahnenträger bleibt der bisherige, das pflichtgetreue aktive Mitglied Herr Anton Kühn, während zu Fahnenbegleitern die Herren Wilhelm Hertel, Max und Albert Layh bestimmt wurden. Nachdem unter Punkt Verschiedenes noch manche Anregung besprochen war, schloß der 1. Vorsitzende unter Dankesworten für die eifrige Mitarbeit und mit der Ermahnung an tatkräftiges Mitarbeiten im neuen und Jubiläumsjahre die in allen Teilen schön verlaufene ordentliche Generalversammlung. Es sei noch bemerkt, daß die Vereinsleitung aktive Beteiligung an bedeutenden Sängerfesten und Veranstaltung einer großzügigen eigenen Jubiläumsfeier anläßlich des 20jährigen Bestehens beschlossen hat

Theosophische Gesellschaft Adyar. Am Donnerstag Abend sprach Schriftsteller Robert Spring über die Wirkung seelischer Erschütterungen Einleitend erklärte er den Wunderbau der menschlichen Persönlichkeit. Er zeigte, daß im wahren Menschen das regierende Prinzip zu erblicken ist, das über seine Naturen die Herrschaft zu erringen bestrebt ist. In gesunden Menschen herrscht völlige Harmonie zwischen Wille, Gedanken, Empfindungen und dem physischen Körper. Diesen harmonischen Zustand sucht der Wille, unterstützt von Verstand und Vernunft, ständig zu erhalten. Die Einflüsse der Außenwelt in Gestalt von Schreck und Freude, von Leid und Anstrengung sind zeitweise größer als die Kraft des noch nicht wachen Willens. Man sagt in solchem Falle sehr richtig: „Der Mensch gerät außer sich, wird nervös, verliert den Halt, läßt sich gehen, oder gerät aus dem Häuschen". Das sind alles Redensarten, die aber buchstäblich zu nehmen sind, denn der Mensch gerät tatsächlich aus seinem Zusammenhang und fühlt sich infolgedessen zerrissen und entkräftet. Werden solche Zustände chronisch, so wirken sie sich als Nervosität, Neurasthenie, Hysterie und Epilepsie aus. Gleichzeitig erzeugen sie im physischen Körper schwere Krankheitserscheinungen. In weiteren Darlegungen zeigte der Redner das Heilmittel gegen alle seelischen Erschütterungen, das in der Kunst der Selbstbeherrschung enthalten ist. An zahlreichen Beispielen wies er nach, daß es die Kunst aller Künste ist, deren Erlernung der Zweck des menschlichen Lebens ist.

Badischer Verein für Geflügelzucht. Die Monatsversammlung am Freitag abend im Gasthaus zur Krone zeitigte einen guten Besuch. Ueber die Verbandstagung, die am Samstag und Sonntag in Pforzheim stattfindet, machte der Vorsitzende Langenstein nähere Mitteilungen. Auch der Schutz des Geflügels gegen Raubzeug kam zur Sprache Die Preisverteilung durch die Landwirtschaftskammer soll geändert werden. Am Samstag und Sonntag findet in Daxlanden eine Geflügelausstellung mit Verlosung statt Herr Jüngert hielt hierauf einen Vortrag über das Schlachten von Geflügel. Herr Langenstein hielt hierauf einen Vortrag über die Leistungsprüfung des Geflügels in Baden. Das Punktsystem soll eingeführt werden. Schon in der demnächst stattfindenden Landesausstellung in Lahr soll darnach gerichtet werden. Am Schluß fand eine Gratisverlosung von Futtermitteln und Eiern statt. —n.—

Karlsruher Stadtrat

Aus der Sitzung vom 1. März.

100. Todestag des Obersten Tulla. Aus Anlaß des 100. Todestages des Obersten Tulla, des Begründers der Rheinkorrektion, läßt der Stadtrat am 27. März ds. Js. dessen Denkmal mit einem Lorbeerkranz schmücken.

Förderung des Wohnungsbaues. Für die Herstellung von 119 Wohnungen in 25 Wohngebäuden werden Bauhypotheken im Gesamtbetrage von 625 600 RM. sowie Zinsbeihilfen für einen Kapitalbetrag von 1 121 200 RM. bewilligt. Außerdem werden zur Herstellung des Schwemmanschlusses von 10 Wohngebäuden Darlehen von zusammen 9 300 RM. zugesagt. Auf Grund des durch den Bürgerausschuß am 13. Februar ds. Js. genehmigten neuen Verfahrens zur Unterstützung des Wohnungsneubaues sind nunmehr für 235 Wohnungen Bauhypotheken und Zinsbeihilfen genehmigt.

Die Errichtung öffentlicher Fernsprechstellen. Um dem allgemeinen Bedürfnis nach öffentlichen Fernsprechstellen Rechnung zu tragen, hat der Stadtrat beschlossen, der Post die hierzu erforderlichen Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen. Es sollen zunächst in den Wartehallen der Straßenbahn am Durlacher und Mühlburger Tor und im Zeitungskiosk beim Hotel Germania, ferner im Schlachthof und im Bootshaus im Stadtgarten Fernsprechstellen geschaffen werden. Die Frage der Errichtung einer Fernsprechstelle am Marktplatz wird zurzeit noch geprüft.

*

Bergwacht Schwarzwald. Die neue Verordnung des Pflanzen- und Tierschutzes hat sich bis jetzt gut durchführen lassen. Nur selten findet man in den Bergen Wanderer, die sich von den jetzt blühenden Kätzchen einen Strauß mitnehmen. Aus der Erfahrung der Bergwachtleute muß jedoch erneut darauf hingewiesen werden, daß auch das Mitnehmen von Kätzchen, die an abgehauenen Sträuchern noch nachblühen, nicht gestattet ist. Die lieben Bienen suchen und finden auch dort ihre Nahrung, und der Wanderer soll und muß die nun einmal geschützten Kätzchen stehen lassen. Das Gesetz wäre zwecklos, wenn jedermann sich darauf berufen könnte, daß er die Kätzchen nur von einem abgeschnittenen Strauch genommen habe. Es sind Vorkehrungen getroffen, daß die Polizei der Landorte mehr als bisher auf die Kätzchenräuber achtet, auch soll an den Bahnhöfen allsonntäglich eine bessere Kontrolle ausgeübt werden. Die Bergwacht wird demnächst eine handliche Zusammenstellung der geschützten Pflanzen und Tiere zum Verkauf für wenige Pfennige bei den Sportgeschäften und Wandervereinen auflegen, so daß jeder Naturfreund sich genau orientieren kann, was geschützt ist. Für jene, die keine Pflanzenkenner sind, ist es besser, überhaupt keine Pflanzen zu pflücken, um sich vor Unannehmlichkeiten zu bewahren. Im übrigen werden alle Wanderer gebeten, die Aufklärungen der Bergwachtleute zu beachten.

Rumm-Ausstellung. Die Galerie Moos, Kaiserstraße 187, eröffnet soeben ihre 138. Sonder-Ausstellung (März 1928). In derselben zeigt August Rumm in einer umfangreichen Kollektion Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen, einen Ueberblick über sein Schaffen in den letzten 3 Jahren. Am Sonntag, den 11. März, wird Schriftsteller H. Berl vorm. 11½ Uhr in den Räumen der Galerie einen Vortrag über August Rumm und seine Kunst halten.

Vom 3. bis 11. März **Gardinen-Woche!** Die große Kaufgelegenheit für Gardinen, Dekorationen und sonstige Artikel zur Wohnungs-Neueinrichtung u. Ergänzung **W. Boländer**

Was unsere Leser mitteilen

Mehr Tierschutz.

Ein Ehepaar zieht zur verheirateten Tochter. Der Umzug hat schon viel gekostet, da könnte man ein paar Mark sparen und Wolf, den Hund, in einer Kiste nach dem Zielort befördern, anstatt eine teuere Fahrkarte für ihn zu lösen. Das Tier wird in eine Kiste gesteckt und ist eine Nacht, einen Tag und noch eine Nacht unterwegs. Er dürstet, winselt und heult, und selbst, wenn ein mitleidiger Bahnbeamter ihm etwas geben möchte, kann er nicht, denn die Kiste ist geschlossen. In der Nacht wird er am Ziel, einer kleinen Ortschaft ausgeladen. Die ängstlichen Jammertöne verstummen zuerst in Schreck und Erwartung, vielleicht ist doch jemand da, der ihn aus dem Kerker befreit. Die Türe des Frachtraums wird geschlossen. Seine Herrschaft hat es nicht für notwendig gehalten, das Tier sofort abzuholen. Am anderen Morgen als der Bahnbeamte die Tür öffnet, entweicht der Hund, der die Kiste zerbrochen hatte, und flieht, bleibt stehen, schaut sich um und rast wieder weiter. Er ist in den Wäldern hinter der Ortschaft verschwunden. Man findet ihn nimmer.

Ein struppiger Marktgaul bekommt am Morgen von seinem Herrn ein Stückchen Zucker. Das Tier kann seine Dankbarkeit nicht anders beweisen, es faßt seinen Herrn an der Krawatte. „Er beißt!" sagen die Leute. — Fünf Kinderle stehen vor einem Fenster, an dem der Kater Mohrle sich sonnt. Sie freuen sich alle darüber. Nach einigen Minuten sind zwei der Kinder verschwunden, die anderen haben sich mit Gerten und Steinchen bewaffnet und zielen nach der Katze.

Wer unterstützt in unserer Stadt von 150 000 Einwohnern den Tierschutzverein der das Verständnis für die Tiere wecken will? Ege.

*

Die Besitzer von Katzen sollten Katzen, die werfen, nur so viele Junge belassen, als man sofort unterbringen kann. Die überzähligen Tierchen lasse man schmerzlos beim Wasenmeister töten. Da kein Unterbringungsraum für herrenlose Tiere besteht, nehme man sich ihrer an. Viele Tierchen werden einfach ausgesetzt und müssen verwahrlosen, weil sie nicht stubenrein sind. Man gebe den Katzen zur Verrichtung ihrer Bedürfnisse keine Holzkiste, in die der Geruch einzieht, und die sie dann nimmer benützen wollen, sondern große Blumenuntersätze aus Emaille oder rechteckige Schüsseln aus Emaille, die mit kleinen Fehlern billig zu haben sind. Junge Kätzchen suchen immer ängstlich nach einem geeigneten Platz, und wenn man das Sägmehl, Sand oder dergl. in den Kasten trocken hält, läßt sich die Katze gewöhnen. Kater, die nicht zur Zucht verwendet werden sollen, lasse man als junge Tiere vom Tierarzt kastrieren. Da Katzen außerhalb der Wohnungen vielfach gemeinen Mißhandlungen ausgesetzt sind, sei empfohlen, die Tiere möglichst an den Aufenthalt in der Wohnung zu gewöhnen. T. B.

Der Spielplan des Landestheaters.

Der Schauspiel-Plan des Theaters ist seit einiger Zeit so uninteressant, daß ich darüber doch mal einige Worte sagen möchte. Weshalb bekommen die ständigen Theaterbesucher fast nie mehr gute Schauspiele zu sehen? Der „Tell" war meines Wissens seit November das einzige klassische Stück. Shakespeare Goethe, Lessing, Hebbel usw. werden vollständig boykottiert — warum? Auch Hauptmann würde man gern mal wieder hören, ebenso die Skandinavier: Ibsen, Strindberg Biörnson oder den amüsanten Shaw. Ich glaube, daß man damit eher volle Häuser erzielen würde, als mit einigen der letzthin gegebenen Komödien die wohl momentan belustigen nach deren Besuch man jedoch absolut keine Befriedigung hat, und sich oft sagen muß, daß es schade um Zeit und Geld war. Für die Gastspiele außer Miete, die ja sicher Interessantes bieten hat der Mittelstand dem vielfach das Abonnement schon schwer genug fällt, kein Geld übrig.

Im Sinne vieler bitte ich die Verwaltung des Landestheater, vorstehender Anregung recht bald Folge zu geben. E. L.

Auto-, Motorrad- und Radfahrer.

In der letzten Zeit häufen sich Vorkommnisse, die Verletzungen von Radfahrern und Beschädigung der Fahrräder zur Folge haben. Viele Autolenker und Motorradfahrer machen sich zur Gewohnheit, so nahe an dem Radfahrer vorzufahren, daß dieser beinahe gestreift wird. Vielfach sind es die Lenker von Lastautos. In den meisten Fällen ist genügend Platz auf der Fahrbahn vorhanden, um, ohne den Radfahrer zu gefährden, durchzukommen. Ich spreche hier jetzt nur von Radlern, die ihre Fahrbahn richtig einhalten, solche Radler haben doch gewiß die gleiche Berechtigung, ungehindert die Fahrbahn zu benützen. Den Radlern, und das sind meistens jugendliche Personen, die nicht die Fahrbahn vorschriftsmäßig einhalten, weil sie eben glauben, für sie gäbe es keine Vorschrift, möchte ich die Mahnung geben, sich den polizeilichen Vorschriften zu fügen und sich dadurch vor Schaden zu schützen. Eine große Unsitte ist auch das unsinnig rasche Fahren, in den meisten Fällen ganz ohne Grund sowie das falsche Einfahren in die Seitenstraßen. Die Autolenker und Motorradler werden gebeten, ihr Fahrzeug so zu lenken, daß der Radler für seine Person auch noch eine ungehinderte Fahrbahn hat. Radler, die sich nach den polizeilichen Bestimmungen nicht richten, müssen ja für etwaigen Schaden selbst aufkommen und das mit Recht. Die Polizei dürfte gegen zu schnell und falsch fahrende Radler, zu schnell und mit unnötigem Lärm fahrende Motorradler, aber auch gegen rücksichtslose Autolenker strenger vorgehen. ×

Behördliche Förderung der Schaffung von Radfahrwegen.

Die Zentralstelle für Radfahrwege, Berlin W. 9, Linkstr. 11 bemüht sich im Auftrage der „Arbeitsgemeinschaft zur Propagierung des Radfahrwegegedankens" die obersten Reichs- und Staatsbehörden von der Notwendigkeit und volkswirtschaftlichen Bedeutung der Radfahrwege durch schriftliche und mündliche Aufklärung zu überzeugen. — Erfreulicherweise zeigen alle Ministerien außerordentliches Verständnis für die Vorschläge der Zentralstelle. Das Reichsarbeitsministerium hat sich bereit erklärt, die Anlage von Radfahrwegen grundsätzlich als Notstandsarbeit anzusehen. Damit ist den Trägern der Notstandsarbeiten die Möglichkeit gegeben, Notstandsmittel des Reiches in verstärktem Maße zur Schaffung von Radfahrwegen zu beantragen. Der Reichsverkehrsminister hat bekanntgegeben, daß bei den Verhandlungen über eine einheitliche Straßenbauordnung für die Hauptverkehrsstraßen auch die Frage des Radfahrverkehrs angemessene Beachtung finden werde. E.

Das Eingehen des Fischotters im Stadtgarten.

Den Artikel über den Tod des Fischotters im Stadtgarten, kann ich nicht unerwidert lassen. Angeblich soll die Todesursache auf die Fütterung durch das Publikum zurückzuführen sein. Dem ist nicht so. Als eifrige Tierparkbesucherin hatte ich Gelegenheit, eingehend das Leben und Treiben, wie auch die Behandlung des Tieres zu beobachten. Zum ersten mußte das arme Tier den beiden ihm zugewiesenen Fischottern weichen, nachdem es von diesen öfter angepackt und gebissen wurde. Dann gab man dem Tier einen ganz ungeeigneten Platz. Es wurde in den in der Nähe befindlichen Rattenkäfig gesperrt. Das im Behälter befindliche Wasser war für einen Fischotter ungeeignet. Man kann ruhig sagen, das Tier starb an Heimweh. Es kommt hinzu daß der Rattenkäfig mit Zementboden versehen ist. Bekanntlich ist Graben im Sande eine Lieblingsbeschäftigung des Fischotters; auch dieses vermißte das Tier sehr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Vierter Deutscher Abend.

War bei der Veranstaltung der vorangegangenen „Deutschen Abende" die Königin Luise dargestellt worden, so war es im Verfolg des Programmgedankens naheliegend, auch Friedrich den Großen, und Bilder aus dem Friderizianischen Hofleben vorzuführen.

Der durchweg von einem guten Willen und der Gestaltungsfreude aller Leitenden und Ausführenden sichtlich durchdrungene vierte Deutsche Abend stellte solcherweise einen namhaften Erfolg dar. Hervorragende Persönlichkeiten der Karlsruher Künstlerschaft waren zu der von deutschen Frauen für wohltätige Zwecke veranstalteten Gedenkfeier gewonnen worden, so Hildegard Farro (von Fabeck), Wini Laine, Irene L. Bürklin, Kammermusiker Theodor Hachmeister und als Gesamtkörper der Musikverein Harmonie Karlsruhe, sowie viele Damen und Herren aus unserer Stadt, die ihren Namen in bescheidener Zurückhaltung auf dem Programmzettel verschwiegen. Die szenische Leitung oblag Staatsschauspieler Ulrich v. d. Trenck, dem tüchtigen Spielleiter am Badischen Landestheater; die musikalische Leitung war bestens den Händen des Kapellmeisters Rudolph anvertraut, nicht zu vergessen Margarete Schellenberg (Kostüme) und Maskenmeister Christ vom Landestheater, deren beider Entwürfe an Farbenpracht und Stil großen Beifall fanden.

Den Auftakt bildete der Armeemarsch Nr. 10, gespielt von der Harmonie. Daran schloß sich ein vaterländisches Lustspiel in vier Aufzügen von Karl Töpfer „Des Königs Befehl". Das liebenswürdige Stück schildert in heiteren und witzigen Szenen das persönliche Eingreifen Friedrichs II. in einen Heiratsplan. Statt daß zwei Gold- und Backfische nach Frankreich entführt werden, führen zwei flotte preußische Offiziere die Bräute heim. Die Aufführung bot eine angenehme Unterhaltungsstunde, für die alle Darstellenden ihr Bestes gaben. Es wäre unangebracht, durch Einzelnennungen den schönen Gesamteindruck des humorvollen Stückchens zu zerpflücken. Der starke, anhaltende Beifall des Publikums war bestens Bürge für die als Dilettantenaufführung höchst beachtliche, guter Regie gefolgte Leistung.

Der zweite Teil des Programmes brachte ein Konzert am Hofe Friedrichs des Großen. Der Festouvertüre, Komposition von Friedrich dem Großen, schloß sich eine wunderschöne reihiggeordnete Polonaise und Menuett mit Einzug des Hofes an. Hierbei kamen die geschmackvoll gewählten Rokokokostüme besonders zur Geltung. Nach einer schön dargebrachten Arie von Gluck trat ein gar nicht unglückseliger Flötenspieler, nämlich Kammermusiker Hachmeister in den Kreis des Hofes, um ihm virtuos mit einem Konzert für Flöte von J. Quantz aufzuwarten. Jetzt wurde Hildegard Farro vor den Konzertflügel geführt, wo sie unter gewandter Begleitung von Irene Bürklin vielseitige Proben ihrer Sangeskunst gab (Arie von Lotti, „Ach, noch einmal gönnt mir in dieser Stunde", Liedern von Scarlatti und Bach, „Willst Du Dein Herz mir schenken"). Sie verstand, die jeweilige Wesensart im Vortrag zu treffen. Ein hübscher Pagentanz folgte. Dann erhob sich der gichtige Herrscher aus seinem Sessel und mühte zur Belustigung des ganzen Hauses mit einer dargereichten Flöte selber den „Querpfeifer" (Flötenkonzert II: Grave e Cantabile von Friedrich dem Großen). Den Kehraus machte die Harmoniekapelle mit dem schmissigen Fridericus-Rex-Marsch unter Rudolphs rhythmisch-beschwingtem Stab.

Es war eine äußerst unterhaltungsreiche und damit von Erfolg gekrönte Veranstaltung. Das Konzerthaus war nahezu ausverkauft, der herzliche Beifall galt allen großen und kleinen Künstlern, denen es an Blumenspenden nicht fehlte. St.

*

Unfälle. In der Kronenstraße erfolgte Freitag nachmittag ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Motorradfahrer dadurch, daß der Chauffeur mit dem Kraftwagen von der linken nach der rechten Seite der Straße fuhr, ohne dies durch Zeichen kund zu tun. Der Motorradfahrer wurde leicht verletzt. Das Motorrad stark beschädigt. — Am 2. März, nachmittags ½3 Uhr, stieß an der Kreuzung Karl-Gartenstraße ein Personenkraftwagen mit einem Straßenbahnzug zusammen. Die Schuld trifft den Kraftwagenführer, weil er bei der Ueberquerung der Karlstraße die nötige Vorsicht außer Acht ließ. Am Personenkraftwagen wurden die Scheinwerfer weggerissen. Der Straßenbahnwagen wurde leicht beschädigt. — Ein Radfahrer kam Ecke Kriegs- u. Rüppurrerstraße mit seinem Fahrrad in die Straßenbahnschienen, stürzte und blieb bewußtlos liegen. Auf der Polizeiwache Mendelssohnplatz erholte er sich bald wieder.

Gestern abend kurz nach 6 Uhr geriet ein Aufseher am Rangierbahnhof zwischen Verladerampe und Güterwagen, wobei ihm einige Rippen eingedrückt wurden. Der Verunglückte erlitt wahrscheinlich auch innere Verletzungen und mußte im Auto dem Städt. Krankenhaus zugeführt werden.

Selbsttötungsversuch. Ein verh. 26 Jahre alter Versicherungsinspektor versuchte sich in seiner in der Weststadt gelegenen Wohnung mit Gas zu vergiften. Als ein zu Hilfe gerufener Polizeibeamter eintraf, war der Lebensmüde bereits bewußtlos. Er wurde sofort mit dem Krankenauto in das Städt. Krankenhaus verbracht. Wie aus vorgefundenen Briefen hervorgeht, dürfte die Tat auf Nahrungssorgen zurückzuführen sein.

Wegen erschwerter Körperverletzung gelangte ein lediger 22 Jahre alter Maurer von Bruchhausen zur Anzeige, weil er in einem hiesigen Betriebe einem ledigen 23 Jahre alten Hilfsarbeiter aus Pforzheim nach vorausgegangenem Wortwechsel sein Mittagessen und eine Bierflasche auf den Kopf schlug und ihn so erheblich verletzte, daß er eine starkblutende Wunde davontrug und sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Leibesübungen und Jugendpflege.

Der Stadtausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege

hielt am Freitag abend im großen Handelskammersaal seine 8. Hauptversammlung ab, zu der die Vertreter der Vereine recht zahlreich erschienen waren.

Im Namen des Vorstandes erstattete Rechtsanwalt Dr. Frank in großen Zügen den Jahresbericht, den wir bereits veröffentlicht haben. An Veranstaltungen brachte das vergangene Jahr insbesondere die in der Stadt Karlsruhe abgehaltene Hauptversammlung des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, aus deren Anlaß im großen Festhallesaal eine auch aus amtlichen Kreisen stark besuchte imposante Kundgebung zur Förderung des Gedankens der Leibesübungen veranstaltet wurde.

Die nun folgenden Punkte der Tagesordnung, wie Kassenbericht, Entlassung und Neuwahl des Vorstandes fanden durchweg rasche Erledigung und einstimmige Billigung der Versammlung. Auch eine aus den Kreisen des Vorstandes heraus angeregte Umgruppierung innerhalb desselben fand fast einstimmige Zustimmung.

Der bisherige 2. Vorsitzende, Postinspektor Bohner, mußte leider auf die Weiterführung seines Amtes aus beruflichen Schwierigkeiten verzichten; an seine Stelle tritt als Vertreter des Fußballverbandes Herr Haberstroh. Mit der Aenderung, daß dieser die Stelle eines Beisitzers erhält, während der bisherige Beisitzer Herr Wurst als Vertreter der Turnerschaft den Platz eines 2. Vorsitzenden erhält.

Nachdem auch noch die kleineren Punkte einstimmig und rasch erledigt waren, konnte Rechtsanwalt Frank nach warmen Worten des Dankes an die Stadtverwaltung und die angeschlossenen Vereine das Wort an Turnlehrer Feuchter geben, der noch zu einigen sporttechnischen Fragen Stellung nahm.

Im Vordergrunde des Interesses, so führte Herr Feuchter u. a. aus, stehe die

Frage des Hardtwald-Sportparkes.

Seine ausführlichen vorjährigen Ausführungen wolle er noch dahin ergänzen, daß erfreulicherweise die ersten Schritte zur Durchführung dieses unerläßlichen Projektes getan seien. Der äußere Rand, nämlich die Ringstraße, sei bis auf ein nur unwesentliches Reststück fast völlig durchgeführt. Leider aber habe sich in bezug auf die noch weit wichtigere Ausgestaltung der inneren, also tatsächlichen Sportanlagen noch wenig geändert. Das Finanzministerium habe der Stadt das Gelände wohl überlassen, jedoch stehe die Zustimmung zur Errichtung von Sportplätzen auf diesem Gelände noch aus. Zahlreich seien die Widerstände, die sich in verschiedenen Kreisen gegen eine derartige Verwendung erhöben. Weitere Kreise wenden sich in allererster Linie gegen spekulative Ausbeutung. Andere Gegner des Projektes warnten mit lauter Stimme vor dem dann zu befürchtenden Stadionrummel, gegen den auch das Städtische Hochbauamt in Richtlinien schon Vorkehrungen treffen zu müssen geglaubt habe. Wesentlich wichtiger für die Vereine selbst sei auch die baldmögliche und möglichst großzügige Anlage einwandfreier Uebungsstätten. Man hoffe nach den letzten Besprechungen der zurzeit vorhandenen Finanzschwierigkeiten bis zum Herbst dieses Jahres die ersten Sportplätze in Gebrauch nehmen zu können. Allerdings werde es nicht ohne eine gewisse finanzielle Belastung der beteiligten Vereine abgehen, und er könne nur raten, sich durch die Schaffung eines Fonds möglichst heute schon wenigstens einen Teil der dann erforderlichen Mittel zu sichern, denn auch die vom Stadtausschuß bisher nach bestem Können und Vermögen durchgeführte Darlehenspolitik müsse in nächster Zeit voraussichtlich eine Einschränkung erfahren, da die Sparkasse sich momentan leider außerstande sähe, der Sportbewegung mit weiteren Darlehen unter die Arme zu greifen. Immerhin müsse man der Städtischen Sparkasse wie auch der Stadtverwaltung selbst für das dem Stadtausschuß gegenüber bewiesene außerordentliche Entgegenkommen außerordentlich dankbar sein.

Von den für 1928 vorgesehenen Veranstaltungen könne er jetzt schon neben einem in nächster Zeit stattfindenden Vortragsabend mit Lichtbildern insbesondere auf die in diesem Jahre abermals zum Austrag kommenden Reichsjugend-Wettkämpfe hinweisen, deren Durchführung sich hoffentlich zu einer imposanten Kundgebung für den Sportgedanken gestalte. Mit nochmaligen Worten des Dankes an die Stadt und die im Stadtausschuß zusammengeschlossenen Vereine für Leibesübungen und Jugendpflege konnte der Vorsitzende die im Sinne sportlicher Zusammenarbeit harmonisch verlaufene Sitzung schließen.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters

Montag, den 5. März, 8. Sinfonie-Konzert des badischen Landestheaterorchesters unter der Leitung von Josef Krips. Das Programm bringt außer Beethovens II. Sinfonie noch eine Sinfonietta von Janeck, die zusammen mit Walter Braunfels' Orchester- und Klavierkonzert (op. 21) zum ersten Male in Karlsruhe zur Aufführung gelangt. Walter Braunfels, ein bekannter Pianist, wird selbst den Klavierpart seines Konzertes spielen.

Dienstag, den 6. März gelangt im Rahmen der Volksbühnenvorstellungen Mussorgskys Oper „Boris Godunow" zur Aufführung unter der musikalischen Leitung von Josef Krips. Für diese Vorstellung sind Plätze aller Platzgattungen für den allgemeinen Verkauf freigegeben.

Neues vom Film.

Gloria-Palast, am Rondellplatz bringt ab heute einen künstlerisch hochstehenden Großfilm „Der Gefangene einer Kaiserin" (Der Schachspieler) aus der Zeit Katharinas der Großen. Das Ganze steht durch die einheitliche Geschlossenheit der Komposition und die Kraft der künstlerischen Gesamtform weit über dem Durchschnitt. Prachtvoll wie der Regisseur die Massen zu dirigieren weiß, grandios auch Momente der wundervollen Originalaufnahmen. Edith Johanne die Hauptdarstellerin ist von rührender Klarheit, von hingebender keuscher Zärtlichkeit. Der Film wird mit Recht als eine künstlerische Höchstleistung der europäischen Filmkunst bezeichnet.

Veranstaltungen.

Die Große Modeschau des Frühjahres, veranstaltet von den Firmen Hugo Landauer (Damenmoden), Geschwister Gutmann (Putz), Eug. Löw-Hölzle (Schuhe), Friedrich Blos (modische Damen-Ausstattung), Drenfuß & Siegel (Saalausstattung), im Saale der Eintracht am Samstag, 10. März, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr wird das Tagesgespräch bilden. Nach Vorführung einer Moden-Revue „Die Mode im Wandel der Zeiten" werden die beteiligten Firmen die letzten Modeschöpfungen vorführen lassen. Die deutsche Modekönigin Hilde Zimmermann und andere preisgekrönte Mannequins werden den mit auserlesenem Geschmack zusammengestellten Erzeugnissen letzter Frühjahrsneuheiten einen besonders ansprechenden Rahmen verschaffen. Die Eintrittspreise sind besonders niedrig gehalten, um jedem die Möglichkeit zu geben, diese hervorragende Schau der Moden besuchen zu können. Eintrittskarten sind bei den erwähnten Firmen im Vorverkauf zu haben.

Großer Erfolg der Tanzschule Olga Mertens-Leger in Mannheim. Die Erstaufführung des Tanzspieles von Frau Olga Mertens „Dämon Jazz", die am 26. Februar im Nibelungensaal in Mannheim stattfand, gestaltete sich zu einem außergewöhnlichen Erfolg für die Verfasserin und die Mitwirkenden. Die gesamte Mannheimer Presse bespricht außerordentlich lobend die Erstaufführung und die Leistungen der Mitwirkenden. Des großen Erfolges wegen wurde die Tanzschule zu einer Wiederholung des Abends verpflichtet. Der Karlsruher Abend der Tanzschule Mertens-Leger findet am Donnerstag, 15. März statt.

Verjüngung. Auf den heute abend 8 Uhr im Gartensaal des Stadtgartens stattfindenden Vortrag über „Verjüngung" sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Man lasse sich diese günstige Gelegenheit zur Bereicherung des gesundheitlichen Wissens nicht entgehen.

Hellsehen ist das Problem, das am kommenden Mittwoch, 7. März der bedeutende Forscher Fred Marion theoretisch und praktisch behandelt. Die Parapsychologie behauptet, daß ein Mensch im Stande ist, Vorgänge und Ereignisse welche der Vergangenheit angehören wahrzunehmen, aber auch noch nicht Erlebtes zu „sehen". Marion berichtet über diese, vielen Menschen unbekannte Fähigkeit der Seele und stellt diesbezügliche Versuche in Aussicht. Da diese Experimentalvorträge Fred Marions in allen Städten größten Zulauf haben, empfiehlt es sich rechtzeitig Eintrittskarten bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 39, zu sichern.

Die Novembertage 1918 in Spaa. Generalleutnant a. D. Ernst Kabisch, der bekannte Militärschriftsteller, wird an Hand seiner Tagebuchblätter aus den letzten Kriegsmonaten Stimmungsbilder und Streiflichter auf die politische und militärische Lage des Kriegsendes werfen, indem er kommenden Freitag, 9. März, abends 8 Uhr im Eintrachtsaal einen öffentlichen Vortrag halten wird. Der Vorverkauf wurde der Konzertdirektion Kurt Neufeldt übertragen.

Gesunde Ernährung der Schuljugend und Heildiät heißen die Themen, über die der Herausgeber des „Lebensweiser" cand. med. Willy Glück am Montag, 5. März und Dienstag, 6. März im Handelskammersaal sprechen wird. Der Redner, der als Pädagoge und langjähriger Jugendführer die seelischen und geistigen Nöte der Jugend kennt, versucht die Ursachen und Hemmungen der körperlichen und geistigen Entwicklung, soweit sie mit der Ernährung zusammenhängen, aufzuzeigen, um Eltern und Erzieher in ihrer schweren Arbeit zu unterstützen. Der Vortrag dürfte daher für Eltern und Erzieher von besonderer Bedeutung sein. (Siehe die Anzeige.)

Geographische Gesellschaft Karlsruhe. Die hiesige Geographische Gesellschaft kann schon wieder zu einem Vortrag von ganz besonderer Bedeutung einladen. Es ist ihr gelungen, einen der besten Kenner der Bewohner unserer ehemaligen Kolonie Neupommern in der Südsee, Pater Joseph Winthuis aus München zu einem Vortrag über „Das Seelenleben eines Naturvolkes" zu gewinnen. Pater Winthuis war 12 Jahre auf Neupommern und hat in gründlicher Forscherarbeit den tieferen Sinn der uns oft so rätselhaft anmutenden Sitten und Bräuche der Bewohner der sog. Gazellen-Halbinsel zu ergründen versucht. Der Vortrag findet im Geologischen Hörsaal der Technischen Hochschule (Hauptbau) am nächsten Dienstag, 6. März, abends 8 Uhr, statt. Er wird mit der Vorführung von Lichtbildern verbunden sein. Außerdem bietet Pater Winthuis den Besuchern noch dadurch einen ganz besonderen und seltenen Genuß, daß er einige Lieder der Südseeinsulaner singen wird (Siehe die Anzeige.)

Colosseum. Heute finden zwei Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr statt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Samenhandlung C. Weiß Nachf., Vogelfutterspezialgeschäft, ist wie bisher Zähringerstraße neben der Sparkasse gegenüber dem Rathaus.

Dr. med. H. Schulze's Fregalin führt dem Blut hochwertige Nährsalze zu und bewirkt dadurch eine Blutreinigung und eine hervorragende Nervenstärkung. Man lese die der heutigen Gesamtauflage beigefügte Nummer genauestens, da man auf Wunsch von der Dr. med. H. Schulze, G. m. b. H., Berlin W. 30, umsonst und portofrei eine aufklärende Broschüre und eine Probeschachtel erhält.

Das Nahetal.

Die Photographische Gesellschaft veranstaltete am Mittwoch vor zahlreich erschienenen Zuhörern im Saal des „Palmengarten" einen Lichtbildervortrag. Der Vorsitzende, Professor F. Schmidt von der Technischen Hochschule, begrüßte die Gäste. Wie immer bei solchen Anlässen waren die Erwartungen auf eine Reihe außergewöhnlich schöner Bilder gerichtet. Die von Herrn Dr. Burger hergestellte Lichtbildserie entsprach dem in überaus reichem Maße. Phototechnisch sowie künstlerisch waren die Bilder ganz hervorragend; treffend gewählte Beleuchtung bei der Aufnahme gab einzelnen Bildern eine überraschende Plastik, so daß man nicht ein flaches Bild zu sehen glaubte, sondern sich wirklich in die Landschaft versetzt sah. Die Einschaltung prächtig gelungener Naturfarbenaufnahmen brachte vorteilhafte Abwechselung in die über 100 Bilder zählende Reihe. Von der Mündung der Nahe in den Rhein bei Bingen, von der Höhe des Niederwaldes, von der Rossel und dem Scharlachberg aus führte der Vortrag das Tal hinauf bis Birkenfeld, der Hauptstadt der Oldenburgischen Exklave. Durch den Weinbau weitbekannte Städtchen und Dörfer, wie Laubenheim, Monzingen, die staatliche Weinbaudomäne bei Niederhausen führte die Wanderung bald im romantischen Tal und bald auf Höhenzügen die Nahe und ihre Nebentäler aufwärts. Zahlreiche Burgruinen, Kirchen und Kapellen gaben Anlaß zum Verweilen, und die alten Geschlechter der Wild- und Rhein-Grafen wurden in Erinnerung gebracht. In packender Weise übermittelte Herr Dr. Burger volkstümliche Gestalten wie die des Wilden Jägers, des Jägers aus Kurpfalz und des Schinderhannes. Auch auf die vorgeschichtlichen Niveaus des südlichen Hochwaldes führte die Wanderung. Die Bäder des Nahetals, Bad Kreuznach, Münster am Stein, Oberstein mit der Felsenkirche, berühmte Baudenkmäler zogen in prächtigen Bildern vorüber. Einen besonders breiten Raum nahmen die Ausführungen über die weltbetühmte Idarer Edel- und Halbedelsteinindustrie ein, deren Erzeugnisse in meisterhaft ausgeführten Naturfarbenaufnahmen gezeigt wurden. Die Wanderung durch das Nahetal, dessen charakteristische landschaftliche Eigenart an Hand seiner geologischen Entwicklung erläutert wurde, ließ erkennen, daß man es mit einer dem Reiseverkehr wenig erschlossenen deutschen Gegend zu tun hat, die nicht aufdringlich von sich reden macht, sondern gesucht sein will, dann aber durch Naturschönheiten und historische Schätze reichlich den Besuch lohnt. Am Ende der fast zweistündigen sichtlich interessierenden Ausführungen konnte der Redner den herzlichen Dank der Zuhörer entgegennehmen.

Sport-Spiel

Sportneuigkeiten in Kürze.

1111 Loopings führte der Franzose Frinval in einem Flugzeug aus und stellte damit einen neuen „Weltrekord" auf.

*

M. Lappalainen gewann den 50-Kilometer-Dauerlauf des Holmenkollen-Skirennens.

*

Bei den Boxkämpfen in Koblenz am 3. März bestreiten Heeser und Mac Gornick den Hauptkampf. Phil. Retzger-München kämpft gegen den Belgier Covent.

*

Ein Fußball-Länderkampf Deutschland—Dänemark kommt am 16. September dieses Jahres in Nürnberg zum Austrag.

*

Die deutsche Tennis-Meisterin Fräulein Cilly Außem wurde beim neuen Tennisturnier in Monte Carlo von Miß Hardy geschlagen.

Boxen.

Nationale Boxkämpfe. Der mit Spannung erwartete erste Kampfabend des Ersten Karlsruher Boxsport-Vereins e. V. 1922 ist endgültig auf 10. März, abends 8 Uhr, im Apollotheater Marienstr. 16 festgelegt. Als Gegner wurde der kampfstarke, nordbayerische Meister 1927/28 Fürth 1860 gewonnen. Der Erste Karlsruher Boxsport-Verein wird in seinem Bestreben, sportlich nur Gutes zu bieten, durch diese Kampfverpflichtung der hiesigen Sportwelt einen interessanten wie sportlich wertvollen Kampfabend zeigen. Die Paarung der Kämpfer wurde wie folgt vorgenommen: Bantam: Schlögl, Fürth 1860—Straub, K.B.B. Kröller, Fürth 1860 (Nordbayerischer Meister)—Kuhn, K.B.B. Feder: Suck 2, Fürth 1860 (Nordbayer. Meister)—Heimannsberger, K.B.B. Leicht: Suck 1, Fürth 1860 (Nordbayer. Meister)—Hummel, K.B.B. Welter: Schmitt, Fürth 1860 (Bayerischer Meister)—Bardon, K.B.B. Mittel: Ziegler, Fürth 1860—Fritsch, K.B.B. Um das Programm zu ergänzen werden noch Rahmenkämpfe eingeschoben.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

Sonntag, 4. März.

Bad. Landestheater: 18½—22¼ Uhr: Tannhäuser.
Städt. Konzerthaus (Bad. Lichtspiele): nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr: Götz von Berlichingen.
Christengemeinschaft Karlsruhe: nachm. 4 Uhr: Vortrag: Olaf Asteson.
Sportplatz Honsellstraße: nachm. ½3 Uhr: Durlach—Mühlburg.
Colosseum: nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr: Revue-Gastspiel: Im Flug um die Welt.
Zum Elefanten: ab 4 Uhr: Konzert.
Alte Brauerei Hoepfner: Bockbier-Fest mit Konzert.
Residenz-Lichtspiele: vorm. 11 Uhr: Die Eroberung der Luft.
Gloria-Palast: Der Gefangene einer Kaiserin.
Kaffee Roland: nachmittags und abends Konzert.

KAFFEE ROLAND
Täglich nachmittags und abends erstklassiges KONZERT

Gediegene Möbel in unübertrefflicher Qualität und größter Auswahl billigst bei
O. Jost, Möbelhaus Erbprinzenstr. 2

I. Hypotheken-Kapital

auf gute Wohn- und Geschäftshäuser zu günstigen zeitgemäßen Bedingungen, auch bezüglich der Höhe des Betrags, in kleinen und großen Beträgen

sofort auszuleihen.

Handels- & Gewerbebank A.-G.
Karlsruhe / Baden
Friedrichsplatz 9

Amtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Montag, den 5. März 1928, nachmittags 2 Uhr, werde ich in dem Pfandlokal hier, Herrenstr. 45 a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Herrenfahrrad 1 Projektionsapparat, 1 Ruhebett, 1 Stehlampe, div. Bilder, 1 Sofa, 1 kleine Kommode, 2 Schreibtische, div. Speisefarben und Extrakte, 1 Ausstellkasten, ca. 2000 St. Verschlußdosen, 2 engl. Büfetts, Vitrinen und ovale Tische usw., 1 Kreissäge mit Motor u. Anlasser.

Karlsruhe, den 2. März 1928.
Burgmann, Gerichtsvollzieher.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde **Teutsch-Neureut** versteigert am **Dienstag, den 6. März d. J.,** vormittags 11 Uhr, aus ihrem Gemeindewald 112 Forlenstämme und Abschnitte von 2.90 Festmeter abwärts, wozu Liebhaber eingeladen werden. Zusammenkunft an der Kreuzung Linkenheimer-Allee—Eggenstein- und Hagsfelderstraße.

Losauszüge erteilt das Bürgermeisteramt.

Teutsch-Neureut den 2. März 1928.
Der Gemeinderat:
Baumann

Stadtgemeinde Bretten.
Stammholz-Versteigerung.

Am **Donnerstag, den 15. März 1928, vormitt. 11 Uhr,** werden im Rathaus hier öffentlich mit Vorkriegsbewilligung versteigert:

163.69 Fstm. **Eichen,** und zwar: 27 Fstm. I., 66 Fstm. II., 118 Fstm. III., 157 Fstm. IV., 94 Fstm. V. und 0.75 Fstm. VI. Klasse,
32.95 Fstm. sonst. **Laubholz und 120.37 Fstm. Forlen-Abschnitte.**

Auszüge durch den Bürgermeister.

Bretten den 1. März 1928.
Der Bürgermeister.

Höhere Schulen in Karlsruhe

Neuanmeldungen von Schülern und Schülerinnen für alle Klassen werden am

Montag, den 19. März von 3—5 Uhr

in den Schulgebäuden Fichteschule (Sofienstr. 14), Abteilung Karl-Wilhelm-Schulhaus (Karl-Wilhelmstr. 2), Goetheschule, Gymnasium, Helmholtzoberrealschule, Humboldtschule, Kantoberrealschule, Lessingschule entgegengenommen.

Dabei sind vorzulegen: der Geburtsschein (auch für die in Karlsruhe Geborenen), der Impfschein und das letzte Schulzeugnis.

Die Aufnahmeprüfungen beginnen am

Dienstag, den 20. März, vormittags 8 Uhr.

Wir machen darauf aufmerksam, daß Anmeldungen und Aufnahmeprüfungen einheimischer Schüler und Schülerinnen **nur am 19. bezw. 20. März** stattfinden können. Die Grenzen der Schulbezirke sind zwischen Lessing- und Fichteschule: Westendstraße, zwischen der Fichteschule und der neuen Anstalt im Karl-Wilhelm-Schulhaus: Karl-Friedrich- und Ettlingerstraße, zwischen Helmholtz- und Kantoberrealschule: Karlstraße.

Die Direktoren der Höheren Schulen in Karlsruhe.

Privatvorschule für Knaben und Mädchen

Anmeldungen zu Ostern für alle vier Vorschulklassen werden jetzt schon erbeten.

Dr. phil. H. Isenbart, Mozartstr. 1.

6 Zimmer-Wohnung

im 2. Stock, vollständig neu hergerichtet, mit allem Komfort, in zentral. Lage, sofort od. später an Wohnungsberechtigte zu vermieten: **Sofienstraße 30 I.**

Wohnungstausch.

Gesucht: 5—6-Zimmerwohnung in ruhiger, sonnig. Lage, wenn möglich in Stadtgartennähe.
Geboten: schöne geräumige 5-Zimmerwohnung mit 2 Mansarden in bester Weststadtlage (Kühler-Krug-Viertel).
Angebote unt. Nr. 5951 ins Tagblattbüro erbet.

Stiller Teilhaber

von alter angesehener Firma mit einer Bareinlage von 10 000—15 000 ℳ zur Ausbeutung eines bereits eingeführten Fabrikations-Artikels gesucht. Angebote unter Nr. 5924 ins Tagblattbüro erbeten.

Große, leistungsfähige Pinselfabrik
sucht bei Drogerien, Lack- und Farbengeschäften nachweislich bestens eingeführten
Fachvertreter
Umgehende Angebote an
Erzgebirgische Pinselfabrik, G.m.b.H.
Schönheide E.
Herstellerin der bekannten Hirschfabrikate

Die Verlegung von Gehwegplatten

ist öffentlich zu vergeben.

Angebote sind verschlossen, mit d. Aufschrift „Plattenverlegung" versehen, bis **Dienstag, d. 13. März ds. Js., vormittags 10 Uhr,** beim Tiefbauamt (Rathaus, Zimmer Nr. 100) einzureichen, wo auch die Bedingungen aufliegen und Angebotsvordrucke abgegeben werden.

Karlsruhe, d. 2. März 1928.
Städt. Tiefbauamt.

Zu vermieten

2 schöne leere Zimmer
nahe Kunstschulplatz auf 1. April od. früher zu verm. an berufst. Einzelperson. Anfrag. unt. Nr. 5949 ins Tagblatth.

Zu verm.: **groß. leer. Mansardenzimmer,** Belchenstraße Nr. 13.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Zollstraße Nr. 12, 1.

3 eleg. möbl. Zimmer mit Bad, Telephon, in gut. Hause auf 1. April pass. für Arzt, Rechtsanwalt p. dgl. zu verm. Westendstr. 24, II. Stock.

3 Zimmer
leer oder möbl., part. (Durl. Allee, Straßenb. Haltest.), evtl. m. Küche an Untermiet. zu verm. Angebote unt. Nr. 5953 ins Tagblattbüro erbet.

Ein möbl. Zimmer z. verm. m. 1 od. 2 Bett. Degenfeldstr. 1, IV. r.

2 möbl. Zimmer
m. Bad sofort zu verm. **Westendstraße 49, I. St.**

Gut möbl. Zimmer m. elektr. Licht z. verm. Scheffelstr. 68, pt. rechts.

Gut möbl. Zimmer
an sol. berufst. Fräul. auf 15. März od. 1. Apr. z. verm. Westendstr. 17. III. Stock. **Becker.**

Miet-Gesuche

Jung., kinderl. wohnungsber. Ehep. sucht
2 Zimmerwohnung
mit Zubeh. auf 1. April z. mtet. Womögl. Weststadt. Angeb. unt. Nr. 5930 ins Tagblattbüro.

Unmöbl. Zimmer
evtl. 2 Zimmer, wenn mögl. m. Küchenbenütz., von älter. Fräulein auf 1. April gesucht. Südstadt bevorz. Ang. unt. Nr. 5959 ins Tagblatth.

Offene Stellen

Suche perfekte
Hausschneiderin,
die flott arbeit. Angeb. m. Preisangabe u. Referenzen unt. Nr. 5955 ins Tagblattbüro erbet.

Suche Vertreter
P. Holtier, Breslau A.

Lehrfräulein
für kaufm. Büro per sof. gesucht. Vorkenntnisse in Stenogr. und Maschinenschreib. Bedingung. Vergütung über Tarif. Schriftl. Bewerbung an **Philipp Wiesner,** Korbfabrikation, Glückstraße 10.

Kaufm. Lehrling
v. größ. Repar.-Werkst. u. Autohandl.-Gesch. m. gut. Schulbild. zu mögl. sof. Eintr. ges. Off. unt. Beifüg. des letzt. Schulzeugnisses unt. Nr. 5961 ins Tagblattbüro erbet.

Stellen-Gesuche

Junge achtb. Elt. sucht
Lehrstelle
als Friseur.
Angebote unt. Nr. 5947 ins Tagblattbüro erbet.

Kapitalien

Kl. Geschäftsm. sucht
150 Mark
geg. wöchentl. Abzahlg. a 10 ℳ, gut. Zins. Sicherh. vorhd. Ang. unt. Nr. 5912 ins Tagblatth.

Empfehlungen

Umzüge
bes. am besten u. billigst. **Mulfinger,** Yorkstr. 8. Teleph. 1700.

Erfahr. Gärtner
übernimmt Anlage und Pflege von Gärten jed. Art. Zuschriften an: **R. Rebeneick, Söllingen,** Hauptstraße 130.

Küchen weißeln,
sow. alle anderen **Malerarbeiten** werd. billig u. sauber ausgeführt.
H. Münch,
Malergeschäft,
Dorotheastraße Nr. 10 bei der Augartenstraße.

Verkäufe

Villenbauplatz
Karlstr.—Bahnhofsnähe, sehr preiswert zu verkf. Angebote unt. Nr. 5957 ins Tagblattbüro erbet.

Einfamilienhäuser
sofort beziehb. mit 4000 bis 5000 ℳ Anzahlg. zu verkf. 10 Jahre steuerfrei u. niedere Verzinsl. der Hypotheken.
M. Busam,
Herrenstr. 38. Tel. 5530.

Häuser u. Geschäfte
allerorts hat stets zu verkaufen:
Georg Fleischmann,
Augustastr. 9 Tel. 2724.

Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer,
Küchen, Dipl.-Schreibtisch, schöne Modelle, gut u. billig Möbelhandlg. **Joh. Kühn,** Ritterstr. 11 bei der Kriegsstraße.

Diwan weg. Platzmangel billig zu verkf. Brauerstr. 28, 2. Stock.

Perfekte Zimmermädchen
nach Karlsruhe, auswärts, sowie in das Ausland in erste Herrschaftshäuser zum sofortigen und späteren Eintritt gesucht.
Arbeitsamt Karlsruhe
Abteilung Höhere Hausangestellte
Gartenstraße 53 Telephon 5270/74.

Zur Uebernahme einer
Generalagentur
bezw.
Bezirks-Direktion
suchen wir sofort einen Herrn.
Nur ernsthafte Bewerber, die Befähigung für den Aufbau eines großen Geschäftes nachweisen können, wollen sich schriftlich unter Angabe von Referenzen melden bei
KOSMOS
Kranken- und Sterbegeldversicherungsbank A.-G. im Konzern d. „Frankfurter"
3 Millionen Aktienkapital
Filialdirektion Darmstadt
Tel. 2358 Elisabethenstr. 34 Tel. 2358

Organisationsleiter
für Baden, von großer, best. eingeführt.
Lebensversicherungs-Gesellschaft
gesucht.
Direktionsvertrag. Sehr auskömmliche, feste Bezüge. — Provisionsbeteiligung.
Die Hauptaufgabe des Organisationsleiters besteht darin, sowohl die vorhandenen Organe als auch neue, hauptberuflich und nebenberuflich tätige Vertreter zu tüchtigen Mitarbeitern in der Lebensversicherung heranzubilden bezw. zu entwickeln. Der Bewerber muß also hervorragendes Akquisitions- und Organisationstalent besitzen. Ausführl. Angebote unter Beifügung von Lebenslauf u. Lichtbild unt. Nr. 5831 ins Tagblatth. erbt.

Für alles Feine das Sie selbst behutsam waschen!

Crêpe de Chine
Crêpe Georgette
Chiffon
Trikotseide
Rohseide
Kunstseide
Batist
Mull
Leinen
Wolle

Die zarten, farbenfreudigen Gewebe des täglichen Bedarfes leiden durch scharfe Waschmittel und hartes Reiben. Sie alle lassen sich nur mit Lux Seifenflocken schonend reinigen und wie neu erhalten.

Kunstseide erheischt beim Waschen besondere Sorgfalt. Meiden Sie vor allem scharfe Waschmittel, denn sie rauben dem zarten Gewebe Farbe, Glanz u. Festigkeit.

Der milde, lauwarme Schaum der Lux Seifenflocken wirkt auf Kunstseide wie ein Wunderbad. Man braucht sie hierin nur sachte auf und niederzudrücken, und sie wird wieder wie neu. Sie sind nur in den bekannten blauen Orig.-Paketen zu 50 u. 90 Pf. erhältlich.

Der milde Schaum der Lux Seifenflocken erhält auch Ihre Hände weich und weiß

Führende Kunstseide-Erzeuger, wie Bemberg und die Vereinigten Glanzstoff-Fabriken in Elberfeld empfehlen zum Waschen von Kunstseide nur Lux Seifenflocken.

LUX
SEIFENFLOCKEN
L 206 „SUNLICHT" MANNHEIM

Das Spezialgeschäft für Qualitätswaren
Teppiche, Vorlagen, Tisch- und Diwandecken, Läufer stoffe, Kokosläufer, Kokosmatten, Felle, Reise- und Autodecken
Teilzahlung gestattet.
Ratenkaufabkommen d. Bad. Beamtenbank
Teppich-Haus Carl Kaufmann
Karlsruhe
Kaiserstraße 157
1 Tr. noch, gegenüber der Rhein. Creditbank

Ihr FAHRRAD
bedarf jetzt der Wiederinstandsetzung, bringen Sie es daher unverzüglich in meine fachmännisch geleitete Werkstatt!
Vernick. mit Unterkupferg. beste dauerhafte Emaillierung, rostsichere Speichen
Solide Arbeit und Preise
P. Bernards
Passage 56
Ecke Akademiestr.

Verkaufe
gut erh. **Metallbettstelle** mit Teil. Matratze od. tausche auch geg. gut erh. **Herrenrad.** Degenfeldstraße 1, V. rechts.

Gelegenheitskauf!
Ein Posten
Schränke
nußbaum pol. 80.— ℳ
eichen gebeizt 85.— ℳ
Ernst Goeß,
Kreuzstraße Nr. 26.

Schlafzimmer
enorm billig.
Möbelhaus Maier Weinheimer
32 Kronenstraße 32
Zahlungserleichterung.

Eisen-Metall-Betten
Stahlmatratzen, Kinderbetten günst. an Private Katalog 669 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

PIANOS
neu u. gebraucht kaufen Sie vorteilhaft im
Pianolager Scheller
Rudolfstr. Nr. 1. III.
kein Laden.

Schreibmaschinen
neu und gebraucht.
Schwarz, Waldstr. 56. Tel. 3398.

Kinderwagen
zu verkaufen. Winterstraße Nr. 12, III. rechts.

Badeöfen und Gasautomaten
werden durch unsere Facharbeiter unter Garantie bei billigster Berechnung in Stand gesetzt.
E. Schmidt & Kons.
Hebelstr. 3 Kaiserstr. 209
Telephon 6440—6441

Badeeinrichtungen und sanitäre Anlagen
liefert billigst
EMIL NIED
Blechner- u. Install.-Meister
Hirschstr. 12. Tel. 7203.

5/15 PS. 2-Sitzer
m. Bosch-Licht, Anlasser, Horn, gut ber. (Reisewagen), für 500 ℳ Kasse **zu verkauf.** Durl. Allee Nr. 10 part. (morgens 8—9 Uhr).

Gut erh. **Opelrad, Lompl.,** f. 45 ℳ z. verk. **Wegmann,** Rüppurrerstraße Nr. 20.

Läuferschweine
zu verkaufen.
Wieser, Bulach
Hauptstraße 38.

Einfamilienhaus
Konradin-Kreutzerstraße 5 gelegen, ohne Gegenüber, mit freiem Blick nach der Alb u. den Bergen, bestehend aus 2 Etagen mit 5 schönen, großen Zimmern, 2 Dielen, Bad, Küche, Loggia nach der Straße, Terrasse nach dem Garten, mit Vor- u. Hintergarten, Gas, Wasser und elektr. Licht, sofort beziehbar, zu günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Markstahler & Barth, Karlsruhe
Neureuterstraße 4, Telefon 6496 u. 6497

Schlafzimmer
eiche, sehr schöne Modelle und beste Verarbeitung, liefert sehr billig.
P. Feederle,
Möbelfabrik,
Durlacher-Allee Nr. 58.

Krankenfahrstuhl
z. verk. **Viktoriastr. 9, II**

Oetzel's Möbel-Fabrikmusterlager
Verkauf im alten Bahnhof Karlsruhe
Billigste Preise
Beste Qualitäten
10 Jahre Garantie
Franko-Lieferung
Ratenkaufabkommen der Bad. B.-Bank

Grammophon,
Standapparat gut erh., preiswert zu verkaufen. **Klauprechtstraße Nr. 24.** IV. Stock rechts.

Modernes Schlafzimmer
fast neu, zu verkaufen. **Beiertheimer-Allee 36,** part.

Schränke
poliert eichen lackiert billigst.
Möbelhaus
Maier Weinheimer
32 Kronenstraße 32

Ca. 300 einjährige
Maulbeersträucher
zu verkaufen. **Maximiliansau,** Wörtherstraße Nr. 8, II. Stock.

2 Wagen Dung
zu verkaufen. **Rintheim,** Hauptstraße Nr. 68.

Kaufgesuche

Telephon-Zelle
zu kaufen gesucht.
Angebote unt. Nr. 5956 ins Tagblattbüro erbet.

Gebraucht, gut erhalt.
Krankenfahrstuhl
zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis u. Nr. 5952 ins Tagblattbüro erbet.

Suche auf 1. Juli ein
mod. Etagenhaus
mit mindest. 6 Zimmern im Stockwerk in der **Südweststadt** zu kaufen. Evtl. kommt auch **Einfamilien-Haus** in Frage.
Angeb. unt. Nr. 5950 ins Tagblattbüro erbet.

Wer verkauft sein Haus
evtl. mit Geschäft oder sonst. Anwesen hier od. Umgeb.? Nur Angeb. direkt v. Besitzer unter V. 88 an den Verlag **Haus- u. Grundbesitz, Frankfurt a. M.,** Zeil 51

Unterricht

Englisch,
16 J. Amerika, neuer Kurs beginnt. **E. Heuß,** Scheffelstr. 34, parterre.

! Für Amerikareisende !
Schnellfaßlichst, ff. **Englisch** lehrt Deutsche aus London. Angeb. u. Nr. 5941 ins Tagblatth. erb.

Englisch,
16 J. Amerika, neuer Kurs beginnt. **E. Heuß,** Scheffelstr. 34, parterre.

Studentin erteilt
Nachhilfestunden
in all. Fächern. Ang. u. Nr. 5954 ins Tagblatth.

Verschiedenes

Dame
bester Kreise 31 Jahre, f. alles interessiert, was das Leben verklärt und verschönt, möchte einem gebild. Herrn am liebsten einsamen, gereiften Menschen durch Briefwechsel Kamerad und Heimat werden. Briefe u. Nr. 5933 ins Tagbl.

Ein Vermögen
zu ersparen ist heute sehr schwer, aber durch eine gute Einheirat können Sie in kurzer Zeit Ihr Glück machen! Bei uns werden tägl. aus Baden und Südwestdeutschland gute Einheiraten gemeldet. Tausende hatten Erfolg. Verlangen Sie unverbindlich unsere Bundesschrift A 14 gegen 30 Pfg. Unsere Einheirats-Abt. macht Ihnen kostenlos Vorschläge, wenn Sie uns über Ihre Wünsche unterrichten.
„Der Bund"
Zentrale Kiel-Ellhagen.
Zweigstellen überall.

Geschäftsmann,
Mitte 40, sucht sich mit Fräul. od. Witwe gleich. Alters **zu verheiraten.** Wohnung vorhanden. Angebote unt. Nr. 5958 ins Tagblattbüro erbet.

Lernt Schaufenster dekorieren z. Plakatmalen
Dekorations-Fachschule
Köln, Aachenerstr. 64. Prospekte gratis.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Industrie und Handel.

Gebr. Himmelsbach A.-G. in Konkurs, Freiburg i. B. Der Konkursverwalter errichtet gemeinsam mit der Gesellschaft für Holzhandel m. b. H. in Freiburg i. B., die bekanntlich zwecks Fortführung der Geschäfte während der Geschäftsaufsicht gegründet wurde, eine neue Gesellschaft unter der Firma „Impreva Holzimprägnierung und Holzverwertung A.-G." mit dem Sitz in Freiburg i. B. In die Impreva werden die zur Konkursmasse gehörigen Werke mit wenigen Ausnahmen und außerdem das Vermögen der Gesellschaft für Holzhandel als ganzes eingebracht gegen Gewährung von Aktien der neuen Gesellschaft, deren volleingezahltes Aktienkapital nom. 2 Mill. Rm. beträgt. Gleichzeitig gehen die von der Gesellschaft für Holzhandel zur Fortführung der Betriebe eingekauften Holzbestände auf die Impreva über. Nach Durchführung der Gründung wird die Impreva von dem Konkursverwalter die restlichen Warenbestände der Masse hinzuerwerben, zugleich mit dem Auftragsbestand per 1. Januar 1928. Der Konkursverwalter wird seine bei der Gründung übernommenen Impreva-Aktien an ein unter Führung der Dresdner Bank stehendes Konsortium verkaufen, an dem die Firma Joh. Jacob Bowinckel in Charlottenburg erheblich beteiligt ist. Dieses Konsortium übernimmt gleichzeitig die restlichen Impreva-Aktien von der Gesellschaft für Holzhandel und den übrigen Gründern. Zum Vorstand der neuen Gesellschaft sind bestellt: Waldemar Dinner-Freiburg, Otto Flein-Ratiborhammer, Karl Hubing-Charlottenburg. Den Aufsichtsrat bilden: Geheimrat Dr. Walter Frisch-Berlin (Vorsitzender), Karl Richtberg-Charlottenburg (stellv. Vors.), Bankdirektor Karl Euler-Freiburg, Rechtsanwalt Dr. Hugo Israel-Berlin, Kammerpräsident Kurt von Schwarzkopf-Ratibor, Albert Bowinckel-Charlottenburg. Der Konkursverwalter beruft eine Gläubigerversammlung auf den 15. März 1928 ein, in der er über die Auswirkungen der Transaktion für die Konkusmasse Bericht erstatten wird.,

Brauerei vorm. M. Armbruster u. Cie A.-G. in Offenburg. Wir veröffentlichten in Nr. 62 unter der Firma Kronenbrauerei vorm. M. Armbruster u. Cie. A.-G. in Offenburg eine Bilanz. Wie uns nun die Kronenbrauerei Theodor Braun mitteilt, treffen die mitgeteilten Bilanzzahlen auf die Brauerei vormals M. Armbruster u. Cie. A.-G. in Offenburg zu, die eine reine Grundstücksgesellschaft ist, während die Kronen-Brauerei Theodor Braun in Offenburg als offene Handelsgesellschaft geführt wird.

Eisenwerke Gaggenau A.-G. in Gaggenau. Die gestern abgehaltene G.-V. genehmigte einstimmig die Regularien. Auf Anfrage eines Aktionärs über das laufende Geschäftsjahr erwiderte der Vorsitzende, daß es sich gut anlasse. Die Nachfrage in allen Artikeln sei recht lebhaft und der Umsatz habe sich in den ersten 7 Monaten des neuen Jahres um 65 Prozent gehoben. Auch der vorliegende Auftragsbestand sei gut und gewährleiste Beschäftigung für mehrere Monate.

Vereinigte Speyerer Ziegelwerke A.-G. in Mannheim. Im abgelaufenen Geschäftsjahr verzeichnet die Gesellschaft nach Vornahme von wieder 46 212 Rm. Abschreibungen einen Reingewinn von 51 948 Rm., der sich durch den Gewinnvortrag aus dem Vorjahre auf 74 938 Rm. erhöht. Hieraus gelangt nach den üblichen Rückstellungen und Zuweisungen eine Dividende von unverändert 6 Prozent zur Verteilung, während 25 338 Rm. vorgetragen werden. Von dem Fabrikationsgewinn von 282 628 (224 602) Rm. beanspruchten Unkosten 116 772 (109 425) und Steuern 59 907 (58 362) Rm. Durch Tod ist aus dem A.R. Dr. F. Raschig-Ludwigshafen, der nahezu ein Menschenalter hindurch dem A.R. angehörte, ausgeschieden.

Peter-Cailler-Kohler A.-G., Basel. Aus einem Reingewinn von 4 458 000 Fr. wird für 1927 eine Dividende von 8¼ Fr. vorgeschlagen.

Vereinigte Stahlwerke A.-G. In der in Berlin abgehaltenen Aufsichtsratssitzung der Vereinigte Stahlwerke A.-G., Düsseldorf, wurde die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung über das mit dem 30. Sept. 1927 abgelaufene zweite Geschäftsjahr vorgelegt. Die Bilanz, mit welcher erstmalig ein Rechnungsabschluß über ein volles, 12 Monate umfassendes Geschäftsjahr (das erste Geschäftsjahr vom 1. April bis 30. Sept. 1926 umfaßte nur 6 Monate) gegeben wird, schließt auf beiden Seiten mit 2 072 976 000 Rm. ab. An Beteiligungen und Wertpapieren (bei etwa 200 Gesellschaften) sind ausgewiesen 295 159 000 Rm., also etwa 95 Mill. Rm. mehr als im Vorjahre. Warenbestände sind in der Bilanz mit 203 624 000 Rm. ausgewiesen, also mit annähernd dem gleichen Betrage wie im Vorjahre. An Forderungen sind 245 385 000 Rm. aufgeführt, an Bankguthaben 86 844 000 Rm. Aktiv-Hypotheken erscheinen mit 485 000 Rm., Wechsel- und Scheckbestände mit 8 146 000 Rm., Kassen-, Reichsbank- und Postscheckbestände mit 1 379 000 Rm. und Patente, Lizenzen usw. mit 1000 Rm. Die Anleiheberechnung, die im vorigen Jahre mit 34 837 851 Rm. ausgewiesen wurde, erscheint in diesem Jahre noch mit 24 Mill. Rm., wobei zu berücksichtigen ist, daß die im Berichtsjahr bei Ausgabe des Restbetrages der Dollar-Anleihe, Serie C, und der neuen Dollar-Debentures-Anleihe entstandenen Anleihekosten in Höhe von rund 11 Mill. Rm. bereits in voller Höhe abgeschrieben worden sind. Auf der Passivseite erscheint neben dem unveränderten Aktienkapital, sowie der gesetzlichen Rücklage in Höhe von 80 Mill. Rm. unter Anleihen ein Gesamtbetrag von 523 580 000 Rm. Die Erhöhung gegenüber dem im Vorjahre ausgewiesenen Anleihebetrage in Höhe von 402 754 600 Rm. ist in erster Linie zurückzuführen auf die im August 1927 abgeschlossene Debentures-Anleihe in Höhe von 30 Mill. Dollar. Weiterhin weist die Bilanz auf der rechten Seite an Akzeptverpflichtungen 876 000 Rm., an Rembours-Krediten 31 489 000 Rm., an sonstigen Bankschulden 35 326 000 Rm., an Anzahlungen der Kundschaft 3 039 000 Rm. aus, sowie an rückständigen Löhnen, sozialen Beiträgen und Lohnsteuern 23 794 000 Rm. Außerdem sind angeführt für noch nicht abgehobene Dividenden 11 000 Rm., für noch nicht abgehobene Anleihezinsen 160 000 Rm., für noch nicht abgehobene ausgeloste Anleihen 882 000 Rm., sowie für Abschreibungen auf Werksanlagen, wie bereits erwähnt, 111 597 000 Rm. Die Rückstellung für Ofenerneuerung, Bergschäden usw., die im vorigen Jahre mit etwa 98,6 Mill. Rm. ausgewiesen war, hat sich auf 105 619 000 Rm. erhöht. Die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt einen Rohüberschuß von 280 398 000 Rm., wozu der Vortrag aus dem Vorjahre mit 2 402 000 Rm. kommt. Die Sollseite weist an Anleihezinsen 29 207 000 Rm. aus, an sozialen Aufwendungen 53 849 000 Rm., an Steuern 61 345 000 Rm., an Abschreibungen auf Werksanlagen 85 461 000 Rm. und einen Reingewinn von 52 938 000 Rm., während das bekanntlich nur 6 Monate umfassende erste Geschäftsjahr einen Reingewinn von etwa 26 Mill. Rm. ergeben hatte. Wie bereits gemeldet, gelangen 6 Prozent Dividende zur Ausschüttung.

Wirtschafts-Wochenschau.

Die Dresdener Bank erwähnt in ihrem soeben veröffentlichten Geschäftsbericht, daß die Umsätze der deutschen Wirtschaft sich seit einem Jahre um 14 bis 15 Prozent erhöht haben. Sie fügt aber auch hinzu, daß in der letzten Zeit die Preisentwicklung in den Schlüssel-Industrien dadurch, daß sie im wesentlichen durch die Lohnbewegungen zwangsläufig bestimmt wurde, einen bedenklichen Zug erhalten habe, der für die Fortsetzung der Konjunktur maßgebend werden könne. In diesen Lohnbewegungen aber stehen wir gegenwärtig noch. Wie die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände in einer Denkschrift dargelegt hat, müssen im Laufe der nächsten drei Monate die Löhne und Gehälter für die überwiegende Mehrheit der deutschen Arbeitnehmer neu vereinbart werden. Daß das nicht ohne erhebliche Störungen der Volkswirtschaft vor sich geht, zeigen die umfangreichen Arbeitskämpfe, die in der gegenwärtigen Zeit durchgefochten werden. Die Dresdener Bank hat in ihrem am 1. März erschienenen Monatsbericht aber auch mitgeteilt, daß der Schiedsspruch, durch den der Mitteldeutsche Metallarbeiterstreik beendet und die Gesamtaussperrung in der Metallindustrie vermieden worden ist, den Unternehmungen eine Mehrbelastung von 150 Millionen Rm. jährlich gebracht habe. Diesem Arbeitskampf ist der Streik der Berliner Werkzeugmacher auf dem Fuße gefolgt. Noch bedenklicher ist, daß die vier Bergarbeiterverbände das Ueberarbeitsabkommen gekündigt haben.

*

Die allenthalben aufflackernden Lohnkämpfe bringen nicht nur volkswirtschaftliche Verluste und Störungen, sondern, da sie fast immer mit der Bewilligung von Lohnerhöhungen endigen, auch eine Steigerung der Gestehungskosten deutscher Waren. Das hat dann zur Folge, daß der Inlandskonsum weiter steigt, der Export aber noch mehr an Bedeutung zurücktritt. Die Gestaltung unserer Außenhandelsbilanz legt hiervon deutlich genug Zeugnis ab. Man hat nun zwar gesagt, die Industrie solle die Mehrkosten, die die Lohnerhöhungen verursachen, nicht durch Verteuerung ihrer Produkte, sondern durch andere Ersparnisse im Produktionsprozeß zu decken versuchen. Aber selbst, wenn und soweit das möglich ist, erfordert die Fortführung der Rationalisierung der Betriebe sehr bedeutende Neuanlagen von Kapital. Hier bildet daher vielfach der deutsche Kapitalmangel und die Höhe der für neue Kapitalaufnahmen aufzuwendenden Zinsen ein unübersteigliches Hindernis. Der Kapitalhunger unserer Wirtschaft hat in den letzten Wochen zweifellos zu einer weiteren kurzfristigen Verschuldung an das Ausland geführt. Langfristige Auslandsanleihen konnten dagegen in der letzten Woche nur in sehr geringem Ausmaße unter Dach und Fach gebracht werden. Ueber die große Sammelanleihe der Kommunen, die eine Höhe von 400 Millionen Rm. erreichen soll, und über die auf 200 Millionen Rm. veranschlagte Agraranleihe der Landesbankenzentrale schweben die Verhandlungen noch. Den inländischen Anleihemarkt will die Reichspost in nächster Zeit mit einer 100-Millionen-Anleihe in Anspruch nehmen. Die amerikanische Freigabeangelegenheit schreitet erfreulicherweise jetzt ziemlich schnell fort. Senat und Repräsentantenhaus haben der Freigabe-Bill zugestimmt. Eine gewisse Erleichterung der deutschen Kapitalmarktlage darf man von dieser Seite immerhin erwarten.

*

Die heute beginnende Leipziger Frühjahrsmesse gibt der deutschen Industrie eine neue Gelegenheit, sich um die Erhöhung ihrer Exportumsätze zu bemühen. Eine Umfrage des Instituts für Konjunkturforschung unter den Ausstellern der Leipziger Messen hat ergeben, daß diese Messen für fast alle Branchen eine beträchtliche Menge zusätzlicher Aufträge gebracht haben und daß namentlich für den Export die Messen einen wichtigen belebenden Faktor bedeuten. Auch diesmal wird der Schwerpunkt der Leipziger Frühjahrsmesse in dem Geschäft mit dem Auslande liegen, das trotz aller Erschwerungen und Hindernisse in erster Linie gepflegt werden muß. Der Baumarkt leidet in diesem Jahre erheblich unter Finanzierungsschwierigkeiten. Vielleicht ist es hierauf zurückzuführen, daß die Erwerbslosenziffern in nur sehr geringem Maße abgenommen haben. Die Eisenindustrie findet gegenwärtig eine ziemlich günstige Weltmarktkonjunktur vor und hat daher Aussichten, ihren Export in der nächsten Zeit zu verstärken. Die Eisenpreiserhöhung wird infolgedessen die allgemeine Geschäftslage wenig beeinträchtigen. Nachdem die eisenschaffende und die eisenverarbeitende Industrie sich über das Problem der Eisenpreise auf dem Komromißwege völlig geeinigt haben, hat auch der Reichswirtschaftsminister seine auf Grund der Kartellverordnung erlassene Anordnung wieder aufgehoben. Die Eisenindustrie will in Zukunft der Ordnung und Hebung des Auslandsmarktes erhöhte Aufmerksamkeit schenken und die Auslandspreise allmählich an die Inlandspreise anzunähern sich bemühen. Die Eisenerzeuger haben außerdem die Zusage gemacht, daß sie in Zukunft vor Ergreifung wichtiger, die gemeinsame Eisenwirtschaftspolitik beeinflussender Maßnahmen das Reichswirtschaftsministerium rechtzeitig unterrichten wollen, damit dieses Gelegenheit zur Stellungnahme erhält. Man darf also wohl annehmen, daß sowohl der zwischen Erzeugern und Verarbeitern, wie der zwischen jenen und dem Reichswirtschaftsministerium geschlossene Eisenfrieden von Dauer sein wird.

Wirtschaftliche Rundschau

Die Kohlenproduktion in Deutschland im Januar 1928. Im Januar 1928 wurden 13 420 540 Tonnen Steinkohlen gegen 13 356 126 Tonnen im gleichen Monat des Vorjahres gefördert. Die Braunkohlenproduktion stellt sich auf 14 221 885 (12 464 763) Tonnen. Die Produktion von Koks wird mit 3 045 651 (2 675 051) Tonnen angegeben. Preßkohlen aus Steinkohlen wurden 433 184 (479 607) Tonnen und Preßkohlen aus Braunkohlen 3 318 202 (3 044 907) Tonnen hergestellt.

Der deutsche Steinsalzabsatz im Jahre 1927. Der deutsche Steinsalzabsatz im Jahre 1927 betrug rund 1 800 000 Tonnen gegen rund 1 700 000 Tonnen im Jahre 1926. Auf den Auslandsabsatz entfallen hiervon rund 800 000 Tonnen gegen 750 000 Tonnen im Jahre 1926. Der Inlandsabsatz an Salz stellte sich auf rund 1 000 000 Tonnen gegen rund 950 000 Tonnen in 1926.

Aus der Rheinschiffahrt. Die Lage im Schiffsbefrachtungsgeschäft ist im großen und ganzen unverändert geblieben. Die Nachfrage beschränkte sich auf kleinere Fahrzeuge, während große und mittlere Schiffe angeboten bleiben. Die Frachten sind nach wie vor sehr gedrückt. Bei den wenigen Notierungen, die an der Schiffsbörse zustande kamen, nannte man für die Strecke Rhein-Ruhr-Häfen—Mannheim bei voller Lade- und Löschzeit einen Satz von 1 Rm., nach Karlsruhe von 1,20 Rm. Einige Abschlüsse nach Straßburg kamen auf der Basis einer Tagesmiete von 3,5 Pfg. pro Tonne zustande. Im Schleppverkehr sind Schleppkräfte genügend angeboten. Der Satz Rhein-Ruhr-Häfen—Mannheim wurde unverändert mit 1 Rm. genannt. Im Talverkehr sind die Erzverschiffungen ab Straßburg nach der Ruhr ziemlich lebhaft, da die Ruhr von seiten Schwedens infolge des Streikes kaum beliefert wird. Die Talschlepplöhne halten sich immer noch 25 Prozent über dem Normaltarif. Der Rheinwasserstand geht weiter zurück, doch sind die Wasserverhältnisse immer noch sehr günstig und gestatten eine volle Abladung der Schiffe bis Karlsruhe. Die Umschlagsanlagen in Mannheim und Ludwigshafen sind daher weniger gut beschäftigt.

Einigung in der hessischen Gasfernversorgung. In der Frage der hessischen Gasfernversorgung ist nunmehr eine Einigung erzielt worden. Es wurde eine Gemeinschaft zur hessischen Gasfernversorgung gegründet, an der die drei Provinzen Starkenburg, Rheinhessen und Oberhessen, die Kreise und die hessischen Städte beteiligt sind.

Der französische Außenhandel im Januar. Die französische Handelsbilanz zeigt für den abgelaufenen Monat Januar ein Defizit von rund 108,5 Mill. Fr. Die Einfuhr betrug 4 125 922 000 Fr. (d. h. 1092 Millionen weniger als im Dezember 1927) und die Ausfuhr 4 016 537 000 Fr. (d. h. 1 003 804 000 Fr. weniger als im Dezember 1927). Dem Gewicht nach betrug die Einfuhr 3 519 043 Tonnen (389 208 Tonnen weniger als im Dezember 1927) und die Ausfuhr 3 001 246 Tonnen (421 979 Tonnen weniger als im Dezember 1927). Es ist eine starke Zunahme der Ausfuhr von lebendem Vieh, Eiern und Milchprodukten von 33 auf 111 Millionen festzustellen, während die Ausfuhr von Fertigwaren um etwa 41 000 Tonnen abgenommen hat. Im Jahre 1927 zeigte die französische Handelsbilanz bekanntlich einen Ueberschuß von 639 Millionen.

Konkurse im Februar 1928. Nachdem seit dem Oktober vorigen Jahres allmonatlich eine Zunahme der Konkurseröffnungen festzustellen war, hat im Februar zum erstenmal eine kleine Abnahme stattgefunden, und zwar betrug die Februarziffer nach einer Zusammenstellung der Finanzzeitschrift „Die Bank" 725 (gegen 783 im Januar). Dabei ist allerdings die kürzere Monatsdauer zu berücksichtigen. Andererseits hat die Zahl der eingeleiteten Vergleichsverfahren sich nicht unwesentlich erhöht, nämlich von 204 auf 238, während die wegen Mangels an Masse abgewiesenen Konkurse sich auf 116 beliefen (Januar 105).

40 jähriges Arbeitsjubiläum Dr. Rudolf Mann's. Am 4. März d. J. feiert Dr. phil. h. c. Rudolf Mann, ordentliches Vorstandsmitglied der J.-G. Farbenindustrie A.-G., in Leverkusen sein 40 jähriges Geschäftsjubiläum. Nachdem er bereits im Jahre 1966 als Direktor der damaligen Firma Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld die kaufmännische Leitung der pharmazeutischen Abteilung der Firma übernommen hatte, wurde er seit dem Zusammenschluß der führenden chemischen Unternehmungen mit der Oberleitung der gesamten Pharmazeutischen Abteilung des J.-G.-Konzerns betraut. In seine Aera fällt die Einführung einer großen Zahl wertvoller, allgemein geschätzter Arzneimittel der Firma, darunter Erfindungen von weittragender internationaler wirtschaftlicher Bedeutung — es sei nur an Germain (Bayer 205) und Plasmochin, das neue Malariamittel erinnert. Mit weitschauendem Blick hat er sich von Anfang an dafür eingesetzt, die ausländischen, vor allem die überseeischen Märkte den wissenschaftlich begründeten und wohlerprobten deutschen Medikamenten zu erschließen, seinem Organisationstalent, in Verbindung mit seiner genauen Kenntnis der Bedürfnisse und Belange der einzelnen Länder, ist es vornehmlich zuzuschreiben, daß die Standardpräparate der J.-G. heute im In- und Ausland bekannt sind und großenteils zum festen Bestande des Arzneischatzes gehören.

Vollversammlung der Handelskammer Karlsruhe.

Unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Herrn Konsul Nicolai, hielt die Handelskammer Karlsruhe kürzlich eine Vollversammlung ab. An Stelle des vor einiger Zeit ausgeschiedenen Herrn Direktors Maucher wurde Herr Direktor Hans Prull vom Lebensbedürfnisverein Karlsruhe bis zur nächsten Neuwahl zugewählt. Der durch die Amtsniederlegung des Herrn Fritz Wacker-Ettlingen freigewordene Kammersitz soll ebenfalls bis zur nächsten Neuwahl durch eine Zuwahl besetzt werden. Das bisher von der Kammer gewählte ehrenamtliche Mitglied des Finanzgerichts beim Landesfinanzamt Karlsruhe, Herr Vizepräsident Elsas, Karlsruhe, wurde wiedergewählt.

Eine sehr eingehende Aussprache löste die Frage der Rabattgewährung aus. Mit ernster Besorgnis verfolgt die Handelskammer die Entwicklung des wirtschaftlichen Wettbewerbskampfes im Einzelhandel. Vor allem lehnt sie die Gewährung von Sonderrabatten an einzelne Verbraucherschichten als besonders verwerfliche Art des Wettbewerbs ab. Soweit an einzelnen Orten Rabatte gewährt werden, sollten sie allen Käufern in gleicher Weise und in gleicher Höhe zugute kommen und nur dazu dienen, das überhandnehmende Borgunwesen einzuschränken und die Barzahlung zu fördern. Weitergehende Abzüge irgendwelcher Art sind nur dazu geeignet, das Vertrauen zur reellen Geschäftsführung im Einzelhandel zu erschüttern. Die Handelskammer empfiehlt allen Beteiligten nach wie vor möglichst scharfe Kalkulation, da hierdurch der Handel den Verbrauchern und sich selbst den größten Dienst erweist.

Die Frage, ob auch bei der Inzahlunggabe von Wechseln und Akzepten in gleicher Weise wie bei Barzahlung ein Anspruch auf Gewährung eines Skontoabzugs gegeben ist, wurde verneint.

Der Vorsitzende des Steuerausschusses der Handelskammer, Herr Prof. Dr. Stein, Karlsruhe, erstattete einen eingehenden Bericht über die letzte Sitzung des Steuerausschusses des Badischen Industrie- und Handelstags, die sich mit der für die Rechnungsjahre 1928 und 1929 von der badischen Regierung in Aussicht genommenen anderweitigen Verteilung der Realsteuer beschäftigte.

Banken

Die Reichsbank am Ultimo.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 29. Februar hat die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 506,1 Mill. auf 2547,6 Mill. Rm. zugenommen. Im einzelnen sind die Bestände an Wechseln und Schecks um 411,6 Mill. Rm. auf 2336,3 Mill. Rm., die an Lombards um 94,5 Mill. auf 117,1 Mill. Rm. angewachsen. Die Anlage in Effekten ist um 94,2 Mill. Rm. annähernd unverändert geblieben.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 644,8 Mill. Rm. in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 615,4 Mill. auf 4268,2 Mill. Rm., derjenige an Rentenbankscheinen um 29,4 Mill. auf 630,4 Mill. Rm. erhöht. Demgemäß haben die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen sich auf 18,3 Mill. Rm. vermindert. Die fremden Gelder zeigen mit 491,0 Mill. Rm. eine Abnahme um 113,2 Mill. Rm.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen insgesamt sind mit 2170,3 Mill. Rm., im einzelnen Gold mit 1888,3 Mill. Rm., die Bestände an deckungsfähigen Devisen mit 282,0 Mill. Rm. ausgewiesen.

Die Deckung der Noten durch Gold allein betrug 44,2 Prozent gegen 51,6 Prozent in der Vorwoche, die durch Gold und deckungsfähige Devisen 50,8 Prozent gegen 59,7 Prozent.

Märkte

Die Lage am Produktenmarkt.

Mannheim, 3. März.

Die Tendenz an den internationalen Getreidemärkten war in der abgelaufenen Berichtswoche teilweise nicht ganz einheitlich bei etwas schwankender Kursbildung, doch darf im Durchschnitt die Grundtendenz als gut behauptet bezeichnet werden.

An den süddeutschen Produktenmärkten beobachtete man im allgemeinen stilles Geschäft. Das Ausland bietet wenig Anregung und nach dem verhältnismäßig lebhaften Weizen- und Mehlgeschäft der beiden Vorwochen war die Geschäftstätigkeit doch wesentlich kleiner. Auch der Mehlabsatz der Mühlen ist wieder etwas schleppender geworden. Die Preise für Weizen, Roggen, sowie für Weizenmehl der süddeutschen Mühlen sind unverändert. Die zweite Hand bietet Weizenmehl Spezial Null zur prompten Abnahme bis zu ca. 0.75 Rm. unter den offiziellen Mühlenpreisen an. Man nante Parität Mannheim Weizen, ausl. 28.50—30.50, inl. 25.75—26.25, Roggen, ausl. 27—27.50, inl. 25.75—26.25, Weizenmehl Spez. Null 37.25 (teilweise auch 37.50), Roggenmehl 35.35—37 Rm.

Am Gerstenmarkt ist inländische Braugerste nur noch vereinzelt angeboten. Es bestand daher auch gute Nachfrage nach Auslandsgerste bei fester Tendenz. Hafer hatte wiederum sehr festen Markt bei steigenden Preisen. Mais lag gut behauptet bei normalem Konsumgeschäft. Es kosteten: Braugerste, inl. 30.50—32, vorderpfälzische 32—32.50, ausl. 32—34.50, Futtergerste 23—24; Hafer, inl., unberegnet 25.25—27.75, beregnet 23.25—24; Plata-Mais mit Sack, auf Bezugsschein 23.50, Virgina-Saatmais 27, Natal-Mais, weiß 23.50—23.75 Rm., alles Parität Mannheim.

Das Geschäft am Futtermittelmarkt ist unterschiedlich. Prompte Kleie liegt weiterhin fest und gesucht, während die übrigen Mühlennachprodukte ruhig blieben. Weizennachmehl prompt 19.75 bis 20.50, Weizenfuttermehl prompt 15.25—15.50, Weizenkleie, fein, prompt 15, grob 14.50, Erdnußkuchen 23.50 ab Fabriken, Rapskuchen 17.75—18 ab Fabr., Sojaschrot 21.50—21.75 ab Fabr., Biertreber 17.25 bis 17.50, Malzkeime 17—17.25 Rm.

Berlin, 3. März. (Funkspruch.) **Produktenbörse.** Die Tendenz im Berliner Produktengeschäft war bei Wochenschluß ausgesprochen fest. Die Andiedienungen wurden für den laufenden Bedarf der Mühlen sowie die Ausfuhr glatt aufgenommen, so daß der dringende Deckungsbedarf in hohem Maße Aufgelder bewilligte. Im Lieferungshandel wurde der März um 3 Rm. höher bewertet. Im übrigen wirkte sich der festere Liverpooler Anfang für spätere Sichten in Steigerungen von 1,50 bis 2 Rm. aus. Märzroggen vernachlässigt und nur wenig höher. Mai und Juli 2—2,50 Rm. über gestern. Gerste und Hafer fest.

Berlin, 3. März. (Funkspruch.) **Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 234—237, März 263—264,50, Mai 273—273,50,

Landesbank für Haus- u. Grundbesitz e. G. m. b. H.
L·H·G
Telephon 4213/14 KARLSRUHE Postsch. 24300
Wir verzinsen: Guthaben in laufender Rechnung mit 6% p. a.
Spareinlagen zu den höchsten Sätzen je nach Kündigung.
Wir vermitteln: Hypotheken auf Wohn- u. Geschäftshäuser, für Neubauten bis zu 60% des Erstellungswertes sowie Versicherungen zu vorteilhaften Bedingungen.
Ueber 1000 Mitglieder. Garantiesumme über 1½ Million. Reichsmark
Zweigstellen in: Mannheim, L 2, 2. Freiburg, Gartenstr. 6. Pforzheim, Marktplatz 10

Juli 279; Tendenz fest. Roggen: Märk. 242 bis 245, März 264—264,75, Mai 274,50—275,25, Juli 263 bis 262,50; Tendenz fest. Gerste: Sommer- 221 bis 280; Tendenz still. Hafer: Märk. 215—226, März 234, Mai 247,50, Juli —; Tendenz ruhig. Mais: loko Berlin 226—228; Tendenz ruhig. Weizenmehl 30,25—34,75; Tendenz fest. Roggenmehl 32 bis 34,75; Tendenz fest. Weizenkleie 15,75; Tendenz behauptet. Roggenkleie 15,50; Tendenz behauptet. Erbsen, Viktoria 46—55, kleine Speiseerbsen 34—36, Futtererbsen 25—27, Peluschken 29—20,50, Ackerbohnen 20,50—21,50, Wicken 21—23, blaue Lupinen 14 bis 14,75, gelbe Lupinen 15,25—16, Seradella, alt 21 bis 23,50, Rapskuchen 19,50—19,60, Leinkuchen 22,70 bis 22,80, Trockenschnitzel 12,80—13, Soyaschrot 21,60 bis 22, Kartoffelflocken 23,70—23,90 Rm.

Magdeburg, 3. März. **Weißzucker** (einschließl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 27 Rm., März 27.15, April 27.30, Mai 27.45, Juni 27.60. Tendenz ruhig. — **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): März 14,20 B., 14 G.; April 14,35 B., 14,25 G.; Mai 14,50 B., 14,45 G.; Juni 14,60 B., 14,50 G.; Juli 14,70 B., 14,60 G.; August 14,80 B., 14,75 G.; Sepetember 14,85 B., 14,75 G.; Oktober 14,80 B., 14,70 G.; Dezember 14,80 B., 14,70 G.; Oktober—Dezember 14,80 B., 14,70 G. Tendenz ruhig.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 3. März. (Deutscher Kursfunk.) Auslandszucker: Tendenz ruhig. Tschechische Kristalle Feinkorn, prompte Ware 14/8¾ sh, per April-Mai 14/9 sh. — Kaffee: Der Hamburger Terminmarkt hat ziemlich unveränderte Geschäftslage, ebenso lauten Brasil-Offerten unverändert. Das Abzugsgeschäft bewegt sich in ruhigen Bahnen. Spezial 1.16 bis 1.22, Perls 1.02—1.12, Extra Prime 1.11—1.16, Prime 1.06—1.11, Santos Superior 1.02—1.07, Goods 0.98—1.02, Regulars 0.95—0.98, Rio-Kaffee 0.72—0.85, Viktoria-Kaffee 0.70—0.77, Sul de Minas 0.82—0.92. Gewaschener Centralamerik. Kaffee: Salvador 1.15 bis 1.40, Guatemala 1.20—1.70, Costarica 1.35—2.05, Maragogype 1.75—2.10. — Schmalz: Tendenz fest. Amerik. Steamlard 29.25 Dollar. Purelard in Tierces, div. Standmarken 30 bis 30,50 Dollar. In Firkins je 50 Kg. netto ¼ Dollar teurer, in Kisten je 25 Kg. netto ⅜ Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen, Marke Kreuz 34,75 Dollar. — Reis: Für den Export herrscht rege Nachfrage nach Bruchreis. Die Preise liegen unverändert. — Kakao: Tendenz stetig bei etwas mehr Kaufinteresse. Accra schwimmend 61 sh, per März-April 62 sh. Die übrigen Sorten liegen unverändert.

Spinnstoffe.

Bremen, 3. März. **Baumwolle.** Schlußkurs. American fully middling c. 28 g. mm loko per engl. Pfund 20.62 Dollarcents.

Vom Rohhäutemarkt. Die Lage am Rohhäutemarkt ist so ziemlich unverändert. Vom Auslande kamen zwar etwas festere Meldungen, doch hielt die Abwärtsbewegung auf den deutschen Versteigerungen in gleicher Weise wie bisher an und zwar bei Großviehhäuten etwa 5—15 Prozent und bei Kalbfellen 10—20 Prozent. Nur Schaffelle konnten sich im Preise behaupten, ja es wurden teilweise sogar etwas höhere Preise erzielt.

Amerikanisches Getreide.

Chicago, 3. März. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz fest; März 135⅞, Mai 136⅝, Juli 134¾. Mais: Tendenz willig; März 93⅞, Mai 97½, Juli 100. Hafer: Tendenz stetig; März 56⅞, Mai 57⅜, Juli 53⅜. Roggen: Tendenz fest; März 117⅜, Mai 116⅝, Juli 111¼. (Alles in Cents je Bushel.)

Vom süddeutschen Eisenmarkt.

Am süddeutschen Eisenmarkt blieb die Lage im wesentlichen unverändert. Die Spezifikationen gingen weiter gut ein, sodaß die älteren Kontrakte fast durchweg spezifiziert sein dürften. Neue Käufe fanden in Anbetracht der bedeutenden älteren Abschlüsse nur in geringem Umfange statt. Der Bedarf der eisenverarbeitenden Industrie wird als gut bezeichnet, dagegen entspricht die Nachfrage der Bauindustrie nicht den Erwartungen. Dies ist wohl darauf zurückzuführen, daß viele Bauvorhaben nicht ausgeführt werden können, weil die Städte die Bauzuschüsse fast durchweg verweigern. Die Lieferzeiten betragen für Formeisen ca. 4—6 Wochen, für Stabeisen 5—7 Wochen, wobei jedoch die Möglichkeit besteht, glatte Einteilung zu früheren Terminen unterzubringen. Die Verkaufspreise für Ladungsbezug ab Werk nach Süddeutschland sind zurzeit: 133.20 Rm. pro Tonne für Formeisen, 136.20 Rm. pro Tonne für Stabeisen, Basis Neunkirchen, 158.50 Rm. pro Tonne für Bandeisen, Basis Homburg. Die gleichen Preise mit 4 Proz. bzw. 2 Proz. Aufschlag gelten für Ladungsbezug ab Lager. Mengen unter 15 Tonnen ab Lager werden zu den Zonenpreisen der Süddeutschen Eisenzentrale berechnet. Der Markt ist mit Material gut versehen und es ist vor Abwicklung der laufenden Geschäfte kaum mit einer besonderen Belebung zu rechnen. insbesondere auch deshalb, weil die verfügbaren Gelder auf der ganzen Linie restlos ausgenutzt werden.

Berlin, 3. März. **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz) 134.75 Rm.

Weinversteigerung in Grünstadt. Der Grünstadter Weinmarkt, Vereinigung zur Förderung des Qualitätsweinbaues e. V., Sitz Grünstadt, hielt am Donnerstag eine Weinversteigerung im Saale der Jakobslust zu Grünstadt ab. Der Besuch war gut. Bei den 1926er Weißweinen und den 1927er Portugieser Weißkelterung herrschte lebhafte Steiglust. Auch bei den 1927er Weißweinen kam der größte Teil zum Zuschlag, wenn auch bei einigen Nummern sich die Eigner nicht zur Abgabe entschließen konnten. Nach der Versteigerung kam noch eine Anzahl von Nummern 1927er zu höheren Preisen zum Verkauf. Ausgeboten wurden 1500 Liter 1926er Weißweine, 30 000 Liter 2927er Portugieser Weißkelterung, 64 300 Liter 1927er Weißweine und 1800 Liter 1927er Portugieser Rotkelterung. Es kosteten die 1000 Liter: 1926er Weißweine: Kleinbockenheimer Kerzenstümmel 1300 Rm., Sausenheimer Schloßberg 1120 Rm. 1927er Portugieser Weißkelterung: Grünstadter Hochgewann 770 Rm., Asselheimer 800 Rm., Sausenheimer 730 Rm., Grünstadter 780 Rm., Sausenheimer Gänsbusch 730 Rm., Grünster 780 bis 800 Rm., Grünstadter Hochgewann 780 Rm., Sausenheimer Osterau 810 Rm., Grünster Hochgewann 810 bis 860 Rm. 1927er Weißweine: Großbockenheimer Mill 1150, Großbockenheimer Kalkofen 1030, Sausenheimer Feuerbach 1000, Mülheimer Berg 950, Bockenheimer Tal 990, Kindenheimer Vogelgesang 1000, Dirmsteiner Mandelpfad Riesling 1230, Dirmsteiner Stahlberg 1075—1090, Großkarlbacher Schellenpfad 1050, Bockenheimer Hald 1270, Dirmsteiner Jesuitenhofgarten 1280, Grünstadter Höllenpfad 1000, Dirmsteiner Mandelpfad 1270, Grünstadter Röth 1080, Grünstadter Röth Riesling 1050, Dirmsteiner Kieselberg 1130, Dirmsteiner Schafberg Riesling 1210, Sausenheimer Schloßberg 1060, Sausenheimer Hochgewann 1120, Sausenheimer Riesling 1100 Rm. 1927er Portugieser Rotkelterung: Bissersheimer Berg 710 Rm.

Wertpapierbörsen.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 3. März. (Drahtbericht.) Zum Wochenschluß lag die Börse vorbörslich noch ziemlich freundlich, bei dem amtlichen Beginn machte sich aber eine allgemeine Abgabeneigung bemerkbar. Verstimmend wirkte die Verschlechterung des Reichsbankausweises, ferner die Ablehnung des Schiedsspruches im Berliner Metallarbeiterkonflikt. Auch die sonstigen wirtschaftlichen Meldungen lauteten nicht gerade günstig, so daß die Kulisse zu Abgaben und Gewinnmitnahmen schritt. Für den Montanmarkt verstimmte stärker eine Meldung, wonach die Harpener Bergbau nur 6 Prozent Dividende zur Verteilung bringen würde (gegen 8 Prozent im Vorjahre). Daraufhin gingen die Harpener rasch um 5, im Verlaufe nochmals um 1 Prozent zurück. Späterhin konnte sie aber wieder 1,75 Prozent aufholen.

Der Geldmarkt zeigte heute für Tagesgeld eine leichte Entspannung. Der Satz wurde auf 7½ Prozent festgesetzt. Monatsgeld 6¾—8, Warenwechsel 6¾—6⅞, Privatdiskont unverändert 6½ Prozent.

Der weitere Verlauf der Börse brachte eine leichte Erholung, die Geschäftstätigkeit war aber sehr gering.

Berliner Börse.

Berlin, 3. März. **(Funkspruch.)** Die Samstagbörse eröffnete nicht wie die Wertpapiermärkte der letzten Tage mit einer Fortsetzung der freundlicheren Kursgestaltung, sondern brachte Glattstellungen und Blankoverkäufe von verschiedenen Seiten. Die Notierungen bröckelten infolgedessen überwiegend leicht ab, die Spezialhaussen kamen zum Stillstand. Beunruhigt hat vor allem die Verschärfung des Metallarbeiterkonflikts und die Aussicht auf einen angespannten Ultimo-Ausweis der Reichsbank, der allerdings nach Ansicht maßgebender Bankkreise nicht schlechter sein soll, als der Februar-Ausweis des vorigen Jahres. Die starke Anspannung käme vor allem daher, daß die Inanspruchnahme des Reichsbanklombards wegen der Einzahlungen auf die Eisenbahn-Vorzugsaktien lebhaft gewesen sei. Infolge der Verpflichtung zur Abdeckung kurzfristiger Lombardkredite war die Nachfrage nach täglichen Geldern heute nicht unbeträchtlich und der Satz mit 7,5—9 Prozent weiter angespannt. Monatsgeld wurde mit 7,25—8,50 Prozent genannt. Warenwechsel mit Bankgiro ca. 6,75—7 Prozent. Von nachteiligem Einfluß auf die Börsenstimmung war ferner die Meldung eines Berliner Morgenblattes, daß die Harpener Bergbau A.-G. nur 6 Prozent Dividende verteilen wolle. Das Papier lag daher unter Druck und verlor 5—6 Prozent.

Das Devisengeschäft war ruhig. Im Berliner Usancenhandel befestigte sich der Dollar auf 4,1870, das englische Pfund lag international mit 4,8776 für London—Neuyork unverändert. London—Mailand schwächer 92,32. Auch London—Madrid abbröckelnd 28,87.

Im weiteren Verlauf wurde die Stimmung im Anschluß an die bei Beendigung der ersten Stunde eingetretene Erholung sehr fest. Die Spekulation wandte sich wieder mehreren Spezialwerten zu, die bis 5 Prozent stiegen. So traten Polyphon erneut in den Mittelpunkt des Interesses. Dessauer Gas stiegen unter Hinweis auf die Entschädigungsverhandlungen mit Polen um 4 Prozent, Zellstoff Waldhof, Schultheiß und weitere Papiere erzielten ebenfalls höhere Preise. Das Geschäft belebte sich später, wenn auch der Auftragseingang seitens der Provinz nicht erheblich war.

Privatdiskont 6,5 Prozent für beide Sichten.

An der Nachbörse behauptete sich das Schlußniveau. Einige Papiere zogen noch leicht an, z. B. Zellstoff Waldhof um 1 (260) und Leonhard Tietz um 1 auf 207. Polyphon gingen mit 272,5 aus dem Verkehr. Thörl Oel schlossen mit 104 sehr fest. Sonst nannte man an der Nachbörse Elektrowerte etwas schwächer. Siemens 240, Gesfürel 258,5, A.E.G. 157, Hapag 151,25, Nordd. Lloyd 155,87, J.-G. Farben 257,5, Danatbank 258,5, Neubesitzanleihe 14,80, Altbesitz I und II 52, III 55.90.

Devisen.

w Berlin, 3. März

	Geld 3. 3.	Brief 3. 3.	Geld 2. 3.	Brief 2. 3.
Amsterdam 100 G	168.21	168.55	168.29	168.63
Buenos-Aires 1 Pes.	1.788	1.792	1.789	1.793
Brüssel 100 Belga	58.285	58.405	58.28	58.40
Oslo 100 Kronen	111.39	111.61	111.41	111.63
Kopenhagen 100 Kr	112.04	112.26	112.09	112.31
Stockholm 100 Kr	112.27	112.49	112.29	112.51
Helsingfors 100 f. M	10.535	10.555	10.533	10.553
Italien 100 Lir	22.09	22.13	22.145	22.185
London 1. Pf	20.400	20.440	20.408	20.448
New York 1. Doll	4.182	4.190	4.183	4.191
Paris 100 Frcs	16.45	16.49	16.455	16.495
Schweiz 100 Frcs	80.510	80.670	80.53	80.69
Spanien 100 Pes	70.63	70.77	70.73	70.87
Japan 1 Yen	1.961	1.965	1.961	1.965
Rio de Jan 1 Milr	0.503	0.505	0.503	0.505
Wien 100 Schilling	58.91	59.03	58.95	59.97
Prag 100 Kr	12.394	12.414	12.397	12.417
Jugoslavien 100 Din	7.358	7.372	7.360	7.374
Budapest 100000 Kr	73.12	73.26	73.13	73.27
Bulgarien 100 Leva	3.022	3.028	3.022	3.028
Lissabon 100 Escuo	19.33	19.37	19.38	19.42
Danzig 100 Gulden	81.56	81.72	81.62	81.78
Konstantinop. 1 t. Pf	2.095	2.099	2.098	2.102
Athen 100 Drachm	5.534	5.546	5.534	5.546
Kanada 1 kan. Doll.	4.174	4.182	4.174	4.182
Kairo 1 äg. Pfund	20.92	20.96	20.932	20.972

Prämien-Sätze

der Bankfirma Baer & Elend, Karlsruhe.

	März	April	Mai		März	April	Mai
Abl. o. Ausl.	¾	1¼	1¾	Handelsges.	7	10	12½
Allg. El. Ges	5½	7½	9	Harpener	6	8	9½
Danatbank	5	7	8½	Licht u Kraft	7	9½	11½
Deutsch. Bank	3½	5	6½	Mannesmann	6	8	9½
Disconto	3½	5	6	Nordd. Loyd	5	7	8½
Dresdener	3¼	5	6½	Otavi	1¼	1⅝	2
Dtsch. Erdöl	5½	8	10	Phoenix	5	6½	8
Farbenindust.	5½	7½	9½	Rheinstahl	5½	9½	9½
Gelsenkirchen	5½	7½	9	Siem. & Halske	6½	8½	10½
Hapag	5	7	8½	Zellst. Waldh	6½	9	11½

Frankfurter Börse

vom 3. März

Deutsche Staatspap.	2. 3.	3. 3.
6% Reichsanl.	87.25	87.3
Ablösg. I, II	51.8	51.85
Ablösg. III	55.6	55.6
Neubesitz	14.8	14.9
Goldanl. 10-1000	90	90
5% Schatzanw. K I u. II 23	—	—
4 Schutzgeb.	7.25	7.2
" 14	7.25	7.2
4% Bay. Abl. N	2	2
6½% Württ. Freist. 26	91.75	97.8
6½% Reichsp.	95.75	95.75
6½% Hess. Volksst. I	97.5	97.5
Ausl. Staatspapiere		
Spez. Port. 4½% am	9.85	9.83
Goldrum. 13	16.6	16.5
Zolltürken	13.75	13.05
4 ung. Gold	26.12	24.9
Dt. Stadtanleihen.		
6% Berl. 24	—	—
8% Darm. Stadt G.A. 24	93	93
7% Dresd. St.A. 26 I	88	86

	2. 3.	3. 3.
6% Frankf. St.A. 26 I	80	81
Heidelberger Stadt A. 26	88	88
8% Ludwigsh. St.A. 26	92.5	92.5
8% Mainz G.A. 26	—	—
10% Mannh. G.A. 25	—	104
8% dto. St.A. 26	95	95
6% Mannh. St.A. 27	80.5	80.5
8% Nürnbg. St.A. 26	—	—
Pforzh. G.A.	98	95
8% Pirmasens	93	93
Bank-Aktien.		
Adca	143¼	144
Bad. Bank	169	—
B. f. Brau	171	170.5
Barm. Bk.	146	146
Bay. B.-C. Würzburg	—	—
Bay. Hyp. u. Wb.	156	156
Berl. Hdlsges.	263	264
Danatbk.	228	227

	2. 3.	3. 3.
Dt. Bank	165⅛	165
Dt. Hyp. Bk.	135.5	136
Dt. Vereinsb	103	103
Disk. Ges.	157	157
Dresd. Bk.	159¾	160.5
Frankf. Bk.	115	115
Fr. Hyp. Bk.	145	144
Fr. Pfd. Br. B.	145.5	145
Metallbank	126¾	127
Mitteld. Cred.	215	214
Nürnbg. V.B.	172	172
Oest. Crdt.	37.5	37.5
Pfälz. Hyp. Bk	188	187
Rh. Credit	129¾	130
Rh. Hyp.	176	180
Südd. Bod. C.	—	60
Südd. Disk.	142	142
Westb.	101	101
Wien. Bkv.	17.37	17.37
Wtb. Nbk.	153.7†	153.5
Transportanstalten		
7% Reichsb. Vz.	97	96.87
Bad. Lokalb.	—	—
Heidelberger Straßenb.	63.5	63.5
Hapag	150⅛	151¼
Lloyd	153	155
3% Sal. Mon.	19.75	19.5
Industrieaktien.		
Eichbaum	275	275
Löwenbräu München	325.5	325

	2. 3.	3. 3.
Nürnb. Brauh	180	178
Brau. Pforzh.	120	120
Brau Schwartz Storchen	167	—
Brau. Werger	163	163
Wulle Stuttg.	—	—
Adt Gebr.	52	51.25
Adler Op.	—	—
Adl. Kleyer	84	84
A.E.G. St.	157	156¼
Ang. Gu.	—	—
Asch. Zellst.	170.5	—
Bad. Elektr. Mannheim	—	—
Bad. Masch. Durlach	137⅛	137½
Bad. Uhren	11.5	11
Bamag Meg	—	25.25
Bay. Spiegel	68	68
Bay. Cell.	—	—
Bergm. Elek.	177	179.5
Brem. Besigh.	70	70
Bown Boveri	150	150
Bürst. Erlang	—	54
Chem. Heid.	141	142.5
Daimler	92	32.5
Dt. Eisenb.	—	—
Dt. Erdöl	—	—
" G.S.Sch	200	138
Dt. Linol.	265	265
" Verlag	248.5	248.5
Dingler	—	—

	2. 3.	3. 3.
Dresdener Schnellpr.	127	127
Dürkopp	68.5	67
E. W. Kais.	26.25	26.25
El. L. u. Kr.	214	215¼
Elektr. Liefer.	166.5	167
Elf. B. Woll.	34	—
Emag	91	93
Email Ullrich	—	18
Enzinger Union	43	—
Eßl. Masch.	69	63
Ettl. Spinn.	235	235
Fahr Gebr.	52	52.62
J.G. Farben	255⅞	256
Felt. Guill.	119	119.5
Feinm. Jett	92	92
Frkf. Armat.	—	—
" Gas	—	150
" Hof	109.5	109.5
Frkfr. Masch	75	75.5
Gelling Sekt	73	72
Goldschm.	110	111¾
Gritzner	131.5	133
Grün u. Bilf.	154.5	161
Hafenmühle Frkf.	136	136
Haid u. Neu	46	46
Hammersen	150	150
Hanfw. Füss.	142⅝	143.5
Hesser Masch.	187	—
Hirsch Kupf.	115	119
Hochtief	79.5	79.5
Holzmann	136	137.5

	2. 3.	3. 3.
Holzverkohl.	80.12	81.5
Inag	99.5	99.5
Jungh. Gebr.	82.1	84
Kg. Kaisers	210	210
Karlsr. M.	—	—
Klein Schanz	106	107
Knorr	165	165
Kolb Schüle	184	184
Konf. Braun	—	69
Krauß Co.	53	53
Lahmeyer	155¼	157
Lechwerk.	116	116
Led. Spich.	9	9
Ludw. Walz	130	133
Maintr.	115¾	—
Metallg.	175	175
Met. Knodt	72.5	73
Mez Söhne	71.5	73
Miag	139	139
Moenus	61	61
Mot. Darmst	—	—
Deutzmotor	64	64
Oberursel	75	—
N.S.U.	85.5	80
Neckarw. Eßl	140	138
Oest. Eisenb.	27.75	7.75
Peters Un.	104	103
Pf. Näh. K.	48	50.5
Rein. Gebb.	104	104.5
Rh. El. Mm.	153.5	153.5
Rhenania	53.1	53.1
Rodb. Dmst.	—	—
Röder Gebr.	140	140
Rütgersw.	99.75	99

	2. 3.	3. 3.
Schlink Co.	92.5	92.5
Schnell, Fr.	73	72
Schriftg. Stemp	120	119.5
Schuckert N.	175.5	177
Schuh Bern.	81	81
Schuh Herz	17	17
Schulz Gr.	—	—
Seil. Wolff	75.25	75.5
Sichel Co.	0.8	—
Siem. Halske	271.5	271
Sinalco	112	112
Südd. Zucker	133.5	135
Trit. Besigh.	—	50
Thür. Lief.	109.5	113
Uhr. Furtw.	—	—
Ver. Ch. Frkf.	95	—
Ver. D. Oelf.	80	80
Ver. Faß	51	51
Voigt. Haffn	178	—
Voith Kabel	70.25	70.5
Wayß Freyt.	133⅞	131
Wohlmuth	—	—
Wolff W. Pforzh.	145	145
Württ. El.	142.5	143
Zellst. Waldh.	255.5	258
Zuck. Rheing.	—	—
Bergwerksaktien.		
Buderus	98	97.5
Eschw. Berg	206	—
Gelsenkirch.	134.5	133¼
Harpener	184	179

	2. 3.	3. 3.
Ilse St. A.	230	232.5
Kali Aschersl	168.5	168
Kali Wester	178.5	178
Klöckner	120¾	121
Mannesm.	150.5	150
Mansfelder	117.5	117.5
Oberbed.	104	101¼
Phönix	102¼	101¾
Rheinstahl	164	164
Riebeck	147.5	147
Salz Heilbr.	198	198
Tellus Berg	111	112
V. Stahlw.	105	105
V.K. Laurah.	76.5	76.5
Versicherungen.		
Allianzvers.	255	256
Frankf. Allg.	176	175¾
Ffk. Rückvers.	15	15
Frankona	—	—
Frankona 60 RM.	114.5	113
Mannh. Vers.	165	—
Oberrh. Vers.	163	163
Sachwertanleihen		
6 Bad Holz.	21.3	21.25
5 " Kohle	—	—
Fr. Pf. Bk. II	79.75	79.75
dto. III	95.5	95.5
Rhm. Kohle	13.5	13.5
Hess. Bk.	—	—
5 Neckarg.	—	—
5 Pr. Kali	—	—

	2. 3.	3. 3.
5 Pr. Rogg. St. Kohlw. 23	—	—
5% Rh. Hyp.	2.5	2.5
8% Rh. Hyp. 24/25	96	96
5% Rh.-M.-D.	75.5	76.25
5 Sachsenk.	—	—
5 " Rogg.	8.65	8.65
5 Süd Festw	—	—
8% Pfälzer	96	96
5% Pfälzer	2.3	2.3
6% Baden Holzw. 23	—	—
5% Badenw. Kohlenw. 23	—	2.15
6% Großk. Kohlenw. 23	80.25	80.25
6% Heidelberg Holzw. 23	23	23
6% Hessen Roggen 23	9	9
6% Mannh. St. Kohlw. 23	—	—
Pfandbriefe.		
Frkf. Hyp. 12—21	—	—
Ffkr. Pfd. Br. Bk. 15—22	17.65	17.97
Rh. Hyp. Bk.	—	—
Obligationen:		
Großkraftw.	—	—
7¼ V. Stahlw		
Mannheim	91.5	91.75

* Papier.

Berliner Börse

vom 3 März

Deutsche Staatspap.	2. 3.	3. 3.
Abl. Schuld " I, II	52	52
" III	55.8	55.8
Neubesitz	14.8	14.9
6% Reichsanleihe 27	87.5	87.5
6 Dt. Wertb. 2—5 Gold.	94.25	94.25
schatz K	90	90
6½ D. Reichsp.	95.75	95.75
6% Baden Staats 27	82	82
6% Bayern Staats 27	82.75	82.7
6% Sachsen Staats 27	81.5	81.6
7% Thür. Staats 26	88.4	88.3
Dt. Schutzgeb.	7.25	7.2
Wertbest. Anleihen		
5 Bad. El. K.	12.11	12.15
5 Rh.-M. G.	76.75	76.75
Ausländ. Werte.		
5 Mex. abg.	40	39.75
4 Mex. abg.	26.75	26.5
4½ Oest. S.	32.70	—
4 Goldr.	—	—
4 Kronenr.	—	—
4 Türk. Ad.	—	—
4 T. Bagd. I	10.25	10
4 T. Bagd. II	13.5	—
4 T. Zoll.	13.25	—
Türk.-Lose	13	12.9
4½ Ung. 13	27.1	27.25
4½ Ung. 14	—	—
4 Ung. Goldrente abg.	—	—
4 Kronenr.	25	24.9
4 Tehuant. abg.	1.4	—
4½ do. abg.	18.5	—
Verkehrswerte.		
A.-G. f. Verk.	187.5	191¼
Allg. Lokalb.	201	200¼
Baltimore	—	116.5
Canada	95.5	96.5
Dt. Eis. B. Bet.	85	85
7 Reichsb.	97.25	97
Elektr. Hchb.	86.25	86.25
dto. Zertifik.	90.5	90.5
Hamb. Paketf.	150⅛	150⅛
Hamb. Hochb.	85.25	—
Hamb. Südam	211¼	210.5

	2. 3.	3. 3.
Hansa	230⅛	229
Neptun	147	149.5
N. Lloyd	153¾	154.5
Schantung	7.6	7.3
Südd. Eisenb.	—	—
Ver. Elbe	74	72.25
Bank-Aktien.		
Adca	143¾	144¼
Bad. Bank	171.5	170.5
Bk. el. Werte	157.5	157
Bk. f. Brau	171¼	171.5
Barm. B. V.	145⅛	145.5
Bay. Hyp. B.	159	159
" Vereins	171½	171.5
Berl. Hdlsg.	262.5	264.5
Commerzb.	174¾	174
Danz. Priv.	99	99
Darmst. Bk.	228	228¼
D. Asiat. Bk.	52.75	53.25
Dtsche. Bk.	165.5	165.5
Dt. Hyp. Bk.	164	163¾
D. Uebs. Bk.	108	108
Diskontog.	158	158
Dresdn. B.	160.5	160
Gotha Grund	146	145
Lux. Inter.	7.5	7.5
Mein. Hyp.	137	135.5
Mitt. Bod. C.	212	212
Mitteld. Cb.	216	214
Ostbank	118¼	118
Oest. Credit	37.5	37.62
Pr. Boden	135	135.5
Reichsbk.	196	195⅞
Rh. Creditb.	130	130
Südd. Bkred.	170¾	171
Südd. Disk.	142	142
Bbk. Hamb.	160	160
Wiener Bkv.	17.37	17.37
Industrie-Aktien.		
Accumulat.	151¾	152
Adl. u. Opp.	—	—
Adlerh. Gl.	130	130½
Adlerw. Kl.	85	83.25
A. E. G.	157⅜	156.5
dto. Lit. B.	75.25	75.25
Alsen Zem.	228	231.5
Ammend. P.	217	219.5
Aschaff. Bräu	167.5	167
Aschaff. Zellst	170.5	170.5
Augsb. NM	105⅞	104⅞
Bamag. Mg	25.25	25.25
Bamb. Kallk.	94	94
Bamb. Mälz	115	115
Barop. Walz.	95	96

	2. 3.	3. 3.
Basalt	86	86
Bahr. Zell.	52.5	51
Bahr. Mot.	185	186.5
Bahr. Spieg.	68	67.5
J.P. Bembg.	460	459.5
Berger Tfb.	322	322
Bergm. EW.	179	179
B. Karlsr. J.	78.75	79.12
Berl. Kindl.	473	473
Bl. Masch.	111¾	119.5
Berth. Mess.	99	98
Brauh Nürnb.	177.5	177.5
Brk. Brik.	168	168.5
Brschw. K.	218	218
Brem. Besigh.	69	—
Brem. Vulk.	144.5	144.5
Brem. Wolle	226	227⅞
Brown Boveri	151	152
Buderus E.	97.5	98.25
Busch Lüdsch.	95	96.5
Busch Wagg.	65	63.75
Capito Kl.	87	87
Chade	542	546
Charl. Wass.	119	120
Ch. Buckau	106	106
Ch. Heyden	135	135
Ch. Gelsenk.	76.5	77.25
Ch. Albert	119⅞	119
Conc. Berg	95	95
Conc. Chem.	61	61
Conc. Spinn.	137¾	136
Ct. Caoutch.	111¼	112.5
Daimler Benz	93	92.5
Dess. Gas	167¼	161
Dt. Atl. Tel.	104	102.5
Dt. Asphalt	157	155.5
Dt. Erdöl	129⅜	129
Dt. Gußstahl	98.25	98.25
Dt. Jute	150	150
Dt. Kabel	87.5	88.25
Dt. Linol. Unt.	310	315
Dt. Linol. Wk.	265	265
Dt. Masch.	61	61.87
Dt. Post	26.5	26.5
Dt. Schachtb.	99.75	95
Dt. Spiegel	75	75
Dt. Steinzg.	257	257
Dt. Ton	146	146.5
Dt. Wolle	51	50.5
Dt. Eisenb.	91	90.5
Dortm. Aktien	216	217¾
" Union	253	252¼
Dr. Schnellpr.	127.5	127⅛
Düren Metall	206⅞	206
Dürkoppw.	66.25	67.5
Düss. Masch	—	
Dyn. Nobel	125	125⅛
Egest. Salz	134	132.5
Eintracht	162.5	163.5
Eisenb. Vrk.	150.5	152.5

	2. 3.	3. 3.
Elf. Sprottau	85	86.37
El. Liefer.	166	166
El. Licht Kraft	215.5	214
Elf. Bad. W.	35	—
Engelh. Bräu	202	201
Enzing.-U.	43.5	43
Erdmsd.	120	118
Erlang. Bw.	170.5	170.5
Eschw. Bg.	209	208.5
Eff. Steink.	139	141.5
Faber Blei	70.75	71
Fahlbg. List	133.5	134⅞
Falkenstein	127	—
Faradit	84	84
J.G. Farben	256¼	257
Feinjute	122	121
Feldm. Pap.	207¼	208¾
Felten Guill.	118.5	119
Flöth. Masch.	85	85
Freund Msch	27.25	27.87
Fried. Hall	154	153
Friedr. Hütte	—	—
Frister	102	102
Gaggen. Eis.	32.5	33
Gels. Bw.	133.5	132¼
Genschow	98.25	97.25
Germ. P.	202.5	201
Ges. f. e. Unt.	258¼	258.5
Girmes Co.	237	237
Gladb. Wolle	195	—
Glas Schalke	190†	188¼
Glockenst.	36.5	36.5
Glückauf Bräu	140	140.5
Goldschm.	111	111⅜
Görlitz Wg.	23.25	23.25
Gritzner	131.5	135
Grün u. Bilf.	159	—
Gruschwitz	102.5	102
Guanowerke	87	88
Gundlach	101	102
Haberm. G.	72.25	72
Hacketh. D.	86.12	87.5
Halle Masch.	139¾	140
Hamb. El.	157	157.5
Hammersen	150	148¾
Hann. Masch.	62.25	62.25
Harburg Eis.	123	122
Harb. Phönix	88	86.75
Harkort Bg.	24.75	24.75
" Brücke	—	—
Harpener	183.5	179.5
Hartm. M.	24.5	23.5
Hedwigsh.	108	108
Held Franke	55.25	56
Hemm. Zem.	247	245
Henning. Reif	—	—
Hille Wke.	24	25
Hilpert M.	90.75	90
Hindr. Auff	109¼	109.5
Hirsch Kpf.	116	118.5
Hirschb. Ld.	117	117
Hoesch	144.5	144.5

	2. 3.	3. 3.
Hoffm. St.	75.75	—
Hohenlohe	96.5	95.5
Holzm. Ph.	136	136.5
Horchwke.	106	105.5
Hotelbetr.	183	182
Humb. Masch	—	—
C.M. Hutsch.	69.75	68.75
Lor. Hutsch.	122	125¼
Ilse Bergb.	230.5	235
Industrieb.	140	140.5
Jeserich	140	140¼
Jüdel	133	134
Junghans	86	86
Kahla Porz.	105	106½
Kali Aschl.	169¼	168
Karlsr. Ma.	—	—
Karstadt	173	173.5
Klöcknerw.	120⅛	121.5
Knorr C. H.	165¼	166¼
Köhlm. St.	82	85.5
Kolb & Sch.	184¼	184¼
Köln Neuess.	145	145¼
Kölner Gas	91.12	—
K. Nürnb. B.	40.5	—
Kört Gebr.	86.5	—
Kört El.	118.5	118.5
Krauß & Co.	53.25	52.5
Kunz Treibr.	138	137
Küppersb.	189	189
Lahmeyer	157	157.5
Laurahütte	76.5	77
Leipz. Riebeck	135.5	136
Leopoldsgr.	83	84
Lindes Eis	151.5	153¾
Lindström	380	390
Linget Sch.	66.5	68
Lingnerw.	112	111
Loewe Wke.	251.5	251¾
Lorenz Tel.	106⅞	106¼
Lüdenscheid	97	96
Magirus	47.5	50
Mannesm. R.	151	150¼
Mansfeld	117⅞	117⅞
M. W. Lind	223	222.5
" Sorau	233	233
" Zittau	102.5	102
Metallbank	126	126¼
Miag	139.5	139.5
Minimax	120.5	123⅞
Mix & Gen.	136.5	135
Mot. Deutz	64.75	87.5
Mülh. Bg.	123	122
Nation. Auto	95	93.5
Neckarsulm	86	80
Neckarwke.	138	137
Ndl. Kohle	158.5	—
Nordd. Eis	145	—
" Steingut	178.5	178.5
Nordd. Trik.	—	—
" Wolle	204	205.5
Nbg. Herkul	72	—
Ob.-Bedarf	103¾	101

	2. 3.	3. 3.
Ob. Koks	95	94.12
dto Genuß	74	74
Orenstein	136¾	137.5
Ostwerke	270	217
Panzer	51	63.5
Pet. Union	103¼†	103
Phönix Bg.	102.5	102¾
Phönix Brk.	94	94
Pintsch	179.5	178
Pittler Wkz.	243	243
Poege el.	105	106
Poege Vorzg.	87.5	87.5
Polyphon	270	273¾
Presto	101¼	101.5
Preußengr.	90¾†	91
Radeberg Exp.	168.5	168
Rasqu. Farb.	—	110
Rathg. Wg.	85.75	85.75
Reichelbräu	278	271
Reichelt M.	90.5	90.5
Reish. Pap.	238	232
Rh. Braunk.	237¾	272.5
" Elektro	151	151.5
" Möbel	164	165
" Stahlw.	164.5	164
R. W. E.	165.5	165¼
" Westf. K.	124	123.5
RW. Spreng	98	—
Rhenania ch.	55	55
Richter Dav.	210	212.5
Riebeck-Mont.	147	145¼
Riedel J. D.	48.12	47.5
Rockstroh	140	140.5
Roddergr.	640	640
Rosenth. P.	118	119¾
Rütgersw.	98.25	99.75
Sachsenw.	119.5	119
Sächs. Guß	146	146
S.-Th. Ptl.	188	188
" Waggon	56.12	57
" Webstuhl	145	148
Sal. Salz	141	141
Salzdetfurth	252	253.5
Sangerh. M.	119	118
Sarotti	180	179
Scheidem.	24.5	24.75
Schering ch.	226	226
Schlegelbräu	216	217¼
Schles. Berg-Zink	119	119
Schl. B. Beuth	171	172
Schl. Text.	74	73
Hg. Schneid.	106	107.5
Schönw Porz	—	—
Schub. Salz	354	353
Schub. Gen.	342	342
Schuckert el.	175¼	177.5
Schultheiß	332.5	332¼
Schelm Eis.	—	—
Sieg-Sol. G.	45.87	44.25
Siegersd Werk	105¼	105
Siem. Gl.	145.5	144
Siem. Halske	270⅞	271

	2. 3.	3. 3.
Sinner A.G.	81.75	83
Staßfurt ch.	39.5	39.5
Stett. Cham.	100	100
Stock & Co.	79.5	78.75
Stöhr Kg.	200	203.5
Stöwer Nm.	—	50
Stolb. Zink	212⅝	210¼
Stollwerk	145	146
Stralf. Sp.	249	248
Südd. Imb.	100¼	100¼
Südd. Zuck.	135	134.5
Svenska	403.5	402
Tel. Berlin	60	60.5
Thörl Oel	—	99
Thür. Gas	147¾	150
Tietz Köln	202½	203
Transradio	128¼	129.5
Tuch Aach.	123.5	123¾
Tüll Flöha	101	—
Gebr. Unger	87	87
Union chem.	—	—
Un. Diehl	134	127†
" Gießerei	—	—
Varz. Pap.	138	139
Ver. Böhlerst.	161	161
Ver. Charl.	152¾	152.5
" Dt. Nickel	161	161¾
" Flansch.	127¼	127¼
Ver. Glanzst.	610	613¼
" Gothania	146	—
" Jute B.	125	125
" M. Hall	84	84
" Pinsel	92.5	91.5
dto. Portland	236	230
" Bern. W.	82	82
" Stahlw.	105¼	104½
Ver. Zypen	202	199
Vikt. Wke.	83.5	85
Vogel Tel.	87.5	87
Voigt Häff.	179	178
Vorw. Sp.	26.75	26
Wanderer	180.5	180¼
Wasser Gelsen	139	136
Wegelin	116	116½
Wesereg.	177	178
Wicking	153	152
Wiesloch Ton	98.75	98.75
Wißner Met.	136.5	136⅝
Wittener Guß	60	60
Witt. Tief.	138	136
Wolf Masch.	50	49.25
Zeitz Masch.	157.5	157.5
Zellst. V.	153¾	154
Z. Waldh.	255.5	256¾
Versicherungen.		
Aach. M. Feuer	378	378
Vikt. Allg.	2700	2680
Vikt. Feuer	520	520
Kolonial-Werte.		
Dt.-Ostafr.	170	174
Neu-Guinea	745	745
Otavi	43.12	44

Termin-Notierungen

	2. 3.	3. 3.
Hamb. Hoch.	86.25	85.75
Hapag	151⅜	151¼
Hamb. Süd	212⅞	212¼
Hansa	231	228⅞
Lloyd	155⅝	155¼
A.G. Verk.	195	191¾
7% Reichsb	97.12	97.5
Otavi	43.5	44.5
Adca	144.5	144¼
Barm. Bankv.	145¾	145¾
Berl. Hdlsg.	262.5	264¼
Commerzb.	175.5	174.5
Darmst. Bk.	228.5	228¾
Dt. Bank	165.5	165¼
Diskontog.	158¼	158.5
Dresdn. Bk.	160⅝	160⅝
Mitteld. Crd.	217	214
A. E. G.	158	157
Bergm. E.	179.5	178.5
Berl. Masch.	120	121
Buderus	97.75	97.75
Charl. Waff.	120.5	119.5
Ct. Caoutch	112	112
Daimler	94	94.75
Dess. Gas	168	171¾
Dt. Erdöl	130	129¾
" Masch.	62	62.25
Dynamit	—	—
Elekt. Licht	216	214¾
Elektr. Lief.	168.5	167
Essen Steink.	141.5	140
J.G. Farben	257¼	257.5
Felt. u. Guill	120¼	120¼
Gels. Bg.	134¾	133⅛
G. f. el. U.	260¼	259.5
Th Goldschm.	111	111¼

	2. 3.	3. 3.
Hamb. El.	158¼	157¾
Harpener	185	178.5
Hösch	145¾	145⅝
Holzm. Ph.	137	136¼
Ilse Bergb.	234	237.5
Kali Aschsl.	170	168¾
Karstadt	174¼	175.5
Klöckner	122	121¾
Köln-Neuess.	145⅞	145.5
Ldw. Loewe	252¾	251.5
Mannesm.	151⅞	150.5
Mansfeld	117¾	117.5
Metallb. Frkf.	126.5	127¼
Nat. Auto	95	93.75
Ob.-Bedarf	104.5	104⅝
" Koks	95.62	95
Orenstein	137¾	137¼
Ostwerke	272	270.5
Phönix Bg.	103⅜	102⅞
Rh. Braunk.	239.5	244¼
Rhein. El.	153	—
Rheinstahl	166¼	164¾
Riebeck Mt.	147	—
Rütgersw.	99.25	99.75
Salzdetf.	—	254
Schles. El. B.	—	188.5
Schuckert el.	177¼	176.5
Schulth.-P.	334.5	332.5
Siem. Halske	271¼	270¼
Leonh. Tietz	203.5	206
Transradio	130	128.5
Ver. Glanzst.	616	617
V. Stahlw.	105¾	104¾
Westeregeln	180¼	178¾
Zellst. Waldh.	258	259

Ergänzung zum Kurszettel

	2. 3.	3. 3.
Fkf. Hyp. B. Pf. 14	—	—
dto. Pfdbf. 43	—	17.66
Hess. L. Pfbr.	13.1	13.2
dto. Komm. Obl. 1—16	—	6.7
Rh. Hyp. Bk. S. 50	—	—
dto. Kom.	—	—
Westd. Boden 1—10	14.02	14.02
6 Großkr. M.	—	—
5 Rum. 1903	6.62	6.37
4 Rum. 1894	6	6
4 Türkunif.	—	—
4½ Budap. St. 14 m. T.	57.9	58.2
4% Budap. St. 14 abg	—	—

* Ziehung

	2. 3.	3. 3.
4% Budap. St. 96 i. K.	—	—
5 Sofia St.	16.5	16.12
4½ M.B.A.	35.12	35.1
4½ Anat. I	17.75	17.6
4 dto. II	17	—
4½ dto. III	13.62	13.5
Pr. Zentr. B.	160	160
Hageda	117	118
Kollm. Jrd.	84	84.5
Mez S. Frdg.	75	73
Rheinf. Kr.	178¼	176.5
Schftg. Off.	71	71
Ver. B. Fr. G	91.5	91.5
" Ultram.	141.5	140
Mannh. V.	168	167
Nordstern	—	—
Allg. Verk	212	210.5

† exkl. Div.

§ exkl. Bezugsrecht

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Rundfunk-Vortragsfolge

Sonntag

11.05: Lieder neuer Meister. Danzig.
12.00: Gefallenen-Gedenkfeier aus dem Reichstag. Berlin.
12.10: Philharmonisches Matinee. Warschau.
15.15: Klavierkonzert Brailowski. Warschau.
16.00: Mitteldeutsche Komponisten. Leipzig, Dresden.
17.35: Kammermusik. München, Nürnberg, Augsburg, Kaiserslautern.
18.00: Solistenkonzert. Königsberg, Danzig.
19.00: Paracelsus. Stockholm.
20.00: Opernabend. Stuttgart, Freiburg.
20.00: Requiem (Verdi). Leipzig, Dresden.
20.00: Volkstrauertag. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel.
20.15: Chorkonzert. Königsberg, Danzig.
20.25: Kirchenkonzert. Münster, Köln, Langenberg, Aachen.
20.30: Gefallenen-Gedenkfeier. Berlin, Stettin, Königswusterhausen.
20.45: „Anima Allegra". Mailand.
20.50: „Eva". Neapel.

Zum bevorstehenden Hausputz
kaufen Sie alle Arten **Bürsten u. Besen**
in bester Qualität zu billigsten Preisen bei
3 Bürsten-Vogel
Friedrichsplatz 3 nächst Ritterstr.

Fußpflege und Manikure
nach neuesten Verfahren (ohne Messer) schmerzlos und schonende Behandlung. Mäßige Preise.
Frau Emma Hermann
ärztl. geprüfte Hühneraugenoperateurin
Herrenstraße 38 Telephon 7208

MÖBEL aller Art
kauten Sie billig und gut bei
Heinrich Karrer, nur noch **Philippstr. 19**
Karlsruhe Kein Laden!
Lieferung frei Haus!
Zahlungserleichterung!

Donnerstag

16.15: Balladen. Kiel.
16.15: Junge Dichter. Berlin, Stettin.
16.15: Amüsante Geschichten. Hannover.
16.15: Schumann-Kammermusik. Hamburg.
16.30: Leoncavallo-Abend. Frankfurt, Kassel.
18.30: Frank Wedekind, zehnjähriger Todestag. Danzig.
19.30: „Fra Diavolo". Riga.
19.45: „Egmont" (zwei Szenen). München, Nürnberg, Augsburg, Kaiserslautern.
20.00: Sinfonie B-Dur. Schubert. Bergen.
20.00: F. K. Ginzkey, eigene Werke. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel.
20.05: Glirzenich-Konzert. Solist: Kiepura. Köln, Langenberg, Münster, Aachen.
20.10: „Die Perlen der Kleopatra". Berlin.
20.15: Violinkonzert Fränkel. Frankfurt, Kassel, Stuttgart, Freiburg.
20.30: Aus Fritz Reuters Werken. Kiel.
20.50: Orchesterkonzert. Koschatquartette. München, Nürnberg, Augsburg, Kaiserslautern.
21.00: „Missa Brevis" (Palästrina). Bern.
21.30: Uebertragung aus Teatro Bellini. Neapel.
22.35: Bunte Charlot-Stunde. London, Daventry.

Drahtgeflechte
Groß- u. Kleinverkauf
NIK. JÄGER
Drahtgeflechtefabrik
Brauerstr. 21 — Tel. 3297

Radioapparate
Zubehörteile, Akkumulatoren-Ladestation empfiehlt
EMIL NIED
Karlsruhe Hirschstraße 12

Schneiderei
Tuchhandlung
Herrenmoden
VAL. DRACH & CIE.
Telephon 5048
Sonderabteilung: Deutsche Kleiderpflege
Akademiestraße 35

RADIO-APPARATE nur bekannt gute Fabrikate
wie **Telefunken, Seibt, Lorenz, Siemens, Loewe usw.**
Kompl. Anlagen für Lautsprecherbetrieb von Mk. **140.** an
Lautsprecher in allen Formen von Mk. **12.50** bis **75.-**
Sie werden sorgfältig beraten und erhalten sehr entgegenkommende Zahlungsbedingungen.
Dem Ratenabkommen der Beamtenbank angeschlossen.
Badische Lehrmittel-Anstalt
Fernsprecher 3260 Inh. **Otto Pezoldt,** Kaiserstr. 14, neben der Techn. Hochschule

Alpina-Uhren
besitzen alle Vorzüge einer modernen Taschenuhr. Sie sind zuverlässig und dauerhaft im Gebrauch und dabei preiswert. Sie finden reiche Auswahl bei
Wilh. Devin, Kaiserstraße 203

Dienstag

16.30: Alte Musik. Leipzig, Dresden, Königswusterhausen.
17.00: Oesterreichische Dichter der Vergangenheit und Gegenwart. Leipzig.
18.00: Harfen-Terzett. Münster, Langenberg, Köln, Aachen.
18.15: E. T. A. Hoffmann-Stunde. München.
18.45: „Madame Butterfly". Moskau.
20.00: „Rheingold". Berlin, Stettin, Königswusterhausen.
20.00: Heine-Abend. Kopenhagen.
20.00: „Mein Leopold". Hannover, Hamburg, Bremen, Kiel.
20.05: Dichter des Barock. Königsberg, Danzig.
20.10: Historische Fanfaren und Märsche. Wien, Klagenfurt, Innsbruck, Graz.
20.15: „Die Rose von Stambul". Dresden, Leipzig.
20.15: „Nju". Frankfurt, Kassel.
20.45: „Susannes Geheimnis". Rom.
20.50: Schubert-Abend. Mailand.
21.30: Musik der Romantik. Kopenhagen.

Mittwoch

19.00: Kammermusik. München, Nürnberg, Augsburg, Kaiserslautern.
19.30: Ehrenabend Präsident Masaryk (78. Geburtstag). Prag, Brünn, Preßburg.
19.30: „Die Jahreszeiten". Stettin.
20.00: Konzert Erica Morini. Stuttgart, Freiburg, Frankfurt, Kassel.
20.05: „Der Barbier von Sevilla". Königsberg, Danzig.
20.10: „Die gröbste Frau von Bayern". München, Nürnberg, Augsburg.
20.15: Mendelssohn-Abend. Hamburg, Bremen, Hannover.
20.20: Sinfoniekonzert. Breslau, Gleiwitz.
20.30: „Arlekin", russisches Künstlertheater. Köln, Langenberg, Münster, Aachen.
21.00: Orchesterkonzert. Berlin, Königswusterhausen.
21.30: Sinfoniekonzert. Joseph Haydn. Kopenhagen.
21.30: Beethoven-Abend. Radio Paris.
22.00: „Der Jahrmarkt von Sorotschinzi". Radio Paris.
22.15: Hallensportfest. Berlin, Stettin, Königswusterhausen, Königsberg, Danzig.

Maß-Schuhe
nach besonders angefertigten Leisten vollenden die Kleidung und geben dem Fuße hygienischen Schutz
Orthopädiestiefel — Gelenkstützen
Solide Reparaturen
Hch. Lackner
Douglasstraße 26 Telefon 2388

Küppersbusch-Herde für Gas, Kohle, Komb.
Junker & Ruh-Gasherde, Oefen
Immerbrand-Grudeherde und Öfen
Vertretung u. Lager **Amalienstraße 7**
Karl Fr. Alex. Müller
Telephon 1284 – Gegründet 1890
Günstige Zahlungsbedingungen
Eig. Reparatur-Werkstätte. Fachgem. Aufstellen

Lassen Sie bei
Phönix
ältestes und größtes Spezial-Wäscherei in Stuttgart
Kragen und Oberhemden
waschen und bügeln, sie werden
wie neu!
Annahmestelle
Färberei Lasch
Filialen in allen Stadtteilen

Samstag

11.15: Die Lebensmesse (Dehmel). Köln, Langenberg, Münster, Aachen.
15.35: F. K. Ginzkey, eigene Werke. Köln, Langenberg, Münster, Aachen.
17.00: Schubert-Nachmittag. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel, Königswusterhausen.
18.30: Wilhelm von Scholz-Feier. Wien, Klagenfurt, Innsbruck, Graz.
19.20: Werke im Weltkriege Gefallener. Münster, Köln, Langenberg, Aachen.
19.45: „Hassan, der Schwärmer". Wien, Klagenfurt, Innsbruck, Graz.
20.00: „Götz von Berlichingen". Berlin, Stettin, Königswusterhausen.
20.00: Gedicht und Prosa der letzten 100 Jahre. Stuttgart, Freiburg.
20.00: Die neue Frau. Münster, Langenberg, Köln, Aachen.
20.00: Parodien. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel.
20.15: Bunter Abend. Frankfurt, Kassel.
20.15: Funkbrettl. Leipzig, Dresden.
20.15: Arbeiterdichtung, Heinrich Lersch. Stuttgart, Freiburg.
20.30: Alfred Kerr. Berlin, Stettin.
20.30: Deutsche Volkslieder. München, Nürnberg, Augsburg, Kaiserslautern.
21.00: „Missa solemnis" (Beethoven). Brüssel.
21.00: Funkbrettl. Stuttgart, Freiburg.
21.00: Lustiger Abend. Köln, Langenberg, Münster, Aachen.
21.00: Novalis-Stunde. Stuttgart, Freiburg.

Herd
13 Waldstr. BECKER Waldstr. 13
bei der Beamtenbank
Verkaufsstelle der **Junker & Ruh-Gasherde**
zu M. 120.- M. 135.- M. 165.-. Anzahl. M. 8.- M. 13.15 M. 12.40, monatl. Rate M. 11.- M. 12.- M. 15.-
Kohlenherde M. 69.- M. 89.- M. 98.- M. 105.- M. 165.- **Rundofen** M. 14.50 M. 19.50 M. 25.-
Gebrauchte Herde nehme ich in Zahlung • Dem Ratenabkommen der Beamtenbank angeschl.

Montag

10.00—23.00: Halbstündliche Wahlberichte. Alle polnischen Sender.
17.30: Konzert. Lautre Schiavi. Rom.
19.15: „Der lachende Ehemann". Prag, Preßburg.
19.40: Musik-Akademiekonzert. Dir.: Kleiber. Budapest.
20.00: „Liebe und Trompetenblasen". Frankfurt, Kassel.
20.00: „Margarethe" (Faust). Leipzig, Dresden.
20.00: Cello-Konzert Casini. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel, Königswusterhausen.
20.15: Abendkonzert. Köln, Langenberg, Münster, Aachen.
21.30: Festabend Oskar Straus. Radio Paris.

Für **Geschenke**
reichhaltigstes Lager in
Uhren, Gold- u. Silberwaren, Bestecken u. Kristall
Karl Jock Juwelier u. Uhrmachermstr.
Kaiserstraße 79
Eigene Reparaturwerkstätte

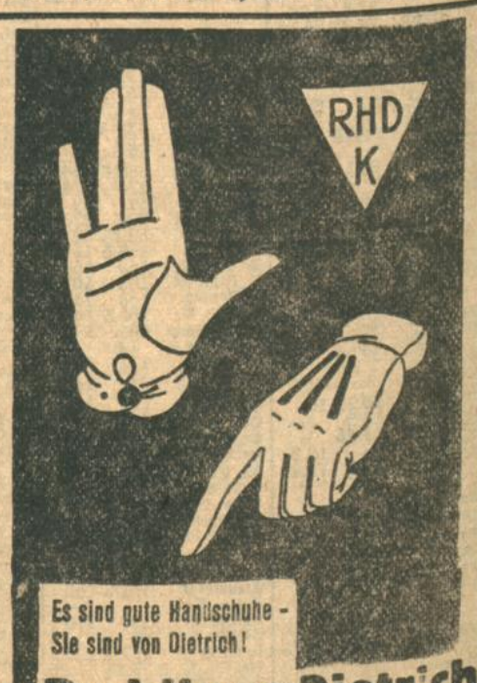
Ich bin umgezogen
nach **Akademiestr. 35**
und habe meine Preise in
Tapeten u. Linoleum
so angesetzt, daß Sie staunend billig kauten können
H. Durand, Akademiestr. 26
Telephon 2435

Freitag

17.00: Frank Wedekind, 10jähriger Todestag. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel.
19.15: „Don Giovanni". Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel.
19.30: „Die lustigen Weiber von Windsor". München, Nürnberg, Augsburg, Kaiserslautern.
19.40: Der Strom. Brünn.
22.00: Kurzgeschichten von Tschechow. Stuttgart, Freiburg.
20.00: Museumsgesellschafts-Konzert. Frankfurt, Kassel, Stuttgart, Freiburg.
20.30: Wiener Lieder. Berlin, Stettin, Königswusterhausen.
20.30: Tonmeister in Frohlaune. Wien, Klagenfurt, Innsbruck.
20.40: Städtisches Orchesterkonzert. Graz.
20.50: Sinfoniekonzert. Mailand.
21.15: „Lakmé". Brüssel.
21.30: Alte Kammermusik. Kopenhagen.
23.15: „Die Magd als Herrin". Madrid.

Bernhard Müller
Offenbacher Lederwaren und Reiseartikel
Kaiserstraße 235 — bei der Hirschstraße
Ratenabkommen der Badischen Beamtenbank

Eine **gute Uhr**
kaufen Sie **preiswert**
bei **Carl Diehl**
Kaiser-Allee 7, am Mühlburger Tor



Es sind gute Handschuhe - Sie sind von Dietrich!
Rud. Hugo Dietrich

Badische Chronik

u. **Spöck**, 3. Febr. (Der Kriegerbund) feiert in diesem Jahr das Jubiläum seines 40jährigen Bestehens. Es wird im Monat Mai ein Fest veranstaltet, zu dem neben den Ortsvereinen die Kameraden der umliegenden Orte Einladungen erhalten. Den Zeitverhältnissen entsprechend wird die Veranstaltung in einfacher, aber würdiger Weise abgehalten. Dabei werden etwa 15 alte Kameraden mit dem Gedenkzeichen geehrt. Unter der tüchtigen Leitung seines derzeitigen Vorstandes, Herrn Karl Süß, hat der Verein die Zahl 100 überschritten.

dz. **Baden-Baden**, 3. März. (Verkehr.) Geroldsau erhält am Montag eine Autobusverbindung mit Anschluß an das Straßenbahnnetz.

dz. **Bühl**, 3. März. (143er Denkmal.) Das Gefallenendenkmal der 143er kommt auf einem schönen Platz links der Straße am Waldesrand zu stehen. Die Domänenverwaltung hat dazu ihre Genehmigung erteilt.

oe. **Hugsweier**, 3. März. (Kirchenrat Schmitthenner) in Neckarbischofsheim, der nahezu 20 Jahre als Seelsorger in unserer Gemeinde tätig war, hat es sich trotz der vielen Arbeit, die ihm sein Beruf und das Dekanat brachte, nicht nehmen lassen, die wichtigsten Begebenheiten über den Ausbruch und Verlauf des Krieges, die für den hiesigen Ort von Interesse sind, niederzuschreiben. Anläßlich einer vom Kriegerbund veranstalteten Feier konnte Pfarrer Bender die Mitteilung machen, daß der Verfasser diese Kriegserinnerungen der Gemeinde zur Verfügung gestellt habe. Zugleich erklärte sich der Geistliche auch recht gerne bereit, den Inhalt einem größeren Kreise zugänglich zu machen. Dies geschah an drei Familienabenden, die jeweils gut besucht waren. Ein an Kirchenrat Schmitthenner gerichtetes Dankschreiben lieferte den Beweis, daß man seiner immer mit Hochachtung gedenke und die der Gemeinde geleistete Arbeit zu würdigen verstehe.

dz. **Kirchdorf** bei Villingen, 3. März. (Erdbeben.) Gestern nacht 12.12 Uhr wurde hier ein kräftiger Erdstoß verspürt.

dz. **Dottingen** bei Radolfzell, 3. März. (Mit dem Kanu über den Ozean.) Demnächst wird der von hier gebürtige, 28 Jahre alte Schiffsoffizier Franz Roner mit einem einsitzigen Klepperboot eine Ueberfahrt nach Neuyork antreten.

dz. **Lörrach**, 3. Febr. (Gut abgelaufen.) Eine kaum glaubliche und doch wahre Begebenheit hat sich diese Woche in der Rheinstraße zugetragen. Dort trugen zwei Knaben mitten auf dem Fahrdamm einen großen Korb. Als ein Auto nahte, ließen die beiden ihren Korb stehen und brachten sich in Sicherheit. Der Kraftwagen suchte auszuweichen, traf aber noch den Korb, der schließlich wie ein Kreisel sich zur Seite drehte. Groß war aber das Erstaunen aller, als dem Korb mit lächelnder Miene ein Knabe entstieg, offenbar nicht wissend, in welch großer Gefahr er soeben schwebte.

Unfälle.

dz. **Oestringen** (Amt Bruchsal), 3. März. Beim Bogenschießen wurde das 3½jährige Kind des Postbeamten Burger mit einem Rohrpfeil ins Auge getroffen, so daß dieses verloren ist.

bld. **Bermersbach** bei Rastatt, 3. März. Auf der Straße von Baden-Baden nach dem Murgtal kam ein Auto beim Gasthaus „zur Roten Lache" an der Kurve durch zu starkes Bremsen ins Wanken. Der hintere Teil des Wagens drohte sich der abschüssigen Seite der Straße zu. Das Benzin des Motors entzündete sich, und brachte das ganze Auto, das an einer Fichte hängen geblieben war, zum brennen. Der Lenker, Besitzer und Insasse des Autos konnte sich nur mit knapper Not retten. Das Auto ist verbrannt.

dz. **Gutach**, 3. März. Das 6jährige Zwillingssöhnchen des Obsthändlers Wilhelm Kaltenbach, das gestern auf der Straße mit mehreren anderen Kindern spielte, wurde von einem Personenauto in dem Augenblick überfahren, als dieses einem Lastauto begegnete. Das Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß es nach kurzer Zeit starb.

dz. **Villingen**, 3. März. Großes Pech hatte eine Reisende aus Ravensburg, die in einem hiesigen Gasthof logierte. Sie erhielt ein Telegramm, daß sie infolge schwerer Erkrankung ihres Mannes sofort nach Hause kommen solle. Als sie nun zur Abreise hastig die Treppe hinabeilte, glitt sie aus und erlitt einen Knöchelbruch. Es blieb nichts übrig, als sie ins hiesige Krankenhaus verbringen zu lassen.

dz. **Lörrach**, 3. März. Der 22 Jahre alte, in einer Metzgerei in der Teichstraße beschäftigte Metzgerbursche Weber rutschte beim Fleischschneiden mit seinem Messer aus und traf sich in der Leistengegend in die Schlagader. Da die von der Frau des Metzgermeisters verlangte Telephonverbindung, um einen Arzt herbeizurufen, nicht sofort zustande kam, wollte der Verunglückte mit dem Rade in das nur etwa 150 Meter entfernte Krankenhaus fahren. Unterwegs fiel er jedoch ohnmächtig vom Rade, wobei er auch noch eine Kopfverletzung erlitt. Bevor er ins Krankenhaus gebracht werden konnte, starb er infolge des starken Blutverlustes.

Gemeindepolitik.

bld. **Freiburg**, 2. März. Der Stadtrat genehmigte das Projekt der Siedlungsgesellschaft zum Bau eines Komplexes von 36 Wohnungen. Zu Erweiterungszwecken des Lorettobades und zur Vergrößerung des Luft- und Sonnenbades wurden 65 000 Mark genehmigt.

Der Prozeß Wagner.

bpd. **Frankenthal**, 3. März. Die Vernehmung der vier angeklagten früheren Beamten und Angestellten der Reichspost und des Reichsvermögensamtes Kaiserslautern wurde mit der Vernehmung des technischen Postinspektors Castell eingeleitet, der 1921 als etatmäßiger Beamter in die Pfalz versetzt wurde. Wagner habe ihm zunächst Holz für den Dachstuhl des neuen Postamtes in Grünstadt zur Verfügung gestellt, da das im Rechtsrheinischen liegende Holz wegen der damaligen Brückensperre nicht herüber gebracht werden konnte. Er schilderte die großen Schwierigkeiten, die er bei der Durchführung der Postbauten in der Pfalz während des passiven Widerstandes zu überwinden hatte und die bösen Erfahrungen, die er angeblich mit anderen Unternehmungen bei Vergebung und Ausführung der Postbauarbeiten habe machen müssen. Er bestritt nicht, bei den Ausschreibungen für die Heizanlagen in den Postgebäuden in Grünstadt und Kirchheimbolanden seinen Duz-Freund Wagner bevorzugt zu haben. Er stellt jedoch die Sache so dar, daß er gar keine andere leistungsfähige Firma hätte finden können und daß die Submissionen für die Heizungsanlagen kein eigentlicher Wettbewerb gewesen wären, da es sich nur um Verbandspreise handelte. Wenn er gewußt hätte, daß er für seine Verdienste um die Post einmal unter Anklage gestellt würde, dann hätte er sich während des passiven Widerstandes von den Franzosen ausweisen lassen, was eine Kleinigkeit gewesen wäre. Die Vorgänge bei der Vergebung der Arbeiten für das Postamtsgebäude Nord in Ludwigshafen stellte der Angeklagte so dar, daß Wagner zunächst von dem Chef des Hochbaureferats in Speyer unter Berufung auf seine Verdienste auf die Post während des passiven Widerstandes verlangt habe, daß ihm die Arbeiten ohne Ausschreibung zu Konkurrenzpreisen übertragen werden, was der Referent jedoch unter Hinweis auf seine Vorschriften ablehnte. Der Angeklagte ließ dabei durchblicken, daß der Reichspostminister an die O.P.D. Speyer Anweisung gegeben habe, die Firma Wagner wegen ihrer besonderen Verdienste um die Post bei annehmbaren Bedingungen zu berücksichtigen. Deshalb habe der Chef des Hochbaureferates in Speyer Wagner auch gewissermaßen in Aussicht gestellt, daß er bei der Submission für die Erd-, Maurer- und Eisenbetonarbeiten des Postamtneubaues Ludwigshafen-Nord dem Hochbaureferenten der O.P.D. die Erteilung des Zuschlages an die Bau A.-G. telegraphisch empfehlen werde. Diesen Vorgang überging der Angeklagte zunächst bei seiner Schilderung, bis der Vorsitzende ihn auf diese wichtige Tatsache hinwies. Von dem Schutzabkommen zwischen Wagner und den Konkurrenzfirmen will der Angeklagte erst in der Voruntersuchung erfahren haben. Als man Wagner gedroht habe, daß er keine Arbeit mehr von der Post bekomme, habe er geantwortet: „dann muß eben Dr. Höfle eingreifen". Der Angeklagte bestritt, bei der Vergebung der Arbeiten pflichtwidrig der Firma Wagner die Konkurrenzangebote vor Ablauf des Termins genannt zu haben, mußte aber doch zugeben, daß er bei der Submission für die Spengler- und Dachdeckerarbeiten dem Techniker Wagners, Roth, zwei Konkurrenzangebote gezeigt habe, nachdem Roth ehrenwörtlich versichert habe, daß er schweigen werde und nachdem er, Castell, einer anderen Firma den Zuschlag bereits zugesichert gehabt habe.

Brände.

dz. **Ottenhöfen**, 3. März. In dem Anwesen des Landwirts Peter Maier im Unterdorf brach in dem angebauten Laubschopf ein Brand aus, der in den dort lagernden Futtervorräten reichliche Nahrung fand. Dem schnellen Eingreifen von Nachbarn und der Feuerwehr ist es zu danken, daß der Brand keine weitere Ausdehnung nahm.

dz. **Windenreute** (b. Emmendingen), 3. März. Im Oekonomiegebäude des Ratschreibers Matthias Pohl brach heute vormittag Feuer aus, das sich rasch auf die umfangreichen Gebäulichkeiten ausbreitete. Um die drohende Gefahr für die nachbarlichen Anwesen abzuwenden, wurde die Motorspritze von Emmendingen zu Hilfe erbeten, die bald zur Stelle war und das Feuer neben der örtlichen Wehr bekämpfte. Scheuer, Stallung und Schopf brannten nieder, ebenso wurde der Dachstuhl des Wohngebäudes und das letztere selbst schwer beschädigt. Dank dem raschen Eingreifen der Nachbarn war es möglich, das Vieh sowie einen großen Teil der Fahrnisse zu retten, dagegen fielen die landwirtschaftlichen Fahrnisse (Wagen, Geräte usw.) dem Feuer zum Opfer.

Tagung des land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgeber-Verbandes.

dz. **Karlsruhe**, 1. März. Gestern vormittag fand unter Leitung des Vorsitzenden Dr. von Wogau im Gartensaal des Restaurants Moninger die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung (die 9.) des Land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgeberverbandes statt. Als Gäste waren u. a. erschienen der Präsident der Landesversicherungsanstalt Jung, sowie Vertreter des Finanzministeriums, der Unfall-Berufsgenossenschaft, des Landesarbeitsamts für Südwestdeutschland, der Arbeitsämter Mannheim und Freiburg, des Bad. Grundbesitzerverbandes und der Arbeitgeberverbände von Württemberg und Hessen.

Geschäftsführer Dr. Schenk leitete seinen Jahresbericht mit allgemein wirtschafts-politischen Ausführungen ein und stellte ein Nachlassen der Hochkonjunktur des Vorjahres fest. Dann erinnerte er an die katastrophale Lage der Landwirtschaft, die vielleicht noch nicht einmal ihren Höhepunkt erreicht habe. Unter lebhafter Zustimmung der Versammlung teilte er den einstimmigen Beschluß des Vorstandes mit, daß man sich von landwirtschaftlicher Arbeitgeberseite im Hinblick auf die Not des Berufsstandes nicht dazu verstehen könne, eine Lohnerhöhung für die Landarbeiter zuzubilligen. Die Arbeitnehmerverbände, der Landarbeiterverband, und der Zentralverband der Landarbeiter, haben eine Stundenlohnerhöhung von 8 ₰ in der Spitze verlangt. Der Redner streifte weiter die Aenderungen in der wirtschafts- und sozialpolitischen Gesetzgebung und behandelte ausführlich die Frage der Beschaffung der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte für das Jahr 1928. Um den notorischen Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern wenigstens einigermaßen zu beheben, müsse man ausländische Arbeiter heranziehen. Davon habe sich auch die badische Regierung überzeugt und in diesem Sinne mit Vorstellungen nach Berlin gewandt. Das Landesarbeitsamt Stuttgart habe in Berlin 700 polnische Arbeitskräfte angefordert, deren wir bisher 461 im Lande hatten. Im Frieden waren es 800 bis 900.

Die eingehende Aussprache brachte völliges Einverständnis mit den Darlegungen Dr. Schencks. Die Vertreter der Arbeitsämter von Mannheim und Freiburg äußerten sich über die Methoden der Arbeitsvermittlung und knüpften daran die Bitte, daß man die offenen Stellen alsbald melden möge. Vom Vertreter des Landesarbeitsamtes wurde bestätigt, daß das Bestreben dahin gehe, auch Burgenländer hereinzubekommen.

Der Verband zählte auf Jahresschluß 279 Mitglieder mit einer landwirtschaftlichen Nutzung von 15 500 Hektar und einer forstwirtschaftlichen Nutzung von über 5000 Hektar.

Nach Genehmigung des Voranschlages und Wiederwahl der satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder hielt Tierzuchtdirektor Vielhauer von der Landwirtschaftskammer einen instruktiven Vortrag über die Bedeutung der Viehzucht im landwirtschaftlichen Betriebe.

Badischer Städteverband.

Man schreibt uns: Der Vorstand des Badischen Städteverbandes hielt vor einigen Tagen im Rathaus zu Baden-Baden unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Walz-Heidelberg eine Sitzung ab, zu deren Beginn der Präsident des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes Dr. Gugelmeier ein Referat über den derzeitigen Stand der Verhandlungen über die Aufnahme von Auslandsanleihen und sonstige wichtige Angelegenheiten des Sparkassen- und Giroverbandes erstattete.

Die von einer Unterkommission im Benehmen mit Vertretern der Beamtenschaft ausgearbeitete Neuregelung der Besoldung der Gemeindebeamten wurde genehmigt.

Die Kinosteuer sollte den Städten in ihrer derzeitigen Höhe unbedingt erhalten bleiben, nachdem der Steuersatz seit dem 1. Oktober 1926 von durchschnittlich 22½ Prozent bereits auf 11.7 Prozent des Entgeltes also um nahezu die Hälfte ermäßigt worden ist.

Das Land läßt bei der Berechnung des Gemeindeanteils an den Kosten der im Polizeidienst verwendeten Schutzpolizeimannschaften in Höhe von sechs Zehntel den Betrag außer Ansatz, den es vom Reich zu den Kosten der Schutzpolizei erhält. Der Anteil der Städte an den Polizeikosten ist daher höher als er nach den gesetzlichen Bestimmungen tatsächlich sein müßte.

Im übrigen beschäftigte sich der Vorstand mit der Neuregelung der Wertzuwachssteuer, der Krisenunterstützung und Wartezeit für Arbeitslose, der Kranken- und Unfallversicherung der Gemeindebeamten, Aufwertungsfragen und einer Reihe von Unterstützungsgesuchen.

Im Anschluß an die Sitzung richtete der Vorsitzende an den zum 1. April ds. Js. aus seinem Amte scheidenden Oberbürgermeister Dr. Kutzer-Mannheim herzliche Abschiedsworte, in denen er auf seine außerordentlichen Verdienste um die Entwicklung des badischen Gemeindelebens hinwies.

Neueingänge.

Heinrich Marx: Einwirkung der Gewerkschaftsbewegung auf die Arbeiterschaft und Volkswirtschaft. (Verlag Unität, Berlin-Niederschönhausen.)

Willy Hellpach: Politische Prognose für Deutschland. (S. Fischer, Verlag, Berlin.)

T'ang Leang-Li: China in Aufruhr. (C. Weller u. Co., Verlag Leipzig.)

O. Bruhns: Der Kampf um die Kinderseelen in Rußland. (Sächsische Verlags-G. m. b. H., Leipzig.)

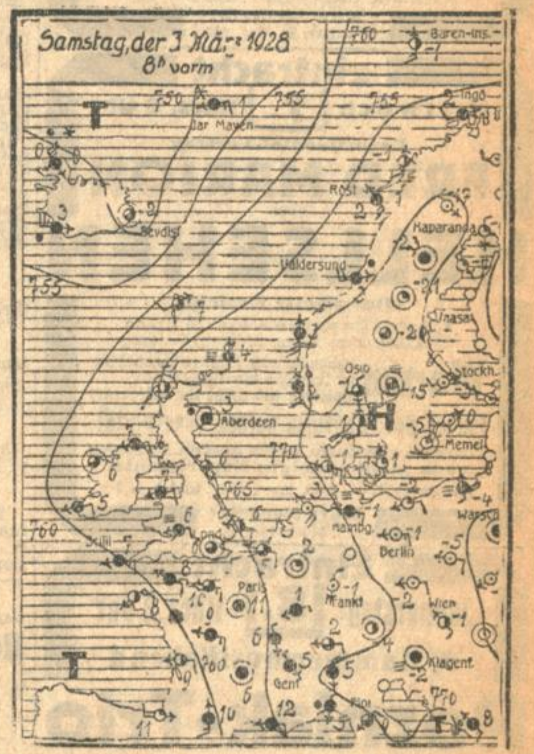
Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Das Hochdruckgebiet im Osten beherrscht noch immer unsere Witterung, so daß vorderhand keine Aenderung in Aussicht steht.

Wetteraussichten für Sonntag: Fortdauer der trockenen, vielfach heiteren und anhaltend milden Witterung bei schwacher Luftbewegung. In Aufheiterungsgebieten leichter Nachtfrost.

Schneebericht vom 3. März, vorm. 8 Uhr: Feldberg: heiter + 1, 25 cm, gekrönt, Ski und Rodel sehr gut. Sonst keine Sportmöglichkeit.



wolkenlos, heiter, halb bedeckt, wolkig, bedeckt, Regen, Schnee, Graupeln, Nebel, Gewitter, Windstille, sehr leichter Ost, mässiger Süd-Südwest, stürmischer Nordwest. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

Badische Meldungen.

	Höhe über NN	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur °C 7 Uhr morgens	Max. gestern	Min. nachts	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag l/qm	Schneehöhe
Königsstuhl	563	767.7	2	6	−2	SO	schwach	wolkig	—	—
Karlsruhe	120	767.5	1	11	2	ONO	leicht	wolkig	—	—
Baden	213	766.8	3	10	−4	O	leicht	wolkig	—	—
St. Blasien	780		2	11	−2	Stille		wolkig	—	—
Feldberg*)	1293	638.1	1	8	1	N	leicht	heiter	—	—
Badenweiler	420	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Außerbadische Meldungen.

	Luftdr. Meeresniveau	Temperatur	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze*)	52.7	−9	[illegible]	schwach	halbbed.
Berlin	771.5	1	O	schwach	wolkenl.
Hamburg	770.8	1	SO	schwach	wolkenl.
Spitzbergen	770.3	−5	[illegible]	mäßig	heiter
Stockholm	770.8	3	[illegible]	leicht	wolkenl.
Skudenes	769.0	2	[illegible]	schwach	Regen
Kopenhagen	772.9	1	SO	leicht	heiter
Croydon (London)	768.2	7	Stille	—	wolkig
Brüssel	765.2	7	S	leicht	halbbed.
Paris	764.3	11	Stille		bedeckt
Zürich	767.0	2	O	leicht	wolkig
Genf	766.0	5	NW	leicht	bedeckt
Lugano	770.0	5	N	leicht	bedeckt
Genua	768.4	−5	NO	leicht	Regen
Venedig	769.1	5	N	leicht	bedeckt
Rom	768.2	7	NO	schwach	halbbed.
Madrid		—			
Wien	772.8	−1	SO	leicht	halbbed.
Budapest	775.0	6	Stille	—	wolkenl.
Warschau	777.5	1	Stille	—	wolkenl.
Algier	762.8	10	Stille	—	wolkig

*) Luftdruck örtlich.

Rheinwasserstand.

	3. März		2. März
Waldshut	— m		— m
Schusterinsel	0.98 m		1.07 m
Kehl	2.30 m		2.38 m
Maxau	4.15 m		4.20 m
"	— m	mittags 12 Uhr	4.17 m
"	— m	abends 6 Uhr	4.16 m
Mannheim	3.21 m		3.38 m

Pfarrer Heumanns Heilmittel
stets vorrätig in den Niederlagen
Alte Sachs'sche Apotheke Karlsruhe Kaiserstr. 80
Löwen-Apotheke Durlach, Hauptstr.
Schwanen-Apotheke Pforzheim, Bahnhofstr.
Apotheke in Rheinbischofsheim.
Das Pfarrer Heumann-Buch 272 Seiten, 150 Abbildungen erhält jeder Leser vollständig umsonst und portofrei von
Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M. 167

Gruen-Uhren
sind berühmt wegen ihrer Schönheit und den tadellos präzis-gehenden Werken.
Eine für Sie ganz unverbindliche Besichtigung meiner vielen neuen Modelle wird für Sie ein Vergnügen sein.
Offizielle Verkaufsstelle
ohne Zwischenhandel zu den Originalpreisen der Fabrik

G. Schmidt-Staub
Hofjuwelier
KARLSRUHE — gegenüber der Hauptpost
Gegründet 1747

Für die **Konfirmation** und **Kommunion** ist das schönste Geschenk von bleibendem Wert
ein apartes Schmuckstück
ein silberner Gebrauchsgegenstand
und die Ergänzung der Patenbestecke

Eintracht
Dienstag 6. März, 8 Uhr
Sonaten-Abend
Elisabeth Neumann
(Violine)
Elisabeth Ernst
aus Heidelberg (Klavier)
Josef Pembaur: Sonate A-dur (1900)
Joh. Brahms: Sonate d-moll (1889)
C. Franck: Sonate A-dur (1886)
Karten zu Mk. 3.—, 2.— und 1.— bei
Kurt Neufeldt
Waldstr. 39, Tel. 257

Eintracht
Mittwoch 7. März, 8 Uhr
Experimental-Vortrag
FRED MARION
über
HELLSEHEN
(Das zweite Gesicht)
Außerdem Psychometrie, okkulte Kräfte. Gedanken-Empfinden, Sternen-Deutung
Warum haben Sie kein Glück in Geschäften ist Ihre Ehe nicht glücklich? meistern Sie nicht Ihr Schicksal?
Fragen des Publikums werden beantwortet:
Durchwegs neue, beim ersten Vortrag noch nicht gezeigte Experimente.
Karten zu 1.—, 1.50, 2.—, 3.— und 4.— bei
Kurt Neufeldt
Waldstraße 39

Eintracht
Donnerstag 8. März, 8 Uhr
5. Kammermusikabend
Pozniak-Trio
Schubert: Klavier-Trio B-dur, op. 99
Ravel: Klavier-Trio (Erstaufführung)
Mendelssohn: Klavier-Trio, d-moll, op. 49
Karten zu Mk. 2.—, 3.—, 4.— u. 5.— bei
Kurt Neufeldt
Waldstr 39 Tel. 2577

Eintracht
Freitag 9. März, 8 Uhr
Oeffentlicher Vortrag
von
Generalleutnant a. D. Ernst Kabisch
Die Novembertage in Spa 1918
Numerierte Sitzplatzkarten zum Einheitspreis von Mk. 1.— im Vorverkauf bei
Kurt Neufeldt
Waldstraße 39, Tel. 2577

4 Jahreszeiten
Dienstag, 13 März, 8 Uhr
Dritter Bach-Brahms-Schumann-Abend
Emma Darmstadt-Stern
unter Mitwirkung von **Elsa Schöpflin** (Alt) und **Georg Darmstadt** (Bratsche)
Bach: Partita Nr. 6, **Schumann:** C-Dur-Fantasie, **Brahms:** 2 geistl. Lieder für Alt m. Bratsche und Klavier
Karten zu Mark 2.— und 3.— (num.) bei
Kurt Neufeldt
Waldstr. 39, Tel. 2577

Große Festhalle
Mittwoch, 14. März, 8 Uhr
ANNA
Pawlowa
mit ihrem Ensemble
Karten von 2.— bis 8.— Mk. bei
Kurt Neufeldt
Waldstr 9 Tel. 2577

Eintracht
Dienstag 20. März, 8 Uhr
Zweiter Arien- u. Liederabend
Francis Mores
Neger-Bariton
Am Flügel: Kurt Stern.
Vollständig neues Programm.
Karten zu 1.50, 2.—, 3.— und 4.— Mk. bei
Kurt Neufeldt
Waldstr. 39 Tel. 2577

Künstlerhaus
Mittwoch, 28. März, 8 Uhr
Konzert auf 2 Klavieren
Bernhard Conz
(Berliner Staatsoper)
Werke von Händel, Saint-Saëns, Mozart, Strawinsky, Joh. Strauß und Schubert
Karten zu 1.—, 2.—, 3.— und 4.— Mk. bei
Kurt Neufeldt
Waldstr. 39, Tel. 2577

Künstlerhaus
Samstag 31. März, 8 Uhr
Lieder-Abend
ADOLF VOGEL
vom Bad. Landestheater
Am Flügel: Kapellmeister J. Keilbert
Karten zu Mk. 1.50, 2.—, 3.— und 4.— bei
Kurt Neufeldt
Waldstr. 39, Tel. 2577

Badisches Landestheater
Sonntag, den 4. März.
E 19. Th.-Gem. 701 bis 800.
Tannhäuser
und der Sängerkrieg auf Wartburg
von Richard Wagner.
Musikalische Leitung: Rudolf Schwarz.
In Szene gesetzt v. Krauß.
Landgraf — Dr. Wucherpfennig.
Tannhäuser — Strack
Wolfram — Wegrauch
Walter — Witt
Biterolf — Vogel
Heinrich — Kalnbach
Reinmar — Grötzinger
Elisabeth — Fanz
Venus — von Hartung
Hirt — Schneider
Edelknaben — Oster, Hermsdorff, Fischbach, Winter
Grazien — Tubach, Levendecker-Pagels, Rivinius
Chöre: Georg Hofmann
Bacchanal einstud. von Edith Bielefeld.
Anfang 18½ Uhr.
Ende gegen 22¼ Uhr.
I. Rang u. I. Sperrsitz 8.— M.
Mo., 5. März: 8. Sinfonie-Konzert. Dienstag, 6. März: Boris Godunow.

Erste Karlsruher Leitern Fabrik
Robert Raible
Karlsruhe
Bismarckstr. 33. — Tel. 5542

Leitern
für Industrie, Gewerbe und Haushaltung!
Reparaturen.

COLOSSEUM
Heute am Volkstrauertag
2 Vorstellungen
Beginn 4 und 8 Uhr
REVUE
Im Flug um die Welt
60 Mitwirkende
300 Kostüme
24 Tanzgirls

Die 3
unübertroffenen
Weltmarken
Ibach
Schiedmayer
Steinway

Flügel, Pianos
Alleinverkauf
H. Maurer
Kaiserstraße 176
Eckhaus Hirschstraße
Teilzahlung — Miete Umtausch.

Abonnenten
inserieren vorteilhaft im Karlsruher Tagblatt

Städt. Konzerthaus
Montag, den 12. März, abends 8 Uhr
Großer Tanzabend
der Tanzschule
Olga Mertens-Leger
Zum ersten Mal
DÄMON JAZZ
Karten zu RM. 4.50, 3.50, 2.50, 1.80
in der Musikalienhandlg., Kaiser-, Ecke Waldstr
Fritz Müller

Vier Jahreszeiten
Mittwoch, den 7. März, abends 8 Uhr
Klavier-Abend
Viktor Dinand
Leiter der Mannheim. Musikschule
Bach-Busoni, Chaconne D-moll
Beethoven, Fantasie G-moll, op. 77
Beethoven, Eroica-Variationen, op. 35
Brahms, Sonate C-Dur, op. 1
Karten zu RM 3.—, 2.—, 1.50. Schülerkarten ermäßigt, in der Musikalienhandlung Kaiser Ecke Waldstraße
Fritz Müller

Geographische Gesellschaft Karlsruhe.
Dienstag, den 6. März 1928, **Vortrag** des Herrn Pater **J. Winthuis** aus München über:
„Das Seelenleben eines Naturvolkes"
in unserer ehemaligen Kolonie Neupommern in der Südsee, mit **Lichtbildern** und **Vortrag von Gesängen der Südsee-Insulaner**
abends 8 Uhr, im Geologischen Hörsaal der Techn. Hochschule.
Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 0.50 RM., Studentenkarten für alle Vorträge des Winterhalbjahres 1 RM. Die Karten sind an der Abendkasse zu haben. Der Vortrag von Herrn Professor Dr. H. Hassinger über: „Der Mensch in den Schweizer Alpen" findet am 20. März statt

„Landsknecht"
Sonntag, ab 11 Uhr vormittags
Knöchle mit Kraut
Vorzüglichen Mittagstisch von 1 Mk. an
Abonnenten billiger.
Ia Weine, ff. Schrempp-Printz, hell u. dunkel, erstklassige Küche bei billigsten Preisen.
Der neue Inhaber: **August Merkle.**

Bad. Kunstverein E. V. Waldstr. 3
Badischer Kunstverein Karlsruhe Fernsprecher Waldstr. 3
Ausgestellt vom 3. bis 22. März 1928:
„Der Kreis"
(Maler und Bildhauer am Bodensee)
Ferner Kollektionen von:
Hch Brenneisen-Karlsruhe, E. Firnrohr-Karlsruhe, O. Lais-Karlsruhe, Julius Müller-Calw, Hans Reiß-Atzing (Oberbayern), O Schubert-Dresden.

GALERIE MOOS
Kaiserstraße 187
AUGUST RUMM
138 Sonder-Ausstellung
März 1928

Morgen Vortrag cand. med. Willi Glück
„Gesunde Ernährung des Schulkindes"
(Näheres siehe Hinweis).

Stadtgarten-Restaurant
Sonntag, 4. März
Speisenfolge:
Geflügelschleimsuppe
Fischfilet geb. n Orly, sc. remoulade und Kartoffelsalat
Lendenschnitt garniert Rahmeis
Gedeck zu 1.60 u. 2.60
Tischmusik
Künstlerkonzert

Billige Mittelmeerreisen
OSTERREISE NACH LISSABON, CADIZ, SEVILLA, ALGIER, MALLORCA, BARCELONA, NIZZA, GENUA
25. März ab Hamburg
NACH GRIECHENLAND, KONSTANTINOPEL · *3. Mai ab Venedig*
MIT »MONTE SARMIENTO«
SCHIFFSFAHRPREIS einschließlich voller Verpflegung
VON RM. 220.– AN
HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHE DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT
Verkehrsverein Karlsruhe, Karlsruhe, Kaiserstr. 159
Carl Wilhelm Wagner, Offenburg i. B., Lange Straße 18.
Max Vogel, Bruchsal, Durlacherstraße 6.
Hermann Göhringer, Pforzheim, im Rathaus.

UHREN
und
Goldwaren
zur Einsegnung
empfiehlt äußerst billig
L. Theilacker
Uhrmacher
Hebelstraße 23
gegenüber Kaffee Bauer

Badische Lichtspiele
Konzerthaus
Heute Sonntag, den 4. März, **16** und **20 Uhr**
Montag bis Mittwoch, den 7. März, 20.15 Uhr
Mittwoch auch 16 Uhr
Götz von Berlichingen
Der Mann mit der eisernen Hand.
Mit **Eugen Klöpfer** in der Titelrolle.
Musikbegleitung: Polizeikapelle
Preise: Vorverkauf und Ermäßigungen wie üblich

Eine Kur
mit
Maurentius Radium-Hausbäder (in Pulverform), entnommen der radioaktivsten Heilquelle d. Welt „Val Sniestr." Engadin, befreit Sie von **Rheumatismus, Ischias, Gicht, Neuralgie,** sowie **nervösen Erscheinungen.**
Die natürliche Auffrischungskur für jedermann
Zu haben:
Internationale Apotheke Marktplatz
Drogerie Roth u. Fischer
Reformhaus Müller, Douglasstraße.
Kur: 10 Bäder 18 Mk.

Resi denz-Licht-spiele **Waldstraße**
Heute
Sonntag vormittag, präzis 11 Uhr
Die Eroberung der Luft
Der große deutsche Fliegerfilm
Von Ikarus bis heute
Vortrag von Herrn Marineflugmeister **Ditzuleit**
Mark 0.80, 1.— und 1.50
Schüler sowie Studierende erhalten Ermäßigung!

Vereinsbank Karlsruhe
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Hierdurch laden wir die verehrlichen Vertreter zu der am
Freitag, den 16. März 1928, abends 6 Uhr,
im großen Saal der „Eintracht", Karl-Friedrichstraße 30, stattfindenden
ordentlichen Vertreterversammlung
ergebenst ein.

Tagesordnung:
1. Vorlage des Geschäftsberichts für 1927 durch den Vorstand und Prüfungsbericht des Aufsichtsrats.
2. Genehmigung der Bilanz und Erteilung der Entlastung an den Vorstand.
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
4. Beschlußfassung über Verwendung des Dispositionsreservefonds.
5. Bericht über die vom Verbandsrevisor vorgenommene gesetzliche Revision.
6. Bewilligung von Ruhegehalt.
7. Beschlußfassung über satzungsgemäß gestellte Anträge.
8. Wahl in den Aufsichtsrat für die nach der statutengemäßen Bestimmung ausscheidenden Herren Ludwig Anselment, Hubert von Steffelin und Karl Trier, welche wieder wählbar sind, sowie für den verstorbenen Herrn Adolf Wilser.

Anträge, über welche in der Vertreterversammlung Beschluß gefaßt werden soll, wolle man bis spätestens 10. März 1928 bei dem unterzeichneten Aufsichtsrat einreichen.

Wir bitten die Vertreter, ihre Ausweiskarte mitzubringen, da diese zur Teilnahme an der Versammlung, sowie zur Ausübung des Stimmrechtes unbedingt erforderlich ist.

Die Bilanz, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung liegen von heute ab im Geschäftsraum der Genossenschaft zur Einsicht der Genossen auf und können daselbst im Abdruck in Empfang genommen werden.

Karlsruhe, den 4. März 1928.

Der Aufsichtsrat der Vereinsbank Karlsruhe
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Karl Trier, Vorsitzender.

Mitglieder, welche nicht Vertreter sind, können der Versammlung anwohnen, haben aber kein Stimmrecht.

Gloria-Palast
am Rondellplatz
Unser größter Trumpf
Erstaufführung
eines Meisterwerkes, welches nach dem Urteil der Berliner Tagespresse als
Europas schönster Film
zu bezeichnen ist

Der Gefangene einer Kaiserin
(Der Schachspieler)
Die seltsamen, abenteuerlichen Erlebnisse am Hofe Katharinas der Grossen. Nach dem in der „Berliner Morgenpost" und in der Sammlung „Romane der Welt" (Herausgeber: Thomas Mann) erschienenen Roman von Dupny Mazuel.
Das graziöse 18. Jahrhundert, dessen Abbild wir im Laufe des Films in dem zerrissenen Polen und am Hofe der Grossen Katharina II. sehen, verleiht der spannenden Begebenheit eine Grösse, einen Luxus, eine Bewegtheit der Massen, eine Reichhaltigkeit der Ausstattungen, wie sie bisher in den Annalen des Films unerreicht dasteht. Der Film, in dem 5000 Kavalleristen und über 8000 sonstige Komparsen mitwirkten, wurde mit einem Kostenaufwand von mehreren Millionen Mark hergestellt und bildete monatelang das Tagesgespräch von Paris, London und Berlin.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Die deutsche Flottenpolitik vor dem Kriege.

Gröner für den Neubau des Panzerschiffes.

VDZ. **Berlin**, 3. März.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte heute die allgemeine Aussprache über den Etat der Marine fort.

Kapitän Gadow gibt eine Uebersicht über die Kosten der deutschen Schiffe. Hiernach beläuft sich der Preis eines unserer neuen Kreuzer auf das Dreifache eines Vorkriegskreuzers; dafür aber ist die Kampfkraft die Dreifache.

Reichswehrminister Dr. Gröner

führte aus, er wolle das ehrliche Geständnis ablegen, daß er unsere Flottenpolitik vor dem Kriege für einen Fehler gehalten habe, nicht allein aus politischen Gründen, die ihn als Soldaten nichts angingen, sondern in erster Linie aus militärischen, und er verrate kein Geheimnis, wenn er mitteile, daß diese Ansicht im Großen Generalstab vorherrschend war.

Der alte strategische Grundsatz, daß man zur Entscheidung nicht stark genug sein könne und die Ueberzeugung, daß die Entscheidung auf dem Lande fallen müsse, sei die Ursache für diese Einstellung des Generalstabes gewesen. Auch Graf Schlieffen habe 1900 bei der China-Expedition sein Votum dahin abgegeben, daß die Entscheidung über die Machtstellung unseres Vaterlandes nicht auf dem Meere und in fernen Ländern, sondern einzig und allein an der West- und Ostgrenze des Reiches fallen werde.

Der Minister erinnerte dann daran, daß er 1913 hier im Reichstag die Wehrvorlage mitbegründet habe. Nach meinem Vorschlag — so sagte der Minister — kam so mancher Abgeordnete zu mir mit Fragen. Der interessanteste Mann, der mich gefragt hat, war der damalige Abgeordnete Frank (der sozialdemokratische Abgeordnete, der als einer der ersten Freiwilligen im Felde gefallen ist). Er hat sich sehr eingehend über alle Punkte Aufklärung geben lassen, und am interessantesten war mir seine Schlußfrage: „Warum sind Sie in Ihren Anforderungen so bescheiden?"

Nach dem Gesagten ist es nicht verwunderlich, daß während des Krieges beim Generalstab der Glaube verbreitet war, bei einem weniger starken Ausbau der Flotte zugunsten des Landheeres hätten vermutlich die entscheidenden Armeekorps auf dem rechten Flügel der Marneschlacht nicht gefehlt. Das mag dahingestellt bleiben. Die Gerechtigkeit gebietet aber, festzustellen, daß der oft getadelte und in der Armee schmerzlich empfundene, vom militärischen Gesichtspunkt aus unverständliche Nichteinsatz der Flotte in der ersten Phase des Krieges mit der meiner Auffassung nach verfehlten Flottenpolitik nicht das geringste zu tun hat, sondern ganz anderen, gerade von der Flottenführung am meisten beklagten Motiven entsprang. Ich bin vielmehr der Ansicht, daß

die hervorragenden Leistungen der Flotte im Kriege

nicht hoch genug anerkannt werden können und sie im Rahmen des Möglichen alles getan hat, was man billigerweise von ihr verlangen konnte.

Wenn er, so fuhr der Minister fort, trotz alledem aus vollster Ueberzeugung für den Neubau des Panzerschiffes eintrete, so leiteten ihn dabei rein militärische Gesichtspunkte. Er wolle dem bereits von ihm Gesagten nur noch hinzufügen, daß, selbst wenn wir kein einziges Schiff mehr auf See hätten, uns nicht die geringste Verstärkung unseres Landheeres gestattet würde. Andererseits bedeute

eine im Rahmen des Versailler Vertrages modernisierte Flotte eine erhebliche Unterstützung für das Landheer.

Sie stelle in einem Konfliktfall ein ganz entscheidendes Plus der Führung dar. Der Minister verwies nochmals auf die Wichtigkeit einer schlagkräftigen Flotte in der Ostsee und wiederholte, daß das Auswärtige Amt keine außenpolitischen Bedenken gegen den Bau erhoben habe. Die Nachwehen der Ehrhardt-Psychose hätten beim Wiederaufbau der Marine den leitenden Stellen das Leben recht schwer gemacht.

Ueber die Frage der Verbindung von Marinestellen mit den O.C.-Leuten schwebe beim Oberreichsanwalt ein Verfahren. In den letzten Tagen sei ein Offizier nach Leipzig geschickt worden, um feststellen zu lassen, ob auf Grund der bisherigen Untersuchung ein Einschreiten gegen Seeoffiziere geboten sei. Der Minister erklärte, daß er entschlossen sei, unter allen Umständen die Marine von O.C.-Leuten zu säubern. Das Verhalten der O.C.-Leute, wie es aus den veröffentlichten Briefen spreche, sei der Gipfel der Treulosigkeit und Undankbarkeit gegenüber alten Kameraden, die ihnen aus wirtschaftlicher Not helfen wollten.

Er könne dieses Verhalten und die aus den Dokumenten sprechende zynische Hinterlist, mit der die Reichswehr bespitzelt werden sollte, nur aufs Schärfste brandmarken und als Soldat seinen Abscheu über dieses unehrliche Verhalten ehemaligen Kameraden und Vorgesetzten gegenüber zum Ausdruck bringen.

Bezüglich einer Namensänderung des Kaiserlichen Yachtklubs werde er sich mit dem Vorstand in Verbindung setzen, möchte aber schon heute keinen Zweifel darüber lassen, daß er beim Scheitern dieser Verhandlungen die Zugehörigkeit von Marineangehörigen zu diesem Klub nicht für angezeigt halte. Den Klagen über Auslegen von Zeitungen bestimmter Parteirichtungen an Bord der Schiffe werde er nachgehen.

Weiterberatung Montag.

Eine Entscheidung zu Gunsten Danzigs.

Ein Gutachten in dem Eisenbahnerstreitfall zwischen Danzig und Polen.

WTB. **Haag**, 3. März.

Der ständige internationale Gerichtshof hat in einer heute nachmittag um 3 Uhr eröffneten öffentlichen Sitzung sein Gutachten in dem bekannten Eisenbahnerstreitfall zwischen Danzig und Polen bekannt gegeben. Das einstimmig abgegebene Gutachten bejaht uneingeschränkt den Rechtsweg für die Danziger Eisenbahner wegen vermögensrechtlicher Ansprüche aus dem Beamtenabkommen vom Oktober 1921 und die Verpflichtung der Ausführung der Urteile der Danziger Gerichte. Der polnischen Regierung verbleibt die von keiner Seite bestrittene und die Durchführung der Urteile nicht aufhaltende Befugnis, im Wege eines Streitverfahrens beim Kommissar oder Rat des Völkerbundes Danzig haftbar zu machen für den Schaden, der der polnischen Eisenbahnverwaltung aus der Durchführung eines Urteils dadurch erwachsen kann, daß dieses Urteil internationale Rechtsnormen verletzen solle.

*

WTB. **Danzig**, 3. März. Zu den am Samstag nachmittag gefällten Gutachten des Internationalen Gerichtshofes im Haag in der Angelegenheit der Danziger Eisenbahner verlautet von zuständiger Seite: Mit dieser Entscheidung hat der höchste Gerichtshof sich im Sinne der Danziger Auffassung und zugunsten der Eisenbahnbeamten entschieden. Sie ist deshalb von höchstem Wert, weil die bedeutendsten Juristen des Völkerrechtes als Richter in dem hohen Gerichtshof den Spruch gefällt haben. Sie hat aber auch für Danzig noch eine besondere Bedeutung, weil die Freie Stadt ebenso wie übrigens auch Polen auf Anforderung des Gerichtes einen nationalen Richter entsandt hatte, nämlich den als Völkerrechtslehrer bekannten Professor Dr. Bruns in Berlin.

Danzig hat damit in Uebereinstimmung mit der Auffassung des höchsten Gerichtshofes im Haag das Recht ausgeübt, das nur selbständige Staaten ausüben dürfen und damit seine Anerkennung in diesem Sinne erhalten. Es ist anzunehmen, daß sich beide Staaten, Danzig u. Polen, ohne Vorbehalt auf den Boden des Gutachtens stellen werden. Damit würde auch eine erneute Besprechung und Beratung vor dem Völkerbundsrat in Genf überflüssig werden.

Gegen die englische Kolonialpolitik in Ostafrika.

Eine Protestkundgebung in Berlin.

WTB. **Berlin**, 3. März.

Die koloniale Reichsarbeitsgemeinschaft, in der die kolonialen und kolonial interessierten Verbände Deutschlands vereinigt sind, veranstaltete gestern eine stark besuchte Protestversammlung gegen die Einverleibung früherer deutscher Schutzgebiete in den Kolonialbesitz der Mandatsmächte.

Die Kundgebung wurde eröffnet durch Gouverneur a. D. Meyer-Waldeck, dem Vorsitzenden des Arbeitsausschusses der kolonialen Reichsarbeitsgemeinschaft. Das Hauptreferat hielt Gouverneur a. D. Dr. Schnee. Er wies darauf hin, daß die Mandatare die Verwaltung der Mandatsgebiete zu treuen Händen des Völkerbundes zu führen haben. Volle acht Jahre nach dem Inkrafttreten des Versailler Vertrages und der einen integrierenden Bestandteil desselben bildenden Völkerbundssatzung, gehe die englische Politik darauf aus, doch noch unter der Hand

die tatsächliche Annexion Deutsch-Ostafrikas vorzubereiten

und die Welt vor eine vollendete Tatsache zu stellen. Man stütze sich dabei auf das 1922 an England erteilte, vom Völkerbund genehmigte Mandat über Ostafrika, welches die Möglichkeit einer Föderation zu Zoll-, Finanz- und Verwaltungszwecken vorsehe. Es widerspreche aber den klaren Vorschriften der Völkerbundssatzung.

Auch gehe aus den Aeußerungen des Gouverneurs von Tanganyika, sowie der gesamten Stimmung in Uganda hervor, daß eine Vereinigung dieser Gebiete mit der englischen Farmerkolonie Kenya den Interessen der Eingeborenen durchaus widerspreche.

Durch derartige Methoden solle dem deutschen Volke endgültig der Weg abgeschnitten werden zur Wiedergewinnung des für seine Erhaltung notwendigen Bodenraumes über See. Gleichzeitig wolle England sich auf diese Weise unrechtmäßig Gebiete von ungeheurem Wert aneignen, die es zunächst unter dem Vorwand der seither fallen gelassenen kolonialen Schuldlüge in Mandatsverwaltung genommen habe. Gegen dieses Vorgehen müsse schärfster Protest erhoben werden.

Nach weiteren Ausführungen des früheren Reichskolonialministers Dr. Bell, des Reichsministers a. D. Fr. Fischbeck, des Abg. Laverrenz, des Abg. Loibl und des Abg. Petzold wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der es heißt:

„Die zu einer von der Kolonialen Reichsarbeitsgemeinschaft veranstalteten Kolonialkundgebung in Berlin versammelten deutschen Männer und Frauen aller Volksschichten und Parteien erheben einmütig Protest gegen die in letzter Zeit immer deutlicher zutage tretenden Bestrebungen, unter Verletzung der Bestimmungen der Völkerbundssatzung,

deutsche, unter Mandatsverwaltung gestellte Kolonien ihres Charakters als Mandatsgebiete zu entkleiden und fremden Staaten einzuverleiben.

Sie richten daher an die deutsche Reichsregierung die dringende Aufforderung, den Völkerbund auf die dem Mandatssystem drohenden Gefahren aufmerksam zu machen und zu verlangen, daß die deutschen, unter Mandatsverwaltung gestellten Kolonien den Bestimmungen der Völkerbundssatzung entsprechend und unter völliger Wahrung ihres Mandatscharakters verwaltet werden."

Stillegung großer Berliner Metallbetriebe.

Eine Folge des Streiks der Werkzeugmacher.

WTB. **Berlin**, 3. März.

Der Verband Berliner Metallindustrieller teilt mit, daß heute die Betriebe der Siemens u. Halske A.-G., der Siemens-Schuckert-Werke, der Bergmann-Elektrizitätswerke und der Mix und Genest A.-G., ferner am Montag die Betriebe Lorenz A.-G. stillgelegt werden.

Es ist zurzeit noch nicht zu übersehen, wieviele Personen von Montag früh ab nicht mehr weiterbeschäftigt werden können. Es dürfte sich zunächst um etwa 40 000 Arbeiter und Arbeiterinnen handeln.

Die Bergmann-Elektrizitätswerke teilen mit, daß von ihren Betrieben der kleinere Teil heute, der Rest am Montag stillgelegt wird.

Die Betriebe der Deutschen Telephonwerke und Kabelindustrie A.-G. werden am Dienstag stillgelegt, wovon 1800 Arbeiter betroffen werden.

Das Attentat im Reichsentschädigungsamt.

Die Vernehmung des Täters.

WTB. **Berlin**, 3. März.

Der Urheber des Aufsehen erregenden Sprengstoffanschlages im Reichsentschädigungsamt, der ehemalige Ostafrikafarmer Heinrich Langkopp, wurde gestern Abend nach Abschluß des ersten Verhörs auf dem Polizeirevier dem Polizeipräsidium zugeführt, wo heute die eingehenden Vernehmungen begannen, die in Anbetracht der begleitenden Umstände von der politischen Polizei durchgeführt werden.

Langkopp will die Höllenmaschine nur mitgenommen haben, um damit die Beamten des Reichsentschädigungsamtes zu erschrecken und so zur Herausgabe des Geldes zu veranlassen. Bei dieser Darstellung blieb Langkopp trotz aller Vorhalte, daß er doch nicht die umständlichen Vorbereitungen, den Einbau der 15 Pfund Sprengpulver und des auf diese Sprengmasse zielenden gespannten Revolvers, hätte vorzunehmen brauchen, wenn er mit diesem Apparat nur einschüchtern, aber nicht tatsächlich hantieren wollte. Gegen Langkopps Behauptung, daß er nur Selbstmord verüben wollte, sprechen die Angaben aller beteiligten Beamten, insbesondere des Geheimrats Bach, der eingehend schilderte, wie er von Langkopp drei Stunden hindurch absolut ernstlich bedroht worden sei und wie dieser schließlich seine Drohungen auch sofort wahrgemacht habe, als der Geheimrat die Flucht ergriff.

Irgendwelche Beweise dafür, daß es sich vielleicht um einen von mehreren Personen verabredeten Plan handelt, mit dessen Ausführung Langkopp betraut war oder daß er sonst irgendwelche Hintermänner gehabt hat, haben sich bisher nicht erbringen lassen, obgleich die polizeilichen Ermittelungen in dieser Richtung bisher noch andauern. Auf jeden Fall dürfte der gestrige Anschlag, der nur durch einen Zufall ohne schwerwiegende Folgen blieb, zu besonderen Schutzmaßnahmen für die Beamten des Reichsentschädigungsamtes Anlaß geben.

Tragen Sie das gutsitzende Masshemd der Firma Rud. Hugo Dietrich

Badisches Landestheater

Die Kassette, Komödie von Sternheim.

Wahrhaft ein gigantischer Sprung, den die Gastspieler des Wiener Burgtheaters aus der schönheitstrunkenen Dichterwelt Grillparzers zu dem Satyr des „Bürgerlichen Heldenlebens" vollzogen! Carl Sternheim gießt einen überscheinlich selbst entsprungen ist und die er darum zu „verdrängen", alle teuflischen Bosheiten losläßt. Komödie wird sonst, wie wir morgen bei Molnars „Liliom" sehen werden, aus Liebe geboren, Sternheims Satiren sind dem Haß entrissen. In diesem Haß sieht er überscharf in die letzte Tiefe und schreibt so unerbittlich wie Georg Groß zeichnet. Sternheim bringt die ungehemmte Wahrheit ans Licht, und die ist in ihrer Nacktheit und Sachlichkeit immer schauerlich. Der gräuliche Hunger nach Gold, der die Menschen der Komödie „Die Kassette" zu erbärmlichen Hampelmännern erniedrigt, ist allerdings nicht nur an den heute aufs Korn genommenen Kleinbürger gebunden. Er ist in allen Schichten unverändert und unveränderlich zu finden. Die Fabel der „Kassette" ist höchst dürftig und schon unzählige Male in allen Künsten behandelt worden. Erbanwärter lassen sich alle Demütigungen gefallen, um nach dem klassischen Beispiel von Molières „Geizigem" letztlich gepreellt zu werden. — Die Tante Elsbeth Treu (überhaupt die Namenbildung Sternheims!) reizt mit ihren 140 000 Mark die Nichte Fanny und deren Ehemann, den Oberlehrer Krull, mit der Erbaussicht bis aufs Blut, um ihr Geld heimlich der Kirche zu vermachen. In den Tanz um den goldpapierenen Inhalt der Kassette, in der der Erbe sogar wollüstig wühlen darf, wird ein Hausgenosse, der Photograph und sich als höheren Künstler wähnende Herr Alfons Seidenschnur, hineingezogen, so zwar, daß er über die Zweckliebe zu seiner des Geldes wegen ergatterten Frau und über den Ehebruchsfreuden mit deren Stiefmutter verzückt ebenfalls den kommenden Reichtum anbetet. -

Dramatisch-technisch ist das heutige Stück von Sternheim (es steht tief unter dem hier schon gegebenen „Bürger Schippel" der Satirenreihe „Aus dem bürgerlichen Heldenleben") von einer unglaublichen Primitivität. Die erlesenen Zerrgestalten charakterisieren sich in Monologen und geben ihre Motive fröhlich in das Publikum kund. Mit dem dritten Aufzug, der die Prellerei der Tante dem Publikum offenbar macht, ist jede Spannung verschwunden, und es läuft unter widerlichen und überflüssigen Familienszenen die Komödie träg aus. Sie könnte gerade so gut, d. h. gerade so schlecht weiterspielen. Sternheims Stärke liegt in der hohnvollen, mit der Genialität eines Teufels geschauten und mit seinem ureigenen Kunstmittel seiner Hackbratensprache erbarmungslos gezeichneten Charakterisierung bemitleidenswerter kleiner Menschen. Die Halb- oder gar Viertelsbildung, der Phrasenschwulst, die unverstandene Angelesenheit, die verkrüppelte Kleinbürgerromantik feiern in den Hauptfiguren in Wort und Gehaben die tollsten Blocksbergfeste. Die Komödie wird zur vollkommenen Persiflage, deren berechtigter Kritik man sich gewiß nicht entziehen kann, von der man sich aber einen befreienden Genuß nicht versprechen darf.

Das Gastspielensemble brachte unter Albert Heines Regie eine höchst eindrucksvolle Aufführung heraus, die in ihrer absichtlich vergröbernden Gestaltung in gewisser Beziehung das Stück entgiftet und den blutigen Untergrundsernst vergessen läßt. Als nachahmenswert besonders anzuerkennen ist, daß man bei den Gästen jedes Wort auch wirklich hörte. Insbesondere präte Otto Schmöle mit seinem Oberlehrer Krull in grotesker, peinlich genauer, da und dort wohl übertriebener Heraustreibung ein unentrinnliches Charakterbild eines vom Geld Besessenen. Eine höfliche Unhöflichkeit mag es sein, festzustellen, daß Hedwig Bleibtreu für die bösartige Tante Treu sich mehr eignete als für die Sappho. Alma Seidler als lediges Lasterchen, Aenne Roettgen als verheiratetes Laster befriedigten außerordentlich. Die Rolle des kunst-, liebes- und geldhungrigen Photographen Seidenschnur fand in Hermann Romberg einen erlesenen Vertreter. Seine Suada lief wie ein Oelspringbrunnen. Die Sternheimschen Karikaturen in ihrer starren Eindeutigkeit geben überhaupt dankbare Rollen ab und sind nicht zu verfehlen. Es ist kaum ein Zweifel, daß viele Theaterensembles, nicht zuletzt das Karlsruher, den Sternheimschen Haßausbruch gerade so gut wie die Wiener Gäste nachgeifern können. —o.

Karlsruher Konzertleben.

Der Bachverein hatte seine Mitglieder und Freunde zu einer außergewöhnlichen künstlerischen Veranstaltung, zu einem Konzert auf zwei Klavieren, geladen; da den beiden jugendlichen Pianisten August Leopolder und Otto A. Graef aus München ein guter Ruf vorausging, so war der Andrang am Abend recht stark. Die Spieler zeigten eine bestechende Kultur sowohl in der technischen Durchbildung wie in der geistigen und klanglichen Ausgestaltung der gewählten Werke. In Tempo, Dynamik, Ausdruck ist alles aufs feinste vorbestimmt, wird aber im Augenblick der Ausführung so unmittelbar belebt und neuerlebt, daß die farbige Frische und rhythmische Beschwingtheit des Vortrags suggestiv wirken. Die D-Dur-Sonate Mozarts freilich geriet etwas blaß und durch die Betonung des Filigrans zu dünn, aber die Stücke Regers, Debussys, des Ungarn La'szlo's (eine spritzige Fox-Caprice) und Liszts hatten Kraft, Scharm und Glanz. Die beiden Künstler wurden lebhaft gefeiert und mußten sich zu mehreren Dreingaben verstehen.

Welch guten Ansehens und großer Beliebtheit sich die Konzerte des Akademischen Orchesters erfreuen, ist bekannt. Unter der künstlerisch ernsten und zielbewußten Leitung des akademischen Musikdirektors Heinr. Cassimir hat die fleißige, strebsame Schar dieser jugendlichen Streicher ein ganz bedeutendes Niveau erreicht und erfreut sowohl durch die Fülle des instrumentalen Wohlklangs wie durch die Wärme des Spiels. Das diesmalige Programm wies zwei Namen auf, denen man im Konzertsaal nicht oft begegnet: Julius Otto Grimm, 1903 gestorben, lange Jahre Musikprofessor in Münster und Asger Hamerik (eigentl. Hammerich), dänischer Komponist, Schüler Gades, 1923 zu Fredericsborg 80jährig gestorben, Bruder des angesehenen Musikgelehrten August Hammerich. Die Stärke beider Komponisten bekundet sich im Formalen. Grimms Suite in G-Moll für Streichorchester beginnt und endet im strengen Satz, bringt aber in der Mitte romantische Einlagen, Hameriks „Symphonie spirituelle" in G-Dur ist lockerer im Stil, obwohl durch Wiederverwendung des Themas des ersten Satzes Geschlossenheit des Ganzen angestrebt wird. Auf unverwechselbare persönliche Züge stößt man nicht, aber Sorgfalt und Geschmack offenbart sich in beiden Werken, die vom akad. Orchester temperamentvoll und in leuchtender Frische wiedergegeben wurden. Die Mitte der Vortragsfolge nahm Beethovens C-Moll-Klavierkonzert ein, das Gertrud Baumann (Klasse M. Stern des Bad. Konservatoriums) mit vorzüglicher Technik, gesanglichem Anschlag und empfindungsvollem Vortrag ausgeführt wurde. A. R.

Kunst und Wissenschaft.

200 amerikanische Keramiker in Deutschland! Mitte Mai ds. Js. verlassen, soweit uns bekannt, 200 Mitglieder — Damen und Herren — der Amerikanischen Keramischen Gesellschaft Neuyork, um eine vierwöchige Studienreise durch Europa anzutreten. Die Tour beginnt in Frankreich, führt über die Schweiz und die Tschechoslowakei nach Deutschland. Von hier über Holland nach England, von wo aus die Rückreise angetreten wird. Die offizielle Begrüßung der Reiseteilnehmer durch die deutschen Verbände wird am 12. Juni in Dresden stattfinden, wo vorher am 11. und 12. Juni die diesjährige Hauptversammlung der Deutschen Keramischen Gesellschaft abgehalten wird.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Großzügiges Frühjahrs-Angebot

Durch Grosseinkauf — ohne kostspielige kleine Eigenfabrikation — in Gemeinschaft mit unseren in ganz Deutschland verbreiteten Schwestergeschäften — bei den größten und tatsächlich leistungsfähigsten Fabriken, sind wir in der Lage, nur wirkliche Qualitätswaren bei grösster Auswahl zu billigsten Preisen anzubieten.

Wir führen u. a.:

Madras-Garnituren 3tlg. . . . . von Mk. **6.75** an
Etamine-Garnituren 3tlg. . . . . von Mk. **7.80** an
Tüll-Garnituren 3tlg. . . . . von Mk **9.80** an
Stores in Tüll und Handfilet . . . . . von Mk **5.90** an
Bettdecken 1- und 2-bettig . . . . . von Mk **8.50** an

Mull ca. 130 cm breit . . . . . von Mk. **1.70** an
Tüll ca. 130 cm breit . . . . . von Mk. **1.95** an
Madras ca. 100 cm breit . . . . . von Mk. **2.30** an
Dekorationsrips ca. 130 cm breit . . . von Mk. **2.60** an
Dekorationsdamaste ca. 130 cm breit . von Mk. **3.80** an

Riesenauswahl in **Tischdecken** in Leinen, Gobelin, Plüsch und Damast.
Unser Schlager: Feine Plüsch-Diwandecke 150/300 cm Persermust. Mk. **45.—**
Ferner **Gobelin-D.-Decken** in jeder Musterung und Preislage.

Wir verkaufen nur Qualitätsware! | Geschäftszeit täglich ununterbrochen von 8—7 Uhr | Der Weg nach unterhalb des Marktplatzes lohnt sich.

Gardinen-Spezialhaus Gebr. Kaul Karlsruhe
nur Kaiserstr. 109 zwischen Adler- u. Kronenstrasse

Drahtzäune
für Gärten, Hühnerhöfe
mit Pfosten und Toren
Frontgitter
Kellergitter, Schutzgitter
Joh. Peter Niebes, Drahtwarenfabrik
Wolfartsweilerstr. 5. Tel. 5881.

Garantie-Fahrräder
Markenfreilauf, Ia Bereifung, fracht- u. verpackungsfrei g. Teilzahlg.
Spezialrad geg. bar M 39.50
Anzahlung M 10.-
Wochenrate M 2.50
Illustr. Katalog kostenlos
Autofahrag G.m.b.H.
Alexandrinenstr. 26
Berlin-SW 68 / 592

Trefzger MÖBEL
sind Erzeugnisse von hochwertiger Qualität, erlesenem Geschmack und dennoch außerordentlich
billig
Lieferung direkt an Private
AUSSTELLUNGEN:
Karlsruhe Kaiserstr. 97
Karlsruhe Mannheim Pforzheim
Freiburg Konstanz Rastatt
Frankfurt a. M. Stuttgart
Süddeutsche Möbel-Industrie
GEBR. TREFZGER, G.M.B.H., RASTATT

Schröder & Fränkel
Feine Herrenschneiderei Tuchhandlung
Bekleidung nach Maß in allen Preislagen.
Fernruf 628 Karlsruhe Kaiserstr. 158
Gegenüber der Hauptpost

Abonnenten berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts"

Orient-Teppiche
Kelims, Brücken, Kleine Vorlagen
Mittelgrößen in:
Afgans, Schiras, Tabris
ausgesucht schöne Stücke
Preise ohne Konkurrenz
Paul Schulz
Waldstraße 33, gegenüber dem Colosseum

Klavierstimmen
übernimmt **Ludwig Schweisgut**
Erbprinzenstraße 4 Telephon 1711

Feld- u. Garten-Gerät
Dezimalwaagen
Gewichte
Pflanzenkübel
Otto Stoll
Eisenwaren
Kaiserplatz

C. Reinholdt Sohn
Inhaber: **Heinrich Koch**
Kaiserstraße 161 Ecke Ritterstraße
Konfirmanden-Uhren
in Gold, Silber und Metall in bekannt guten Qualitäten
Werkstatt für Reparaturen

Kaffee wie die Natur ihn schafft, nicht chemisch behandelt:
Messmer-Kaffee!
Erhältlich in allen Pfannkuch-Filialen

Ferideh Hanum.

Roman aus dem Konstantinopel von gestern und heute.

Von
Otfrid von Hanstein.

(1) —— (Nachdruck verboten.)

Vorwort.

Der Gedanke zu meinem Roman „Ferideh Hanum" kam mir, als ich im Frühjahr 1926 nach langen Jahren Konstantinopel wieder sah. Ein verändertes Konstantinopel, ein armes Konstantinopel, denn die stolzen Paläste am Bosporus lagen in Schutt und Asche und überall machten sich die Spuren des Krieges bemerkbar, ein nüchternes Konstantinopel, denn die bunten Fesse, die reizvollen Schleier vor den Damengesichtern, viele geheime und öffentliche Stätten des Vergnügens sind verschwunden, aber ein arbeitsfrohes, ein lebendiges, ein aus dem Schlaf der Indolenz aufgerütteltes Konstantinopel. Ueberall Arbeit, überall neues Streben und in aller Munde, ob arm, ob reich, ein einziger Name: Kemal Pascha.

Und da reizte mich, nicht als Politiker, der ich nicht bin, sondern als Schriftsteller die Aufgabe, diesen gewaltigen Mann, der es verstanden hat, ein Volk aus dem Schlaf von Jahrhunderten aufzurütteln und ohne Verletzung seiner am Alten hängenden Seele der Neuzeit entgegenzuführen, in Gegensatz zu stellen, zu einem anderen, auch in seiner Art gewaltigen Mann, dem letzten großen Schreckenssultan Abdul Hamid, dem finsteren, aus ewiger Todesangst zum grausamen Menschenfeind gewordenen freiwilligen Gefangenen des Yildiz Kiosk. Bei Abdul Hamid eine Welt des schwülen Geheimnisses, bei Kemal die nüchterne Klarheit des hellen Tages.

Was mir, besonders aus der Zeit Abdul Hamids, nicht aus persönlicher Anschauung bekannt war, habe ich sorgfältig in den Werken der Geschichtsforscher nachgeprüft. Und so hoffe ich, daß die kleine Ferideh Hanum, die eine Verkörperung der modernen Türkin sein möchte, hilft, neue Freunde zu werben für das tapfere, fleißige und aufstrebende Volk an den paradiesischen Ufern des Goldenen Hornes. O. v. H.

1. Teil.

Erstes Kapitel.

„Es war an jenem Tage, als Thasin Efendi ihr den Scheidebrief gab, damals habe ich dir zum ersten Male von ihr gesprochen."

„O, hättest du es niemals getan."

Das alte Weib sah einen Augenblick, wie in Gedanken verloren, vor sich hin:

„Ich weiß noch wie heute, es war eine Nacht des ersten Frühlings und ich saß allein in meinem Harem. Laut klangen die Stimmen vom Hafen zu mir herüber und in den gellenden Ruf der Hamale mischte sich das Schreien trunkener Matrosen, das Lachen lärmender Jugend und das Kreischen der Weiber. Damals war es, als Aleko, mein Knecht, die Tür aufriß und sie zu mir hereinführte.

Verwüstet war ihr Gesicht und ihre Augen von Tränen geschwollen. Ihr Schleier hing in Fetzen herab und ohnmächtig brach sie auf den Kissen zusammen.

Sie hatte mich gesucht, aber sie hatte in der Dunkelheit und in der Erregung die Treppen von Jüksek Kaldirim verfehlt und war in den Straßen der schamlosen Dirnen geraten, dort fand sie Aleko." Der alte Mann ihr gegenüber antwortete auch jetzt nicht.

Es war still um die beiden her. Still in dem niederen Gewölbe, dessen Wände mit allerlei Dosen und gläsernen Tiegeln und Töpfen bestellt war.

Tausend Düfte des Orients stiegen aus diesen Tiegeln empor, erfüllten den niederen Raum mit dem Gemisch ihrer Gerüche und nicht nur ihn, sondern die ganzen engen, schmalen Gewölbestraßen von Misr Tscharschüsi, dem Viertel der Gewürzkrämer, in dem alten, ägyptischen Basar im verborgenen Winkel hinter dem mächtigen Kuppelbau der Moschee Sultan Valide.

Was war nicht alles in diesen seltsamen, zum Teil uralten Tiegeln und Töpfen. Da gab es Kyna (Henna) zum Färben der Fingernägel und Kohohl für die Augenbrauen, da gab es Zimt und Mastix und Alraunwurzeln. Da hingen Mohnbündel, die man den Kindern gibt, die nicht schlafen können. Da lagen Jerichorosen, die man die „Hand der Mutter Maria" nennt, und die man sich im Wasser entfalten läßt, um einer gebärenden Mutter die schwere Stunde zu erleichtern. Da standen Hunderte von seltsamen, aus allerhand Pflanzen und Tierkadavern bereitete Arzneien, wie sie die ärztliche Kunst des Hekim gebrauchte, aber da standen auch Flaschen und Büchsen mit köstlichem Rosenöl, wie es von Schiras kommt, mit Ambra und den Düften, mit denen einst schon die Frauen in Ninive und Babylon ihre Glieder zu salben pflegten.

Da waren aber auch die einfachen Gewürze, wie sie die Küche verwendet. Und so war es in jedem der vielen Gewölbe und anstatt des Namens hing in einem jeden von der altersgeschwärzten Kuppel ein Wahrzeichen herunter.

Bald das Modell eines Schiffes, wie es die Vorzeit benutzte bald irgendein getrocknetes Tier, die kleine Nachbildung einer Moschee.

Oder etwa eine große, rostige Schere.

In jedem Gewölbe saß schweigend und an der langen Wasserpfeife saugend ein Mann. Meist ein alter mit weißem oder grauem Bart, in langem Talar oder in der Djübbe, dem bequemen Hausschlafrock. Schweigend saß er mit untergeschlagenen Beinen auf seinen Kissen und mancher hatte den aufgeschlagenen Koran in seiner Hand. Schweigend und still auch die Käufer, als seien diese Männer in der Misr Tscharschüsi eine besonders ehrwürdige Kaste. Freilich, meist kauften die Männer und die jüngeren Frauen nur von den Wohlgerüchen und Küchenkräutern und nur die Alten fragten mit geheimnisvollem Winken nach jenen halbvergessenen Arzneien, denn die Jungen gewöhnten sich bereits daran, anstatt des Hekims den im Westen gebildeten Arzt zu fragen und der verlachte jene Arznei. Aber das Gewölbe Schabans war heute nicht geöffnet.

Eine eiserne Gittertür sperrte den Eingang, und drinnen saß Schaban, jünger als die meisten anderen Gewürzkrämer, vielleicht Ausgang der Vierzig, aber mit einem gelblichen, von Sorgen durchfurchtem Gesicht.

Auf dem Kissen und ihm gegenüber in der Ecke Fatimeh Hanum, die alte Heiratsvermittlerin.

Es war ein starkes Dämmern in dem niederen kleinen Raum, der sein Licht nur durch die heute verschlossene Gittertür und ein kleines blindes Fensterchen empfing.

Still war es um die beiden, nur manchmal ein schlürfender Tritt draußen auf den Fliesen der Gewölbe, und ganz von fern, durch die dicken Mauern gedämpft, drang das Leben und Treiben auf der Galatabrücke und bisweilen die Sirene eines Dampfers und ganz selten die Hupe eines Autos, die im Jahre 1909 noch eine Seltenheit war in Konstantinopel, zu ihnen hinüber.

Sie waren nicht die einzigen in diesem Hause, Schaban, der Gewürzkrämer und Fatimeh Hanum, die Alte.

Ueber dem Gewölbe war ein kleiner Aufbau. Ein schmächtiges, altersschwaches Häuschen, das nur ein Zimmer und eine Kammer enthielt.

Die Wetterseite aus Steinen, die übrigen Wände aus vielfach vermorschten Brettern und die Kafeß, die verschiebbaren Holzgitter vor den Fenstern, zeigten verschnörkelte Verzierungen einer vergessenen Zeit.

Oben, in jenem Zimmer, durch dessen Fenster der rotgoldene Schein der Abendsonne hereinbrach, durch dieses Fenster, an dem sie in den letzten Wochen so oft gesessen hatte und in sehnender Trauer hinausblickte auf den schimmernden Hafen mit all seinen Schiffen, bis weit hinaus, dort, wo der Leanderturm aus den Wassern emporragte und sich das weite Becken des Marmarameeres öffnete.

Jetzt blickte sie nicht mehr hinaus, die schlanke, noch junge Endrineh, sondern sie lag ganz still, langausgestreckt auf der Matte, in weiße Tücher gehüllt, und vor ihr hockte der greise Chatib, der Prediger aus der Moschee und sprach die Totensuren mit leiser, murmelnder Stimme, während die kleine Ferideh, ihre zehnjährige Tochter vor ihr lag, ihr Gesicht in die Tücher, die die Mutter deckten, preßte und leise schluchzte.

(Fortsetzung folgt.)

Die deutschen Kriegsgräber in Palästina und Aegypten

Von Alfred Kaufmann (Weinheim), ehem. Felddivisionspfarrer der Heeresgruppe Yildirim (Palästina).

Nur selten denken die zahlreichen deutschen Reisenden im heiligen Lande daran, daß es in Palästina in allen Teilen des Landes Stätten gibt, die an deutsches Heldentum und deutsche Treue bis in den Tod erinnern, Orte, wo unsere mit den Türken verbündeten deutschen Truppen auf diesem heimatfernsten Kriegsschauplatz in Sonnenglut und Wüstenbrand, in tausendfachen Entbehrungen und Nöten fürs Vaterland gelitten und gestritten, stille Plätze, wo die ruhen, denen es nicht bestimmt war, ins Vaterland zurückzukehren.

Uns aber, die einst dabei waren, als die Waffen klirrten, die wir unter den einsamen Steinmälern und Kreuzen dieses sonnenverbrannten Steinlandes in den Bergen und Ebenen Judäas, Samarias und Galiläas, in den Steppen und Wüsten Transjordaniens und des südlichen Landstriches zwischen Palästina und Aegypten so manchen Kameraden wissen, den wir gekannt haben, um dessen offenes Grab wir einst tiefbewegt das Lied vom guten Kameraden als letzten Abschiedsgruß gesungen haben, uns zieht es, wenn wir heute wieder ins heilige Land kommen, mit innerstem Sehnen dorthin, wo einst die Frontstellungen waren, wo die Schlachten geschlagen wurden, wo die Truppenlager und Kommandostellen sich befanden, um noch einmal die Kriegsbilder vergangener Tage vor das geistige Auge treten zu lassen; uns zieht es zu den Gräbern der Unseren, die

bleibende Denkmale

dafür sind, daß in diesem durch die Jahrtausende immer wieder vom Lärm der Waffen widerhallenden Land im großen Ringen des Weltkrieges auch deutsches Blut geflossen ist. In Ehrfurcht und stiller Wehmut machen wir Halt vor den Gräbern unserer Kameraden und möchten unseren eilig in Pilgerkarawanen und Reisegesellschaften durch das Land ziehenden Landsleuten zurufen: „Weilet und haltet still vor den Opferstätten, da unsere Brüder fielen und starben!" Und da im Palästinakrieg aus der ganzen Armee ausgewählte Truppen kämpften, Männer aller deutscher Länder und Volksstämme, so müßten sich zu den Gräbern im heiligen Land und in Aegypten auch die Gedanken und Interessen aller Kreise unseres deutschen Volkes ohne Ausnahme hinwenden.

Und wie steht es nun mit den deutschen Kriegsgräbern in Palästina? Dann und wann gingen durch die Zeitungen Nachrichten, es sei in Palästina mit unseren Gräbern recht schlecht bestellt, die meisten seien verwahrlost und man merke nicht, daß sich jemand darum kümmere. Besonders dann lauteten die Berichte so, wenn jemand die großartigen englischen Kriegerfriedhöfe zum Vergleich heranzog, auf denen jedes Grab seinen eigenen Gedenkstein hat, auf Kosten des englischen Staates errichtet. Als ob uns Deutschen die Macht- und Geldmittel zur Verfügung stünden für ein so großzügiges Werk der Pietät! Wenn auch ein Vergleich mit den sechs großartigen englischen Ehrenfriedhöfen in Palästina, auf denen etwa 10 000 englische Soldaten ruhen und von denen der wundervolle Friedhof auf den Höhen des Oelbergs mit dem Blick auf die heilige Stadt eine Totenstätte von einzigartiger Würde darstellt, sehr zu ungunsten der deutschen Gräber ausfallen muß, so muß es doch dankbar anerkannt werden, daß in den

letzten zwei Jahren alles nur mögliche geschah,

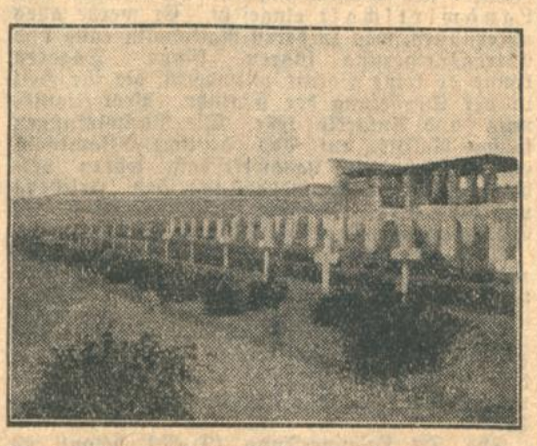
um die deutschen Gräber in einen würdigen Zustand zu setzen. Das ist besonders das Verdienst des deutschen Generalkonsuls Professor Dr. Nord in Jerusalem der, wie auf diesem, so auch auf allen anderen Gebieten ein hochverdienter Förderer der deutschen Interessen im heiligen Land ist. Unermüdlich ist er immer wieder durchs Land gereist und hat oft schwierige Expeditionen unternommen, um in den entlegensten Gebirgsgegenden die zerstreuten deutschen Gräber festzustellen, zu markieren und dann bei den Landesbehörden die nötigen Schritte zu ihrer Erhaltung zu veranlassen. Wer Palästina kennt, der weiß, mit welchen Strapazen solche Reisen verbunden sind, auch heute noch, wo man viele Strecken im Auto zurücklegen kann. Die Zahl der deutschen Kriegsgräber beträgt in Palästina und Syrien (das aber hier nicht in Betracht gezogen werden kann) zusammen etwa 700. Die Schwierigkeit der Fürsorge für sie liegt in ihrer weiten Zerstreuung und in der Unwegsamkeit großer Teile des steinigen Landes.

Das bisher Geleistete waren im wesentlichen Vorarbeiten. Jahrelang haben die Nachforschungen gedauert, da die Spuren der Gräber an den abgelegenen Stellen vielfach gänzlich verschwunden waren. Dies war weniger die Folge feindseligen Verhaltens seitens der Eingeborenen, die ja dem Deutschtum nie feindlich gesinnt waren und ihm heute nach der vorübergehenden Verwirrung durch das Kriegsende wieder die größte Achtung entgegenbringen, als vielmehr der bekannten orientalischen Gleichgültigkeit, der es nicht darauf ankommt, wenn ein Stück Holz oder ein behauener Stein gebraucht wird, dafür ein Grabkreuz oder einen Grabstein zu verwenden. Nun aber steht die ganze Gräbersache unmittelbar vor der endgültigen Regelung die darin bestehen soll, daß die Gebeine aus den sehr abgelegenen Grabstätten, wo Zerstörungen und Beschädigungen nicht verhindert werden können, überführt werden auf einzelne deutsche Sammelfriedhöfe oder auch auf die schon bestehenden englischen Friedhöfe, und daß ferner auf Kosten der Landesregierung jedes Grab einen Gedenkstein erhält. Diese sollen nach einheitlichem Muster in England hergestellt werden, wie dies auch für die englischen Gräber auf allen anderen Kriegsschauplätzen geschehen ist. Durch die andauernden Bemühungen des Generalkonsuls Dr. Nord wurde zur Durchführung dieser Aufgabe ein gemischtes Komitee ins Leben gerufen, bestehend aus je einem Vertreter der englischen Kriegsgräberkommission (Imperial War Graves Commission), die ihren Sitz in Kairo hat, einem Vertreter der Palästina-Regierung und des deutschen Konsulats in Jerusalem. Durch die vom besten Willen getragenen Bestrebungen dieser Kommission, unter der Anleitung des deutschen Konsulats, werden zweifellos die deutschen Kriegsgräber überall im heiligen Land bald eine

dem Ansehen des deutschen Volkes entsprechende Ausgestaltung

erfahren und darin den Gräberzustand auf den anderen ehemaligen Kriegsschauplätzen, vor allem in Frankreich, übertreffen.

Der schönst gelegene deutsche Kriegerfriedhof in Palästina ist der in Nazaret, eine traute Stätte des Friedens, von dunkeln Zypressen überschattet, von einer festen Mauer eingeschlossen, oben auf der Anhöhe an der Biegung der Straße nach Kana—Tiberias beim Kloster der österreichischen barmherzigen Brüder gelegen. Am Sonntag nach Ostern, 24. April vorigen Jahres, schweifte mein Blick von dort oben hinunter zur lieblichen Heimatstadt Jesu mit ihren die jenseitigen Berghöhen hinaufziehenden weißen Häusern im Kranz von Oelbäumen, Zypressen und Obstbäumen, zum Marienbrunnen, zur Casa Nuova, dem einstigen Sitz unse-



Eine Reihe deutscher Gräber auf dem großen englischen Friedhof auf dem Oelberg bei Jerusalem.

res Heeresgruppen-Kommandos unter Marschall Liman von Sanders und jetziger bedeutender Pilgerherberge, die auch mir willkommene Aufnahme bot, zum Hotel Germania, der braven Schwabenfamilie Hesselschwerdt, zu Kirchen, Klöstern und Missionsanstalten, zum gastlichen Heim der Familie Wagner und der Frau Pastor Müller auf der jenseitigen Höhe, zur weißen Straße nach Haifa und nach Afule am „Berg des Aergernisses" vorüber. Wie viele Erinnerungen aus dem Jahre 1918 gingen mir bei diesem Blick durchs Herz, auch an so manchen Leichenzug, den ich aus der Stadt hinauf zum Gottesacker begleitete, an so manchen Kameraden, dem ich hier in feierlicher Stunde im Kreis der Kriegsgefährten die letzten Worte und Gebete zum Abschied mit ins Grab gab. 68 deutsche Gräber liegen hier unter der treuen Obhut der barmherzigen Brüder, in deren Haus einst unser Feldlazarett 213 untergebracht war, und die es jetzt als ihre heilige Pflicht betrachten, diese Gräber treu zu pflegen. Freundlichst wurde ich von ihnen aufgenommen, viele Erinnerungen aus der damaligen Zeit wurden ausgetauscht. Man erzählte z. B. auch von der

Plünderung unserer Quartiere durch den arabischen Pöbel,

die nach dem Einzug der Engländer am 20. September 1918 und ihrem Rückzug bis zum 21 einsetzte, so daß Monate lang nachher deutsches Heereseigentum und Privateigentum der Offiziere usw. auf der Straße zu kaufen war und die Waren auf dem Markt vielfach in Akten der deutschen Heeresstellen eingewickelt wurden. Wie viel wertvolles, unersetzliches Material wurde damals vernichtet, darunter auch meine Tagebücher und Photographien. Der jetzige Vorsteher des Bruderhauses ist Pater Norbert, nachdem der uns allen vom Kriege her wohlbekannte Pater Faustus ins Stammhaus nach St. Veit a. Glan (Kärnten) zurückgekehrt ist. Mich begleitete Bruder Leo Steiner, der selbst als österreichischer Korporal den Palästinakrieg mitgemacht hat.

Im oberen (alten) Teil des Friedhofs von Nazaret liegen 38 Gräber, davon haben die Fliegergräber noch die ursprünglich darauf gesetzten Propeller. Im unteren (neuen) Teil liegen 30, nämlich 22 mit weißen Kreuzen versehene Einzelgräber und ein Sammelgrab mit 8 Toten, die beim Ueberfall auf Nazaret in der Frühe des 20. September 1918 an verschiedenen Stellen der Stadt gefunden wurden. Die übrigen hier Ruhenden sind aus Nablus (Sichem) von ihren ursprünglichen Begräbnisstätten am Jakobsbrunnen und in der Stadt und aus Dschenin hierher verbracht worden. Ich habe mir alle Namen notiert; es würde zu weit führen, sie hier mitzuteilen. Von Truppenteilen sind u. a. zu lesen: Fl.-Abt. 302, Fl.-Abt. 300, A.K.K. 707, J.-B. 701. Außer den Gräbern auf dem Ehrenfriedhof fand ich in Nazaret, und zwar im Garten des Franziskanerklosters, noch zwei wohlerhaltene deutsche Gräber (Oblt. M. Seifert und Bruno Liepmann).

Das im Sommer 1918 errichtete

Fliegerdenkmal in Dschenin

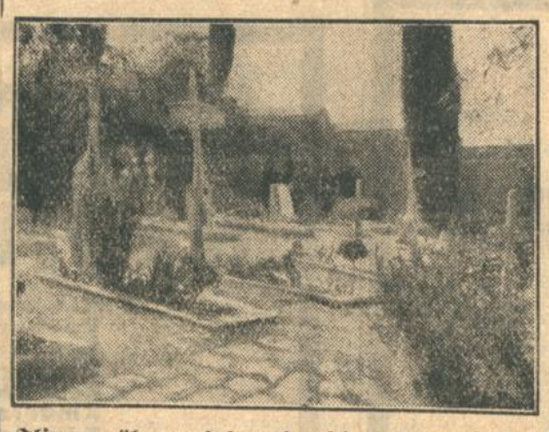
in der Nähe der palmenbewachsenen Gärten, in denen immer unsere Feldgottesdienste gehalten wurden und wo unsere Toten vor der Ueberführung nach Nazaret ruhten, fand ich zu meiner Freude noch sehr gut erhalten. Die Bewohner von Dschenin, das ja während des Krieges immer ein bedeutendes Truppenlager war und auf dem Rückzug eine so ernste Rolle spielte, haben den deutschen Soldaten ein sehr gutes Andenken bewahrt. Aus vielen Gesprächen mit den guten Leuten habe ich das feststellen können, sie wußten sogar noch die Namen von einigen Abteilungsführern, und die Flieger waren ihnen natürlich besonders deutlich in Erinnerung.

Bei Samach am See Genezaret, wo die letzten Rückzugskämpfe stattfanden, liegen 21 Deutsche begraben; aus einem blumenbewachsenen Feld (April!) ragt ein aus Felsblöcken errichtetes massives Denkmal für zwölf Minenwerfer, die im November 1917 mit einem Munitionszug verunglückten.

In Anepta (Strecke Nablus—Tulkerem), wo zuletzt das Feldlazarett 219 lag, befinden sich in einem Olivenhain 13 Einzelgräber, deren Denksteine alle noch vorhanden sind: ein trautes Plätzchen, zumal wenn im Mondschein die Olivenblätter silbern glänzen.

Tulkerem hat 21 Gräber. Für diese hat die Palästina-Regierung ein aus Quadersteinen gefügtes Denkmal gesetzt auf dem im letzten Frühjahr noch die Platte mit den Namen fehlte. In den rauhen Bergen des südlichen Samaria, südlich von Nablus, die im Jahre 1917/18 von der Frontlinie durchzogen wurden, gibt es viele zerstreute, schwer auffindbare Einzelgräber, deren Spuren großenteils verwischt sind und sich wohl nie mehr feststellen lassen. Von dem einst so schön angelegten kleinen Friedhof in dem Olivenhain von Bidia, wo 1918 die Sanitätskompagnie 300 lag, südlich von Azzun, dem damaligen Stabsquartier des Asienkorps, auf dem 20 Tote ruhen, ist kaum mehr etwas zu erkennen. Der von den Dorfbewohnern umgestürzte Grabstein des Leutnants Marth wurde durch die Vermittlung des Generalkonsuls Nord wieder aufgerichtet. Nach langem Suchen wurde in Mesha bei Bidia das Grab des am 19. September 1918 gefallenen Leutnants Heinrich Schwarz (J.G.Z. 701, Hauptmann Sternheim) gefunden, ich begegnete seiner Mutter, Frau Geheimrat Schwarz aus Münster i. W., die im Mai 1927 nach Palästina gereist war, um die Ueberreste ihres Sohnes von dort auf den Friedhof in Nazaret zu verbringen. In den Bergen östlich von Dschildschilija fand sich das Grab des Pioniers Otto Eichhorn, M.W.T. 701, gefallen 18. März 1918, mit noch gut lesbarer Aufschrift. Ebenda das Grab des Unteroffiziers Bruno Fischer, M.W.T. 701, gefallen 16. April 1918. Die Toten aus all diesen zerstreuten Gräbern der einstigen Frontlinie in den samaritanischen Bergen werden, ebenso wie die von Anepta und Bidia, voraussichtlich nach Nazaret überführt werden, doch ist die Entscheidung darüber noch nicht gefallen.

In Jerusalem ruhen auf dem eindrucksvollen Friedhof der deutschen Gemeinde auf dem Zionshügel außerhalb der Südmauer, auf dem der bekannte erste evangelische Bischof Jerusalems, Samuel Gobat, der Gründer des Syrischen Waisenhauses, L. Schneller, Dr. med. Sandreczki, Baurat Schick, San.-Rat Einsler und andere verdiente Deutsche begraben sind, unter Zypressen und Oelbäumen in einer besonderen Abteilung, 36 Deutsche, darunter einige Oesterreicher. Jedes Grab ist bedeckt mit einer Steinplatte, alles aufs würdigste hergerichtet. In der Mitte steht ein Monument, das aber noch keine Inschriftsplatte trägt, zum Teil, weil die aus freiwilligen Gaben gesammelten Gelder noch nicht ausreichen, zum Teil, weil das Erdbebenunglück, das im letzten Sommer Palästina so schwer heimsuchte, die Arbeiten verzögerte. Die ganze Friedhofsanlage hat viel Geld gekostet. Spenden dafür durch Vermittlung des Generalkonsulats in Jerusalem werden noch jetzt dankbar entgegengenommen. Gerade in der heiligen Stadt muß der Kriegerfriedhof des deutschen Namens würdig sein. Die zu setzende Inschrift soll sich sowohl auf die hier ruhenden deutschen Krieger wie auch auf die an anderen Fronten gefallenen Mitglieder der deutschen Kolonie Jerusalems beziehen.



Fliegergräber auf dem deutschen Ehrenfriedhof bei Nazareth.

Die Gräber des Zionsfriedhofes bergen die in den Lazaretten Verstorbenen aus der Zeit, da Jerusalem sich noch in türkisch-deutscher Hand befand, also bis Dezember 1917. Die später, also zur Zeit der englischen Besitznahme, gestorbenen Deutschen sind auf dem

englischen Ehrenfriedhof auf dem Oelberg

beigesetzt, der etwa 3000 englische Soldaten birgt. Es sind im ganzen 16 Deutsche, die dort in einer Reihe liegen, die Gräber mit weißen Eichenkreuzen versehen, im Gegensatz zu den englischen, die Kopfsteine haben; die Gräber sind ebenso gut gehalten wie die der Engländer und mit Blumen bepflanzt. Dieser herrliche englische Ehrenfriedhof mit einer künstlerisch ausgeschmückten Gedächtniskapelle und dem hohen schwertgezierten Kreuz, das überall das Wahrzeichen der englischen Kriegerfriedhöfe bildet, auf der weihevollen Höhe des nördlichen Ausläufers des Oelberges, des Skopus, im Angesicht der heiligen Stadt, von dem einst der römische Heerführer Titus im Jahre 70 n. Chr. seinen Angriff gegen Jerusalem leitete, ist wohl mit keinem anderen Friedhof in der Welt vergleichbar und bildet einen Wallfahrtsort für jeden nach Palästina kommenden Engländer. Seine offizielle Einweihung fand unter großer Feierlichkeit am 7. Mai 1927 statt.

Ein anderer großer englischer Ehrenfriedhof befindet sich bei Ramleh in der Küstenebene unweit Jaffa; seiner Einweihung am 6. Mai habe ich als Ehrengast beigewohnt; zu der Friedhofseinweihung in Jerusalem am folgenden Tag, zu der ich auch eingeladen war, konnte ich leider nicht kommen. Ich stand bei der Feierlichkeit unmittelbar gegenüber den beiden Rednern, Feldmarschall Viscount Allenby, dem Chef der englischen Truppen in Aegypten, einstigem Heerführer im Palästinafeldzug, und Lord Plumer, dem High-Commissioner von Palästina. Allenby wies auf die umliegenden Fluren und die in der Ferne sichtbaren Berge Judas hin, wo die hier Ruhenden gekämpft, gleich so vielen anderen im Lauf der Jahrtausende, erinnerte an die auf dem gleichen Friedhof liegenden Türken und Deutschen, die Seite an Seite der ehemaligen Feinde ihre letzte Ruhestätte gefunden hätten, und schloß mit dem Wunsch, daß Palästina, das heilige Land, jetzt eine Stätte des Friedens werden möge. Die Grabmäler sollten das Gefühl der Dankbarkeit wachhalten denen gegenüber, die ihr Leben hingegeben hätten in dem Krieg („the gratest war of all and the last"), der bestimmt gewesen sei, ein Ende zu machen mit den Kriegen. Es waren also

versöhnliche, beinahe pazifistische Klänge

aus dem Munde des alten Heerführers. Wir Deutsche, die aus Jassa, Sarona, Wilhelma, Jerusalem zu der Feier gekommen waren, freuten uns, hier wie in Jerusalem 18 deutsche Gräber, mit weißen Eichenkreuzen versehen, im Schutz Englands wohlgepflegt zu sehen. In der Umgebung, ganz nahe bei der deutschen Kolonie Sarona, sogar auf einem Grundstück des schwäbischen Gutsbesitzers Philipp Groll aus Sarona, steht übrigens am Ufer des Audsche eine seltsame englische Siegessäule mit einer englisch, arabisch und hebräisch abgefaßten Inschrift zur Erinnerung an den Vorstoß der Engländer nach Norden über den Audsche am 20. und 21. Dezember 1917. Die Nachwelt hat schon von größeren und schwierigeren Siegen erfahren als von diesem.

Im südlichen Palästina ruhen in Birseba, der alten Erzväterstadt, wo Abraham „Bäume pflanzte und den Namen des Herrn predigte", die in den ersten Jahren des Krieges 1915/16 eine große Rolle spielte, drei Deutsche, und südlich davon, in Hafir-el-Audsche, zwei mit ziemlich gut erhaltenen Gräbern; diese werden wohl auch auf einen anderen Friedhof überführt werden. Der große und schöne englische Ehrenfriedhof in Gaza, der in drei blutigen Schlachten einst so heiß umkämpften Stadt, enthält vier, und der englische Friedhof von Dèr-el-belah (16 Kilometer südlich Gaza) zwei wohlgepflegte deutsche Gräber.

Das Ostjordanland, das heute einen selbständigen arabischen Staat unter der Herrschaft des Emir Abdallah mit der Hauptstadt Amman unter dem Namen Transjordania bildet, hat schwere, strapazenreiche, aber im höchsten Maße ehrenvolle Kämpfe der deutschen Truppen gegen die Engländer gesehen. Die Spuren davon zeigen sich in zahlreichen Gräbern, die im ganzen Land zerstreut sind. Ich habe in Amman lange gesucht, bis ich unter Führung eines Tscherkessen den einst von den Deutschen angelegten Friedhof fand auf den Höhen über dem Ostausgang der Stadt. Die Zahl der dort Bestatteten konnte ich leider nicht feststellen, auf der Zitadelle scheinen außerdem zehn Gräber zu sein. Besser sind die deutschen Gräber in Es-Salt erhalten auf der Höhe steil über dem malerischen Felsennest mit dem herrlichen Blick in die Jordansenke bis Jericho und zum Toten Meer. Die einzelnen Gräber, mit massiven Steinplatten versehen, sind noch gut erkennbar, wenn auch von Gestrüpp überwuchert. Auch an der Hedschasbahnlinie, südlich von Amman bis Maan die im Krieg von türkischen Posten, darunter auch Deutschen, besetzt war, finden sich noch vereinzelte Gräber, so bei den Stationen Katrani und Kala't-el-Hesa. Das südlichst gelegene Grab des Palästina-Kriegsschauplatzes dürfte wohl das des Oberstleutnants Schierholz bei Maan sein, dem heutigen Endpunkt der Hedschasbahn. Ein Bild des noch guterhaltenen Grabmals verdanke ich Herrn Generalkonsul Nord. Ob sich bei Tafile, dem in den wilden Ostjordanbergen versteckten Ort, ungefähr 35 Kilometer südöstlich vom Südende des Toten Meeres, von der im März 1918 unternommenen Expedition her noch deutsche Gräber finden, konnte ich nicht in Erfahrung bringen. Alle auffindbaren Ueberreste der in Transjordanien bestatteten Deutschen sollen bei der bevorstehenden Regelung der Gräberangelegenheit nach Palästina und zwar nach Jerusalem, überführt werden.

Auch an der Wüstenstrecke zwischen Gaza und dem Suezkanal, die heute von einer 236 Kilometer langen Eisenbahn durchfahren wird, liegen deutsche Gräber von dem kühnen, heldenhaften Vorstoß gegen den Suezkanal, den in den Jahren 1915/16 türkisch-deutsche Truppen unter der Führung des bei allen Teilen der Palästinabevölkerung unter Deutschen, Arabern und Juden noch heute in unvergeßlicher Erinnerung und Verehrung stehenden Generals Freiherrn Kreß von Kressenstein (jetzt Oberbefehlshaber des Wehrkreises II in Kassel) unternommen haben. Leider konnte ich diese Grabstätten nicht persönlich aufsuchen. Ich gedachte aber dieser im Wüstensand ruhenden Helden unseres Volkes,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

als ich im Zug an der Oase El-Arisch, an Bir-el-Abd, Katia und Rumani und den anderen Orten, wo sie die letzte Ruhestätte gefunden haben, vorüberfuhr. Diese Gräber unterstehen, wie alle deutschen Grabstätten auf ägyptischem Gebiet, der fürsorgenden Aufsicht der deutschen Gesandtschaft in Kairo. In Kantara, dem Ausgangspunkt der Palästinabahn am Suezkanal, in Port Said, in Tell-el-Kebir (zwischen Jamailiah und Kairo) sind von den einstigen Gefangenenlagern und Lazaretten her deutsche Krieger bestattet, an jedem dieser Orte etwa 30.

In Kairo ist eine Abteilung des Amerikanischen Friedhofes in Alt-Kairo als deutscher Ehrenfriedhof eingerichtet. Dort sind 160 deutsche Gräber, wohl gepflegt und behütet, mit dauerhaften weißen Holzkreuzen versehen. Im November 1925 hat die deutsche Kolonie in Kairo diesen Helden eine marmorne Ehrentafel gesetzt. Der liebenswürdige deutsche Gesandte, Herr v. Stohrer aus Stuttgart, ließ es sich nicht nehmen, trotz größter Inanspruchnahme persönlich mit mir zu den Kriegsgräbern hinauszufahren und mich eingehend über die ganze Lage der Gräberpflege in Aegypten zu orientieren. Es ist geplant, die Ueberreste aus den abgelegenen Gräbern wie Tell-el-kebir El-Arisch, Romani usw. nach Kairo zu überführen und einen eigenen

deutschen Ehrenfriedhof in Kairo

anzulegen. In Alexandrien, der Stätte meiner einstigen Amtswirksamkeit als Pfarrer der deutsch-evangelischen Gemeinde, wo sich, wie bei Kairo, ein großes Gefangenenlager für Deutsche und Türken befand, ist neben dem großen englischen Ehrenfriedhof, von einer Mauer umschlossen, die schöne deutsche Gräberstätte. Auch hier wurde ich vom deutschen Generalkonsul, Dr. Heinburg, begleitet. In Alexandrien wie in Kairo werden zum Totenfest und zum Volkstrauertag die Gräber von der deutschen Kolonie feierlich geschmückt. Je drei Gräber finden sich in Alexandrien, außerdem auf dem evangelischen und katholischen Zivilfriedhof (Karl Hillekamp, Albert Werner, Gustav Eismann, Otto Oyeser, Joh. Dreiching, Jean Maury).

In Palästina haben die deutsch-schwäbischen Templerkolonien ihren Gefallenen schöne und würdige Denkmäler gesetzt, bei deren Einweihung auch die englischen Landesbehörden Anteil nahmen. Das Denkmal in Sarona-Jaffa wurde am 18. April 1926, das in Haifa am 16. Januar 1927, das in Wilhelma am 31. Juli 1927 eingeweiht: mitten in diesen in der arabischen Umgebung besonders anmutenden rein deutschen Siedlungen Zeugnisse dafür, daß auch im fernen, fremden Land die nicht vergessen sind, die für Deutschlands Ehre den Heldentod starben.

Palästina steht unserem Herzen nahe als das heilige Land, uns von Jugend auf vertraut und verklärt durch den Schimmer religiöser Poesie. Es ist und bleibt uns aber auch als Deutschen innerlich nahe durch die hervorragende Kulturleistung in religiös-charitativer und kolonisatorischer Hinsicht, die deutsche Landsleute seit der Mitte des 19. Jahrhunderts dort vollbracht haben, in erster Linie besonders die schwäbischen Kolonisten, deren Siedlungen bald 60 Jahre alt sind und heute wieder an vorderster Stelle stehen im Wiederaufbau Palästinas; es bleibt uns doppelt verbunden durch die ruhmvollen Taten unserer im Weltkrieg mit den Türken verbündeten deutschen Truppen und durch die stummen Gräber unserer Brüder, die im ganzen Land Zeugnis geben von deutschem Blute, das auf dem Boden des heiligen Landes vergossen wurde für die große Sache des Vaterlandes.

Reichstagsdebatte über die Wirtschaftspolitik.

Eine Rede des Reichswirtschaftsministers.

VDZ. **Berlin**, 3. März.

Auf der Tagesordnung steht die 2. Beratung des Haushaltes des Reichswirtschaftsministeriums

Zur Begründung des Etats nimmt sogleich der Minister das Wort.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius

erklärt, daß er mit Rücksicht auf die wiederholten Aussprachen über die Wirtschafts-, Sozial- und Finanzpolitik sich auf die Erörterung einiger aktueller Fragen beschränken wolle. Der Minister legt dann die Grundzüge seiner Konjunkturpolitik dar, die im Jahre 1926 der Ankurbelung der Wirtschaft, im Jahre 1927 der Verhütung einer Uebersteigerung der Konjunktur gedient habe. Er sei bestrebt, die Vergebung öffentlicher Aufträge so zu leiten, daß deren Umfang jeweils in umgekehrtem Verhältnis zu dem Umfang der privaten Aufträge stehe. Er habe sich weiter bemüht, Preisbewegung und Auftrieb der Selbstkosten in Grenzen zu halten.

Das deutsche Preisniveau sei für gesamteuropäische Verhältnisse zu hoch.

Immerhin biete die gegenwärtige Preisbewegung keinen Anlaß zu besonderer Besorgnis. Großhandels- und Lebenshaltungsindex seien wieder gefallen. Die gleichmäßige Entwickelung der Wirtschaft sei besonders im Herbst durch die Kredit- und Vertrauenskrise aus Anlaß des Gilbert-Memorandums gefährdet gewesen. Es habe wochenlanger Aufklärung und Kämpfe bedurft, um die Gefahr zu bannen. Heute könne man wieder eine ruhigere Auffassung der Lage feststellen. Auslandskapital werde neben eigener Kapitalsbildung nach wie vor erforderlich sein. Eine weitere Abdrosselung sei nicht möglich. Auch die Kartellpolitik stehe im Dienste der Konjunkturpolitik. Eine grundlegende Reform des Kartellwesens könne erst nach Beendigung der Arbeiten des Enquete-Ausschusses eingeleitet werden.

Die Vorwürfe wegen angeblicher Parteilichkeit des Kartellgerichtes weist der Minister entschieden zurück. Es finde keinerlei unzulässige Beeinflussung durch das Reichswirtschaftsministerium statt.

Der Minister kommt dann auf seine Verordnung gegen die Eisenpreiserhöhung zu sprechen. Er erörtert dabei das Ergebnis der Verhandlungen und die Bedeutung des jetzt zustandegekommenen Friedensschlusses. Er habe dabei im Praktischen und Formalen Zugeständnisse gemacht, um grundsätzliche Erfordernisse seiner Wirtschaftspolitik durchzusetzen. Wichtig sei vor allem, daß die eisenschaffende Industrie sich verpflichtet habe, vor der Ergreifung von Maßnahmen, die die gemeinsame Eisenwirtschaftspolitik beeinflussen könnten, dem Minister rechtzeitig Mitteilung zu machen. Mit Rücksicht auf das Verhandlungsergebnis habe er seine Verordnung wieder aufgehoben.

Der Minister fordert dann die Gewährleistung besserer Gemeinschaftsarbeit aller öffentlichen Stellen zur Verhinderung der Durchkreuzung der Wirtschaftspolitik des Ministeriums. Das Wirtschaftsministerium beschränke sich nicht darauf, Strukturschwankungen der Wirtschaft zur beobachten und aufzuzeigen, sondern es suche die entscheidenden Kräfte der Wirtschaft zu fördern. Dies gelte vor allem auf dem Gebiete der Energiewirtschaft. Er hoffe, daß die zähe Arbeit aller Beteiligten zu einer Verständigung über die gemeinsame Elektropolitik führen werde. Zur Klärung des Problems der Gasfernversorgung werde er demnächst alle interessierten Gruppen zusammenführen.

Der Minister legt dann seine

Bemühungen um Handwerk und Mittelstand

während seiner Amtsführung dar, und sucht die Vorurteile zu zerstreuen, die aus Anlaß des landwirtschaftlichen Notprogramms aus mittelständischen Kreisen geäußert würden. Die zur Durchführung des Programms in Aussicht genommenen Beiräte würden aus Vertretern des Mittelstandes gewählt werden.

Zum Schluß bespricht der Minister die Handelspolitik. Die Steigerung der Passivität der Handelsbilanz auf 39 Milliarden sei gewiß besorgniserregend; andererseits dürfe man sich aber auch einmal vor Augen halten, daß die deutsche Außenhandelsbilanz der Vorkriegszeit ebenfalls schwach gewesen sei. Angesichts der ungeheuren Schwierigkeiten, die der Wiederanschluß an den Weltmarkt in der Nachkriegszeit mit sich brachte sei das Ergebnis des Ausfuhrgeschäftes im allgemeinen als erfreulicher Fortschritt zu bezeichnen. Jedenfalls müsse in der Förderung der Ausfuhr durch Exportkreditversicherung, Garantieleistungen, Exportkredite, Bekämpfung des Protektionismus und Vollendung des Handelsvertragssystems fortgeschritten werden. Exportförderung und Hebung des Binnenmarktes brauchten sich nicht auszuschließen.

Der Minister erklärt, er habe sich stets aufs stärkste für Hilfsmaßnahmen zugunsten der Landwirtschaft eingesetzt. Er werde alles unterstützen, was zu deren Rationalisierung und Ertragssteigerung führen könne. Dagegen könne er keine Politik mitmachen, die ihr Heil in der Drosselung der Einfuhr, Protektionismus und Autarkie sehe. Die Rückwirkungen solcher Politik auf das deutsche Gesamtvolk, einschließlich der Landwirtschaft, wären verhängnisvoll. Aufrechterhaltung des Friedens und Anschließung an die Weltwirtschaft sei die Schicksalsfrage Deutschlands und Europas.

Abg. **Heinig** (Soz.) bedauert, daß der Minister in seinem Kampf gegen die Anleihepolitik des Reichsbankpräsidenten Dr Schacht schließlich nachgegeben habe. In der Handelspolitik müsse sich endlich die Einsicht durchsetzen, daß wichtiger als der Export der Absatz auf dem inneren Markt für die Produktion ist. Die Kartellkontrolle müsse schärfer werden als bisher.

Abg. Dr. **Lejeune-Jung** (D.-N.) betont, es handele sich bei den Fragen der Handelspolitik um sehr reale Dinge, bei denen vor allem den durch die Kriegsfolgen hervorgerufenen Aenderungen in den wirtschaftlichen Produktionsbedingungen Rechnung getragen werden müsse. Der hohe Einfuhrüberschuß stelle eine der bedenklichsten Indexziffern über die fortschreitende Verarmung Deutschlands dar. Eine ganz untragbare Belastung für die deutsche Landwirtschaft bilde die Einfuhrziffer für landwirtschaftliche Erzeugnisse in einer Höhe von 4½ Milliarden Mark. Der Redner fordert eine elastischere Ausgestaltung der deutschen Zollpolitik u. betont nachdrücklichst, daß die deutsche Landwirtschaft nicht im Interesse einer utopischen Exportpolitik aufgeopfert werden darf. Der Redner warnt dringend vor Ratifizierung der Genfer Vereinbarung, über die Aufhebung der Einfuhrverbote; denn dadurch würde eine gesunde Entwicklung des inneren Marktes und ein wirklicher Friede zwischen Landwirtschaft und Industrie verhindert werden. (Beif. rechts.)

Abg. Dr. **Dessauer** (Ztr.) bezeichnet eine einheitliche Wirtschaftsführung für notwendig, um so ein einheitliches Wirtschaftsbewußtsein zu schaffen. Das große deutsche Wirtschaftsproblem liege darin, daß zwei Drittel der deutschen Bevölkerung einen ungenügenden Lebensstandard haben. Jeder deutsche Ernährer einer Familie muß jährlich von seinem erarbeiteten Verdienst 200 M als öffentliche Reparationslasten an das Ausland abgeben. Das Tragische dabei ist, daß noch nicht erkennbar ist, wann diese Last einmal aufhört. Ein Schaden der deutschen Wirtschaft ist die Programmlosigkeit der deutschen industriellen und landwirtschaftlichen Produktion. Die deutsche Wirtschaft bedürfe eines Neubaues von innen heraus.

Um 16½ Uhr wird die Weiterberatung auf Montag, 14 Uhr, vertagt.

Badischer Landtag

Die Aenderung des Landtagswahlgesetzes.

Zu dem dem Badischen Landtag vorgelegten Gesetzentwurf des Badischen Staatsministeriums, welcher die Aufhebung der vom Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich für verfassungswidrig erklärten Bestimmung des Landtagswahlgesetzes vom 1. Juli 1927 bezweckt, macht die Volksrecht-Partei L. V. Baden darauf aufmerksam, daß ihre Beschwerde bei dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich sich nicht nur gegen die Bestimmung, wonach die Wahlvorschläge neuer Parteien von 2 Prozent der Wahlberechtigten unterzeichnet sein müssen, sondern vor allem auch gegen die durch das Gesetz vom 1. Juli 1927 verfügte Vermehrung der Wahlkreise von 7 auf 22 richtet. Die Volksrecht-Partei weist aus den Verhandlungen des Verfassungsausschusses und der Vollversammlung der Bad. Nationalversammlung nach, daß es deren einmütiger Wille war, mehr als 8 Wahlkreise auf Grund des § 25 der Badischen Verfassung nicht zuzulassen. Die Volksrecht-Partei hat daher den Badischen Landtag ersucht, die Beratung des neuen Gesetzentwurfes des Badischen Staatsministeriums zurückzustellen, bis die Entscheidung des Staatsgerichtshofs für das Deutsche Reich über die Badische Verfassungsbeschwerde vorliegt.

Aenderung des Ortskirchensteuergesetzes.

Dem Landtag ist der „Entwurf eines Gesetzes über die Aenderung des Ortskirchensteuergesetzes" zugegangen. Nach Artikel 12, Abs. 3 des Ortskirchensteuergesetzes vom 30. Juni 1922 in der Fassung des Gesetzes vom 19. März 1925 war die gesetzliche Regelung des Verhältnisses zwischen Umlage und Zuschlag zur Reichseinkommen- und Körperschaftssteuer, wie es für die Erhebung der Ortskirchensteuer nach Maßgabe der bisherigen Verteilung der Belastung zwischen Grund- und Gewerbesteuerwerten einerseits und Einkommen andererseits maßgebend sein sollte, auf 1. April vorgesehen. Die Schwierigkeiten, welche zu Anfang des Jahres 1925 der damals schon beabsichtigten Durchführung dieser gesetzlichen Regelung entgegenstanden, bestehen aber heute noch in zum Teil verstärktem Maße. Erfahrungen, welche zu einer gerechten Festsetzung des Verhältnisses zwischen Umlage und Zuschlag, d. h. zwischen der Besteuerung des Grund- und Betriebsvermögens einerseits und des Einkommens andererseits führen würden, konnten seit dem Jahre 1925 in einem ausreichenden Maße nicht gesammelt werden. Um brauchbare Unterlagen zu gewinnen, soll daher die gesetzliche Regelung nochmals befristet werden und zwar auf die Dauer von fünf Jahren, d. h. bis 1. April 1933. Dieser Zeitraum wird heute in Uebereinstimmung mit den Kirchensteuer erhebenden Religionsgesellschaften als genügend angesehen.

Denken Sie auch an die Gefahr, die das rauhe Frühlingswetter mit sich bringt? Bewahren Sie Ihren Teint vor den Unbilden der Witterung durch ständigen Gebrauch der

Kaloderma-Erzeugnisse

Kaloderma-Seife	70 Pfg.
Kaloderma-Weiß-Creme die Tube	50, 75 Pfg.
Kaloderma-Gelee, die Tube	35, 60 Pfg.
Kaloderma-Puder	30, 75 Pfg
Kaloderma-Puder-Compakt	50 Pfg.

Luise Wolf, Wwe.
Parfümerie
Karl-Friedrichstraße 4, Telefon 2214

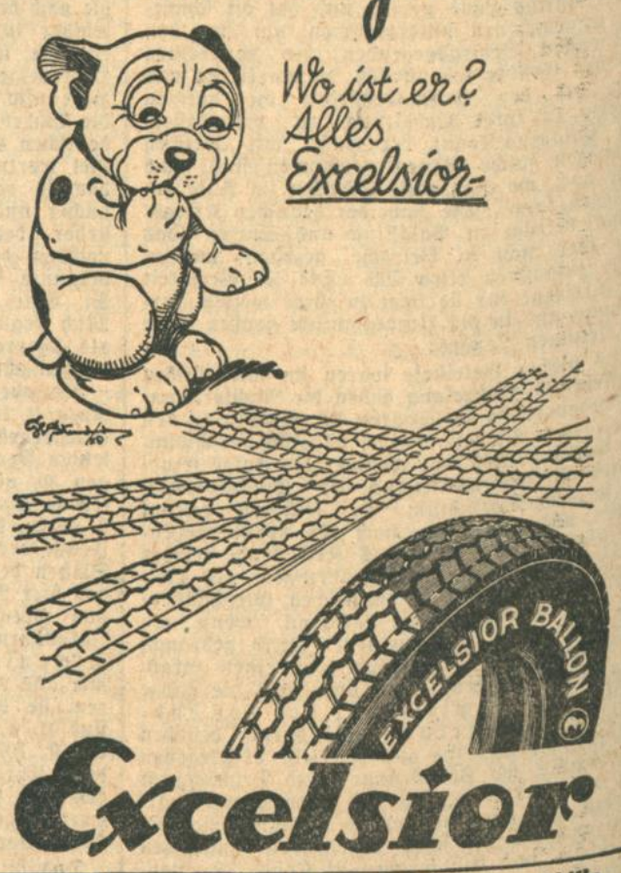
GESCHMACKVOLLE
FRÜHJAHRS-NEUHEITEN
Kleiderstoffe
Vorhangstoffe
Seidenstoffe
Messingarbeiten
Keramik, Marmor
Kinderspielzeug
Ziergläser
Kleinmöbel
Bastarbeiten
KUNSTGEWERBE VEREIN * WALDSTR. 3

Zur Einsegnung

Direkt vom Engroshaus in 5 Monatsraten
2 Jahre schriftliche Garantie
Elegante mod. Armbanduhr für Damen u. Herren, Goldplaque, 10 Jahre Garantie, echt Schweizer Werk, nur M. 1.25 wchtl.
Elegante, zierliche Damen-Armbanduhr, 14 Kar. Gold. ges. gest., echt Schweizer Werk nur M. 2.25 wchtl.
Herren-Armbanduhr, 14 Karat Gold, echt Schweizer Ankerwerk, 15 Steine M. 4.— wchtl.
Herren-Taschenuhr, echt Silb. 800 gest. M. 1.50 wchtl
Herren-Taschenuhr, Goldplaque, 3 teilig echt Schw. Ankerwerk, 15 Steine M. 3.— wchtl.
Uhrketten, 5 Jahre Garantie . . M. 0.50 wchtl.
Perlenketten fl. irisierend. 1501 g . M. 1.— wchtl.
Trauringe a. Anfrage
1/8 Anzahlung. Umtauschrecht innerhalb 5 Tagen
Illustrierter Katalog gratis. 310
Bei Barzahlung 10% Rabatt
Schweizer Uhren und Bijouteriewaren G. m. b. H.
Berlin W 50, Tauentzienstr. 7

!Bulgaren-Blusen!
Aparte Dessins
Große Auswahl
Gezeichnet ab **4.25**
Rud. Vieser jun
Ludwigsplatz
Beachten Sie meine Fenster

Bonzo in Verlegenheit!



Excelsior

Was wird mir das Jahr 1928 bringen? Diese Frage beantwortet Ihnen gewissenh. Send. Sie Geburtsdat. Probedeutung kostenl. Astrol. M. H. Schmidt, Berlin, 325 S., Schönleinstr. 34. Rückporto erbeten.

Zither-, Mandoline-, Gitarre- Laute-Unterricht
Oskar Müthaler, Putbitzstr 14 part
Saiten, Reparat. billigst.

Nachhilfe
in allen Fächern möchten Sie erteilen. Eine kleine Anzeige im Karlsruher Tagblatt führt Ihnen schnell und billig zahlreiche Schüler zu.

Der Reichsfinanzminister zur politischen Lage.

Eine Rede in Freiburg.

WTB. **Freiburg**, 3. März.

Heute abend sprach Reichsfinanzminister Dr. Köhler im Rahmen des Landesparteitages des badischen Zentrums in einer öffentlichen Versammlung über die politische Lage und betonte dabei, daß die seit 1926 bestehende Koalition erledigt sei. Die am Zentrum wegen seiner Teilnahme daran geübte Kritik sei vollkommen ungerechtfertigt, denn es habe weder sachlich noch grundsätzlich irgend etwas preisgegeben. Außerdem hätte der Versuch des Zusammenregierens mit den Deutschnationalen einmal gemacht werden müssen. Der Minister ging dann auf das Reichsschulgesetz ein und stellte fest, daß dieses Gesetz an der unbelehrbaren und unbekehrbaren Haltung der Deutschen Volkspartei gescheitert sei. Das Reichsschulgesetz werde auch in Zukunft eine der wesentlichsten Forderungen des Zentrums sein. Die Partei gehe den Neuwahlen mit gutem Gewissen entgegen.

Auf das Problem Reich und Länder eingehend, lehnte der Minister den liberal-demokratischen Einheitsstaat entschieden ab. Man wolle in Süddeutschland keine Auslieferung an die Großbürokratie, die schon ohnehin durch den fortgesetzten Ministerwechsel im Reiche sehr mächtig geworden sei. Den lebensfähigen Ländern müsse die Möglichkeit einer würdigen Existenz auch weiterhin gegeben werden.

Das Jahr 1927 habe viele Versprechungen eingelöst, die von anderen in früheren Jahren gegeben wurden. Das trifft besonders für die Beamtenbesoldung zu. Der Minister besprach sodann die Finanzpolitik des Reiches, die eine Wirtschaftspolitik sein müsse und bei der auf strengste Sparsamkeit gesehen werden müsse. Auf den Reichsetat habe das Wirtschaftsjahr günstig eingewirkt. Trotz der erhöhten Reparationslasten sei es mittels stärkster Abstriche gelungen, den Etat für 1928 ins Gleichgewicht zu bringen. Der Steuerdruck im ganzen müsse vermindert werden, wozu die vielen Interessenverbände in Deutschland durch Vereinfachung ihrer großen Organisation wesentlich beitragen könnten.

*

Die Sitzung des Zentralkomitees der badischen Zentrumspartei.

DZ. **Freiburg i. Br.**, 3. März. Ueber die heutige Sitzung des Zentralkomitees der badischen Zentrumspartei wurde ein offizieller Bericht herausgegeben, aus dem hervorgeht, daß bei der Erörterung der Reichsschulgesetze Dr. Wirth betonte, seine Schritte in der Schulfrage seien lediglich der Sorge über die Zweckmäßigkeit der eingeschlagenen Taktik entsprungen.

Ihm wurde entgegengehalten, daß dann der Weg nicht über das „Berliner Tageblatt", sondern über die Mitarbeit in der Reichstagsfraktion unter Fühlungnahme mit der Badischen Landespartei hätte gehen müssen.

Bei der Besprechung des Reichstagswahlrechtes wurde verlangt, daß aus Baden künftig nur Vertreter in den Reichstag entsandt werden dürfen, die sich verpflichteten, mit aller Kraft die Wahlreform zu betreiben. Von Arbeiterseite wurde unter allgemeiner Zustimmung Geschlossenheit und Disziplin verlangt und die Haltung Dr. Withs der Gewerkschaftsbewegung gegenüber auf das entschiedenste verurteilt.

Unpolitische Nachrichten

Berlin. Nach dem Zusammenbruch des Kaufmann-Konzerns in Dresden vor etwa zwei Jahren hatte eine Gläubigergruppe, die Forderungen in Höhe von 1.5 Millionen Mark vertritt, Schadenersatzklage gegen die Deutsche Bank und die Sächsische Staatsbank erhoben. Nach einer Meldung der Börsen-Zeitung aus Dresden hat das dortige Landgericht die geltend gemachten Schadenansprüche in vollem Umfange festgestellt. Mit dieser Entscheidung wird der vom Reichsgericht aufgestellte Grundsatz anerkannt, daß der sich sichernde Gläubiger nur bis zu einer bestimmten Grenze gehen darf, wenn er nicht schadenersatzpflichtig werden will. Kaufmann hatte seinerzeit den Banken sein Warenlager und auch den größten Teil seines Vermögens als Sicherheit übereignet, so daß die Forderungen der übrigen Gläubiger nur zu einem ganz geringen Bruchteil gedeckt werden konnten.

*

Berlin. In dem polnischen Städtchen Wielung kam die Polizei einem Mann auf die Spur, der sich mit dem Schmuggel von Aether und ähnlichen Drogen in großem Maßstabe befaßte. Als er sich entdeckt sah, zündete er sein Haus an, das in wenigen Minuten lichterloh in Flammen stand, während die geschmuggelten Vorräte unter gewaltigem Getöse explodierten. Drei Kinder des Brandstifters kamen in den Flammen um. Zehn weitere Personen erlitten schwere Brandwunden.

*

Berlin. Wegen Totschlags mußte sich der 24jährige Maurer Karl Seeger aus Klein-Kreuz bei Brandenburg verantworten. Das Kind, das seine junge Frau ihm in die Ehe mitgebracht hatte, war sehr unruhig und weinte Tag und Nacht. Der Angeklagte geriet darüber am 5. Januar in eine derartige Wut, daß er das kleine Wesen aus dem Bett herausriß und es so lange auf den Fußboden aufschlug, bis es röchelnd am Boden lag. Das Urteil lautete unter Zubilligung mildernder Umstände auf 2 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

*

Görlitz. Seine Kleidung mit Benzin übergossen und angezündet hat in der Nacht am Roondenkmal auf dem Wilhelmplatz ein 24jähriger Bankbote von hier. Schutzbeamte, die den Vorgang bemerkten, eilten hinzu und erstickten die Flammen. Doch hatte der Unglückliche schwere Brandwunden am ganzen Körper davongetragen. Mit einem Auto der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz wurde er nach dem Städt. Krankenhaus geschafft, wo er in bedenklichem Zustande darniederliegt. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

*

Eilenburg (Provinz Sachsen). In der Nacht zum Freitag ist in Düben ein Nebengebäude des Hotels Kronprinz in Flammen aufgegangen. Das Hauptgebäude konnte von der Feuerwehr gerettet werden. Es wird Brandstiftung vermutet. Eine Untersuchung ist eingeleitet. Wie erinnerlich, ist erst vor kurzem das Hotel Preußischer Hof in Düben durch Brand eingeäschert worden.

*

Recklinghausen. Die Untersuchung des furchtbaren Unglückes das sich auf Zeche Ewald-Fortsetzung bei Recklinghausen ereignete, ist noch in vollem Gange. Nach den bisherigen Feststellungen scheint die Fördermaschine vollkommen in Ordnung gewesen zu sein. Der Maschinist, der angab, der Tiefenanzeiger habe nicht einwandfrei gearbeitet und er sei infolgedessen über den Stand der Förderkörbe in Unkenntnis gewesen, hat für diese Behauptung noch keinen stichhaltigen Beweis erbringen können. Daraufhin ist der Maschinist auf Weisung der Staatsanwaltschaft vorläufig in Haft genommen worden. Dies geschah auch, weil sich in der Belegschaft eine heftige Erbitterung gegen ihn bemerkbar machte. Zurzeit arbeitet man an der Befreiung des in etwa 12 Meter Höhe in dem Förderturm eingekeilten Korbes. Erst wenn dies gelungen ist, wird sich zeigen, ob der Tiefenanzeiger tatsächlich fehlerhaft war. Von dem Ergebnis dieser Untersuchung hängt es ab, ob gegen den Maschinisten ein Strafverfahren eingeleitet wird. Von den Schwerverletzten schweben drei noch in Lebensgefahr und sind noch immer bewußtlos. Einer von ihnen ist Familienvater und hat neun Kinder.

*

Altona. Die Polizei entdeckte in der Wohnung eines Kaufmannes eine modern eingerichtete Falschmünzerwerkstatt, in der in der letzten Zeit falsche 50-Pfennigstücke hergestellt worden sind. Der Kaufmann und seine Ehefrau wurden verhaftet.

*

Innsbruck. Die Ortschaft Hasselreith am Fernpaß wurde von einem großen Brande heimgesucht, dem 20 Häuser zum Opfer fielen. Durch Föhnwind und Wassermangel wurden die Löscharbeiten sehr erschwert. Die Feuerwehren aus den benachbarten Gemeinden sowie ein Löschzug aus Innsbruck wurden zur Hilfeleistung herangezogen. Das Feuer brach im Hause des Bürgermeisters aus noch unbekannter Ursache aus.

*

Pietermaritzburg (Südafrika). Wegen Zerstörung zahlreicher Grabsteine auf dem Friedhof von Greytown wurden drei Eingeborene verhaftet. Die gesamte Bevölkerung ergriff eine Empörung über die Grabschändung. Sie rottete sich vor dem Rathaus zusammen und schien geneigt, das Gefängnis zu stürmen, um die Gefangenen zu lynchen. Die Polizei brachte diese darauf in Kraftwagen nach Pietermaritzburg. Als die Menge erfuhr, daß sich die Gefangenen in sicherem Gewahrsam befanden, eilte sie nach dem Haus der Arbeiterorganisation der Eingeborenen und setzte es ebenso wie andere Büros der Gewerkschaft, die sich 20 englische Meilen weiter entfernt befanden, in Brand. Vorsichtshalber sind Polizeiverstärkungen abgeschickt worden.

Soziale Rundschau

Kündigung des Lohnabkommens in der Mannheimer Metallindustrie.

bld. **Mannheim**, 3. März. Das seit einem Jahr bestehende Lohnabkommen in der Mannheimer Metallindustrie, das für ein Jahr abgeschlossen war, soll nach den Beschlüssen einer Funktionärversammlung des deutschen Metallarbeiterverbandes auf den 31. März gekündigt werden.

Schlichtungsverfahren in Lohnfragen der Reichsbahnarbeiter.

WTB. **Berlin**, 3. März. Die Tarifgewerkschaften der Reichsbahnarbeiter haben bekanntlich die Lohnbedingungen des Tarifvertrages zum 31. März cr. gekündigt. Sie haben ihre Forderungen an die Hauptverwaltung mündlich gestellt. Sie fordern eine Erhöhung des Stundenlohnes um 10 Pfg. und dazu noch höhere Entlohnung der Betriebs- und Verkehrsarbeiter (durchgehende Löhnung), ferner Erhöhung der Ueberzeitzuschläge und eine besondere Lohnerhöhung auch für die östlichen Gebiete. Ein Teil der Gewerkschaften forderte außerdem Dienstalterszulagen und Dienstprämien. Die erhobenen Forderungen bedeuten eine Steigerung der jährlichen Lohnausgaben um über 250 Millionen. Bei dieser Sachlage hält es die Reichsbahn für richtig, daß zur Vermeidung von Unruhen durch langwierige aussichtslose Verhandlungen die Meinungsverschiedenheiten schleunigst durch die zur Austragung solcher Lohnstreitigkeiten berufenen Stellen entschieden werden. Die Reichsbahn wird sich deshalb sofort mit dem Reichsarbeitsminister wegen Einleitung eines Schlichtungsverfahrens in Verbindung setzen.

Gebr. Himmelheber AG Möbel-Fabrik Kriegsstrasse 25 — dauernd große Auswahl — mustergültiger Zimmer-Einrichtungen zahlreicher Einzelmöbel, Beleuchtungskörper etc. zu vorteilhaften Fabrikpreisen.

J. HILLER Uhrmacher-Meister — Empfehle beste schweizer Taschen- und Armbanduhren, Goldwaren, Trauringe, Bestecke — Waldstr. 24 Tel. 3729 — Reparatur Werkstätte

L. Schumacher Juwelen, Gold- und Silberwaren nebst Verkaufsstelle der Württembg. Metallwarenfabrik Geislingen-Steige — Reiche Auswahl in Konfirmanden- u. Oster-Geschenken — Herrenstraße 21, nächst der Kaiserstraße, Telefon 2136

Radio-Spezialgeschäft Ing. H. Duffner Karlsruhe, Markgrafenstraße 51, Telephon 6743 — Die guten und billigen **Lorenz-Geräte** sind wieder lieferbar! Überzeugen Sie sich durch unverbindliche Vorführung!

Sendefolge der Südd. Rundfunk A.G.

Stuttgart Welle 379,1 — Freiburg Welle 577

Sonntag, 4. März. 12 Uhr: Uebertragung aus dem Reichstag Berlin: Volkstrauertag. 1.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Vortrag E. Wittich, Stuttgart: „Ueber die fahrenden Puppenspieler." 4 Uhr: Konzert. 6.15 Uhr: Vortrag Dr. K. Elwenspoek, Stuttgart: „Von Zitaten und ihrem Mißbrauch." 6.45 Uhr: Uebertr. aus Freiburg: Dichterstunde. 7.15 Uhr: Aus Stuttgart und Freiburg: „In memoriam A. Bruckner." 8.15 Uhr: Orgelkonzert. 9 Uhr: Novalis-Stunde.

Montag, 5. März. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Konzert. 6.15 Uhr: Vortrag Universitätsprof. Dr. J. Verweyen, Bonn: „Die romanische Wesensform." 6.45 Uhr: Bastelstunde. 7.15 Uhr: Aerztevortrag: „Warum Wintersport?" 8 Uhr: Opernabend, anschließend: „Das deutsche Gedicht und die deutsche Prosa der letzten 100 Jahre."

Dienstag, 6. März. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert, Freiburg sendet: Schallplattenkonzert. 4 Uhr: „Aus dem Reiche der Frau." 4.15 Uhr: Konzert. 6.15 Uhr: Vortrag Universitätsprof. Dr. J. Verweyen, Bonn: „Die deutsche Wesensform." 6.45 Uhr: Vortrag Dr. Brönner, Stuttgart: „Zehn Jahre Reichszentrale für Heimatdienst". 7.15 Uhr: Vortrag: Eva Maria von Hentig, Berlin: „Hitze in Bagdad". 8.15 Uhr: Schwäbischer Abend. 10 Uhr: Uebertr. aus Freiburg: Konzert.

Mittwoch, 7. März. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert, Freiburg sendet: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: 's Gretle von Strümpfelbach erzählt. 4 Uhr: Briefmarkenkunde für die Jugend. 4.15 Uhr: Konzert. 6.15 Uhr: Vortrag: Prof. Dr. E. Fels, München: „Irland, Land und Leute". 6.45 Uhr: Uebertr. aus Freiburg: Berufskundlicher Vortrag, Fachvermittler Scherer, Freiburg: Kellner und Koch. 7.15 Uhr: Aus Stuttgart und Freiburg: Englischer Sprachunterricht. 8 Uhr: Uebertr. aus der Liederhalle, Stuttgart: Gastkonzert: Erica Morini.

Donnerstag, 8. März 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert, Freiburg sendet: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Konzert. 6.15 Uhr: Vortrag Kirchenrat Professor Dr. Zilchert, Prag: „Löwenkämpfe und ihre tiefere Bedeutung". 6.45 Uhr: Uebertr. aus Freiburg: Vortrag Universitätsprofessor Dr. Th Wittop: „Zum 140. Geburtstag Eichendorffs". 7.15 Uhr: Aus Stuttgart und Freiburg: Schulrat Meyer, Heydekrug: „Vom Deutschtum in Memel" 8.15 Uhr: Uebertr. aus Frankfurt a. M.: Klavierabend. 9.15 Uhr: „Roda-Roda". 10.30 Uhr: Uebertr. aus Berlin: Funktanzstunde. 11—12.15 Uhr: Tanzmusik.

Freitag, 9. März. 12.30 Uhr: Stuttgart sendet: Schallplattenkonzert, Freiburg sendet: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Konzert 6.15 Uhr: Vortrag A. Blos, Stuttgart: Mathilde Weber. 6.45 Uhr: Uebertr. aus Mannheim: Vortrag Dr. Hartlaub, Mannheim: „Die Astrologie als historische Macht". 8 Uhr: Uebertr. aus dem Saalbau, Frankfurt: Freitagskonzert, anschl. aus Stuttgart und Freiburg: Kurzgeschichten.

Samstag, 10. März. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 2 Uhr: Jugendstunde. 3 Uhr: Unterhaltungskonzert. 6.15 Uhr: Uebertr. aus Freiburg: Vortrag Universitätsprofessor Dr. Kantorowicz: „Der englische Volkscharakter". 6.45 Uhr: Aus Stuttgart und Freiburg: Landwirtschaftsfunk: „Neuzeitliche bäuerliche Geflügelhaltung" 7.15 Uhr: Uebertr. aus Karlsruhe: Vortrag Prof. Dr.-Ing. Ammann: „Bedeutung der Eisenbahn im Rahmen der modernen Verkehrsmittel". 8.15 Uhr: Arbeiterdichtung Heinrich Lersch. 9 Uhr: Funkbrettl. 10.30 Uhr: Uebertr. aus Berlin: Funktanzstunde. 11—12.30 Uhr: Tanzmusik.

Spezial-Reparatur-Werkstätte für Motorräder aller Systeme; Lieferung aller in Frage kommenden Ersatzteile; Motorrad-Pension — **Motorrad-MÜLLER** Amalienstraße 24

Leistungsfähig in feinster LEDER durch direkten Großeinkauf — Stück -.75 1.- 1.35 bis zu d größt Autoledern im Spezialhaus **RIES** Ecke Friedrichsplatz 7

Schneider's Schuhsohlerei Machen Sie einen Versuch — Herrensohlen Mk. 3,10 — Damensohlen Mk. 2.10 — Kreppsohlen von 4.30 an — Alle Reparaturen gut u. billig — Gute Bedienung und nur bestes Kernleder — **49 Zähringerstr. 49** — Bitte auf Firma zu achten!

Georg Mappes Karlsruhe, Karl Friedrichstraße 20, Telefon 2264 — PFAFF-NÄHMASCHINEN — Beste u. beliebteste Nähmaschinen für Haushalt u. Gewerbe — Günst. Zahlungsbedingungen. Dem Ratenkaufabkommen der Beamtenbank angeschlossen

Photographie! Rausch & Pester Erbprinzenstr. am Rondellplatz — Porträts, Kinderaufnahmen, Gruppen, Postkarten, Paßbilder — Erstkl. Ausführung - Billigste Preise

Ludwig Schweisgut Erbprinzenstraße 4 (beim Rondellplatz) — Alleinvertreter der Flügel u. Pianinos — Bechstein Blüthner Grotrian-Steinweg Schiedmayer & Söhne Thürmer

Radio-König Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 112 Telephon 2141 — Das maßgebende Spezialhaus für alle Rundfunkfragen — Unverbindliche Beratung — Reich illustrierter Katalog kostenlos

Billige Mittelmeerreisen

Am 25. März ab HAMBURG
Osterreise nach Lissabon, Cadiz, Sevilla, Algier, Mallorca, Barcelona, Nizza, Genua. Schiffsfahrpreis einschließlich voller Verpflegung von Mk. 220.— an.

Am 24. März u. 21. April ab HAMBURG
Seereise nach Antwerpen (Brüssel), Southampton in England, Lissabon, Tanger (Gibraltar), Malaga (Granada), Genua Mk. 225.—, Mk. 340.— und Mk. 450.—.

Am 3. Mai ab VENEDIG
Griechenland, Konstantinopel, (Corfu), Malta, Tunis oder Tripolis, Palermo, Neapel, Genua. Fahrpreis incl. voller Verpflegung von Mk. 260.— an.

Am 3., 17. und 31. März und 14. April ab BREMEN
nach Madeira und den Canarischen Inseln. Rundfahrt Mk. 600.—.

Am 27. März ab HAMBURG
Osterreise nach Spanien, Portugal und Marocco, London, Oporto, Lissabon, (Karwoche in Sevilla), Tetuan, Malaga, Balearen, Barcelona, (Monte Carlo). Preis von Mk. 280.— an.

Orientfahrt vom 10. März bis 3. April:
Genua, Messina, Catania, Dardanellen, Konstantinopel, Athen, Haifa, Jaffa, Port Said, Korfu, Cattaro, Venedig. Mk. 600.— und höher.

Verlangen Sie bitte den Prospekt:
Wissen Sie schon das Neuste? Sie sollen nach Amerika fahren!

Billige Besuchs- und Informations-Reisen nach Nordamerika in der dritten Kajüte für Touristen des Norddeutschen Lloyd in Bremen. Hin- und Rückreise Bremen—Newyork—Bremen (nur für Besuchs-Reisende) RM. 829.50 bei erstklassiger Unterbringung und Verpflegung.

Eisenbahnbilletts zu Originalpreisen.

Lloyd-Reisebüro Goldfarb
im Sport- und Modehaus Josef Goldfarb Kaiserstraße 181, Ecke Herrenstraße.

Samstag, den 10. März, nachm. 4 Uhr
Samstag, den 10. März, abends 8 Uhr

Die grosse
MODENSCHAU
im Saale der Eintracht

HILDE ZIMMERMANN
die deutsche Modekönigin und weitere preisgekrönte Mannequins
zeigen die letzten Modeschöpfungen
von erlesenem Geschmack

* MODENREVUE: DIE MODE IM WANDEL DER ZEITEN *

Eintrittskarten zu RM. 1.20 im Vorverkauf bei den beteiligten Firmen

Damenmoden: Hugo Landauer
Putz: Geschw. Gutmann — Schuhe: E. Loew-Hölzle
Friedr. Blos, Schirme, Taschen usw. — Dreyfuß & Siegel, Teppiche

---

Möbel
die neuesten Modelle, prachtvolle Formen in wunderschöner, gediegener Ausführung, finden Sie **sehr billig** bei
Karl Thome & Co.
Möbelhaus
Karlsruhe, Herrenstr. 23, gegenüber der Reichsbank
Auf Wunsch Zahlungserleichterung
im Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank

CAMEZA
C·M·S FABRIK-MARKE SEMPER BENE C·M·S
DIE BESTEN DEUTSCHEN HANDARBEITSGARNE
sind besser als jedes ausländische Fabrikat
unverwüstlich im Glanz
garantiert echt.
CARL MEZ & SÖHNE A.-G.
FREIBURG i. B. - WIEN
GEGRÜNDET 1785
NUR DIE MARKEN:
CAMEZA und C·M·S
in jedem einschlägigen Geschäft verlangen!

Statt besonderer Anzeige.

Unsere liebe, gute Mutter

Elisabeth Eisinger

durfte heute in die ersehnte bessere Heimat eingehen.

Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 1.30 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Karlsruhe, den 2. März 1928.
(Blumenstraße 7)

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unserer teuren

Frau Pfarrer Zimmermann
geb. **Coch**

sagen innigsten Dank

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, 2. März 1928.

Trauerbriefe
jeder Art liefert rasch und in tadelloser Ausführung
Tagblatt-Druckerei, Ritterstr 1. Fernspr. 297

Drahtzäune
für
Gärten
Hühnerhöfe mit Pfosten u. Toren
Durchwürfe
Kellergitter
Schutzgitter

Joh. Peter Niebes
Drahtwarenfabrik
Wolfartsweiererstr. 5
Telefon 5881

Bald bist Du den Aerger los,
Auf „Demmerherd" kocht sich's famos.
Demmer-Gasherde
comb. und
Kohlenherde
Friedrich Amolsch
Blechnerei und Installationsgeschäft, Amalienstraße
Telephon 88

Geheime Auskünfte
in Ehescheidungen, Unterhaltspflichten, Heiratsangelegenheiten,
und Auskünfte all. Art, ferner **diskrete Beobachtungen u. Ermittlungen**
Ueberall zuverlässig.
Beste Referenzen.
Deutsches Detektiv- und Auskunftei-Institut
Kriminalsekret. a. D.
Werner & Müller,
Karlsruhe, Erbprinzenstraße 31. Teleph. 5436.

Städtische Sparkasse Karlsruhe

Unsere Kassen und Kanzleien sind nunmehr untergebracht:

Sparkasse / Hauptkasse } Marktplatz

Hinterlegungsabteilung
Girokasse
Abgabe der Benachrichtigungen
Marktplatz Eing. Zähringerstr.

Giroabteilung
Scheckbüro
Aufwertungsabteilung
Marktplatz, 2. Stock
Eingang Zähringerstraße

Geschäftsleitung
Sekretariat
Hauptbuchhaltung
Marktplatz, 3. Stock
Eingang Zähringerstraße

Städt. Sparkassenamt

Veit Groh & Sohn
Feine Herrenschneiderei
Tuchhandlung
Kaiserstr. 193/95 Tel. 3009

Hypotheken
vermittelt
Ludwig Homburger
Zirkel 20 Karlsruhe Tel. 1836
Vertreter der
Rheinischen Hypothekenbank Mannheim

Nach fünfjähriger Tätigkeit an der Universitätsklinik in Freiburg und am städt. Krankenhaus Konstanz und nach siebenjähriger Tätigkeit als Leiter eines Röntgeninstitutes in Konstanz habe ich mich in Karlsruhe niedergelassen und übe die Praxis als Nachfolger des verstorbenen Röntgenfacharztes, Herrn

Dr. med. Hans Wirth

in dessen Praxisräumen, Stefanienstraße 7, aus.

Dr. med. Theophil Rees
Facharzt für Röntgenologie

Arbeitszeit im Institut: 9—½1 und 3—5 Uhr
Samstag nachmittag u. Sonntag ausgenommen

Fernsprecher 847

Danksagung.
Von meinen Schmerzen befreit, gebe ich allen, die an
Gicht, Ischias u. Rheumatismus
leiden, **kostenlos** Auskunft, wie ich in kurzer Zeit für wenige Mark geheilt wurde. 15 Pf. f. Porto erbeten
B. Fischer, Kalkberge Nr. 391 Bez. Potsdam

Edel-
HONIG
feinste Qualität garant. rein. Bienen- Blüten- (Schleuder) Honig goldklar. 10 Pfd.-Dose 10 M, franko 5 Pfd.-Dose 5.50 M franko Nachnahmekosten trage ich Garantie Zurücknahme. Probepäckchen 1½ Pfd. netto 1.80 M bei Voreinsendg Lehrer i. R. **Fischer** Honigversand Oberneuland 197 Bez. Bremen

---

Sehr fein und preiswürdig
sind meine
stets frisch gebr. Kaffee's
aus eigener Rösterei
CARL ROTH
DROGERIE
TELEFON 6180 6181

Für alle die zahlreichen Bekundungen wohltuender Teilnahme an unserem tiefen Leid, die wir einzeln nicht zu erwidern vermögen, sagen wir herzlichen Dank.

Die Familien:
Siegrist und **Mangold.**

Samenhandlung
C. Weiß Nachf.
Vogelfutterspezialgeschäft
wie bisher Zähringerstr.
neben der Sparkasse gegenüber dem Rathaus.

Lungen-Kranke
trinkt Apoth. v. Lühmann's Pulmosanoltee od. Sirup (auch in Pillen) bei Husten, Heiserkeit Bronchialkat. Prof. Dr. K. schreibt: „Schon nach wenigen Tagen trat Besserung ein, Nachtschweiß hört auf, Appetit, Gewicht, Befinden heben sich" In den Apotheken, bestimmt in der **Hofapotheke**, Kaiserstr. 201.

Das Bankhaus
Veit L. Homburger
Karlstr. 11 **Karlsruhe** Karlstr. 11
Telefon: Ortsverkehr 35, 36, 4391, 4392, Fernverkehr 4393, 4394, 4395
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

Neu eingetroffen
Große Posten
Herren-Kleiderstoffe
Blaue und schwarze Kammgarne / schwarz Drappe
äußerst preiswert
Da keine Ladenmiete, große Ersparnisse!
Arthur Baer Kaiserstraße 133
Eingang Kreuzstraße, gegenüber der Kleinen Kirche
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch
Ratenkaufabkommen mit Bad. Beamtenbank.

Ausschneiden!

Marine- Garderoben, Heeres-Bestände und Gelegenheitskäufe.

Aus meinem Riesenlager gebe ab nur neue Ware.

Marine-Tuchhosen, alle Größen Mk. 12.50 und Mk. 16.— **Blaue Original Marine-Wollhemden** Mk. 10.—
Marine-Arbeitszeug, 2teilig, Hosen u. Ueberziehblusen aus schwerem Drillich od. Bramtuch alle Größen, Mk. 13.—
Wollsocken, schwere Ware, Paar Mk. 0.75 und 1.—, 6 Paar Mk. 4.— und 5.50.
Offizierswollsocken, schwere, reine Wolle, in grau, kamelfarbig, schwarz, alle Größen, 3 Paar Mk. 5.— und 6.—
Wollstrickwesten, mit langen Aermeln, ca. 500 Gramm schwer in grau, blau, grün, grauschwarz, können auch Frauen tragen, Stück Mk. 3.50, 3 Stück Mk 9.—
Strickschals, in obig. Farb., 3 Stück Mk. 2.—
Wollstrickfingerhandschuhe sowie gefütterte Fausthandschuhe, Paar 1.30, 3 Paar 3.—
Drillichhosen St. 4.50, **Drillichjacken** St. 4.50, 3 Stück Mk. 13.— **Drillichmäntel,** ca. 125 cm lang, mit Gut, für jeden Beruf, Stück Mk. 5.50, 3 Stück Mk 15.—
Hausjacken, weißgelb Panamaleinen zweireihig, Stück Mk. 5.—
Unterhemden und -Hosen, gute, dankbare Qualität, Stück Mk. 2.75, 3 St Mk. 7.50.
Kernseife, reine Fettseife, ca. 200 Gramm-Riegel, 5 Riegel Mk. 1.—, 10 Riegel 1.80.
Kasino-Handtücher, Ia Qual., fertig hergest., Mk. 1.50, 1.25, 1.— **Kasino-Tischdecken,** 130/150 cm groß, wunderbare Stickerei, Stück Mk. 6.—
Diwandecken mit Fransen, schöne Muster und Farben, ca. 260/130 cm groß Mk. 7.50.
Diwanwandbehänge, in schwerem dunklem Kochelleinen, mit wunderbarer Stickerei, ca. 180/70 cm, St. Mk. 4.50, 3 St. 12.—
Schaftstiefel, Ia Ia, nur Größe (25, 26, 27) = 40, 41, 42, Paar Mk. 14.—
Segeltuchschürzen wasserdicht, Mk. 5.— 6.—

Oeltuchmäntel mit Kapuze, für jeden Beruf geeignet, St. Mk. 12.— **Oeltuchdoppelhosen,** Schlitz und Tasche, lederverstärkt, St. 10.—

15 000 Militär-Pferdedecken
neue Ware, hell und dunkel, schwere Originalware, Stück Mk. 5.50, 3 Stück Mk. 15.—
Militär-Schlafdecken, neue, große, Stück Mk. 5.50, 3 Stück 15.— 1 Partie fast neue desinfizierte Schlaf- u. Pferdedecken, Stück Mk. 3.50 3 Stück 10.— 700 neue Riesendecken (Wonlachs) ca. 220/200 cm, Stück Mk. 7.50 3 Stück Mk 20.—
Pferdedecken, wasserdicht, rotbraun, mit Schwanzriemen, Mk. 10.—, 11.50, mit doppelseitigem Lederkammdeckel Mk. 12.— 13.50, 15.—
Militär-Packdecken, wenig gebraucht, auch als Matratzenschoner geeignet, Stück Mk. 2.—, 3 Stück Mk. 5.50, Größe ca. 140/180.

5000 Schlafdecken
in wunderbaren Farben, Blumen- und Streifenmustern, Stück Mk. 3.—, 4.—, 5.—
Schlafdecken, kamelfarbig, wunderbar gestr., Stück Mk. 5.— und 6.—
Wolldecken, schwere Ware, volle Größe, weiß mit roten Streifen, kamelfarbig und rehfarbig, Stück Mk. 12.50, 15.—, 18.—

25 000 Stck. Taschentücher
in weiß, weiß gestreift sowie bunt, ½ Dutzend Mk. 2.—, 2.50 3.—
Mädchen-Schnürstiefel, Kernledersohle, Boxcalf und Chevreaux, Gr. 34—37, Mk. 6.—
Holzaxte, ca. 1200 Gr., Stück Mk. 1.50.

Für Arme und Bedürftige:
Ein Posten **Strickwesten,** wenig gebraucht, 3 Stück Mk. 5.—, alle Größen vorhanden.

Viele unaufgeforderte Danksagungen. **Lieferant von Instituten und Vereinen.**

Nachnahmeversand ab Mk. 10.— portofrei.

Textil-Rosacker / Kiel.

Annonce erscheint nur einmal!